

STELLERSTUDIEN

2025



INTERNATIONALE
GEORG-WILHELM-STELLER-GESELLSCHAFT e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

Die Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V. wurde im Mai 2007 gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Erbe des vom hallischen Pietismus geprägten Arztes und Naturforschers Georg Wilhelm Steller (1709–1746) zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft fördert die Bearbeitung und Auswertung historischer Quellen und deren Nutzung durch die heutigen Naturwissenschaften sowie wissenschaftshistorische, ethnologische und ökologische Arbeiten. Darüber hinaus unterstützt sie wissenschaftliche Tagungen.

Eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die Bedeutung der Stadt Halle für Steller und seine Zeit stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Georg Wilhelm Steller, der mit seinen Forschungen Europa, Asien und Amerika verband, würdigte die Gesellschaft seit 2009 mit ihrer Jahresausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens. Um gleichfalls an sein botanisches Wirken zu erinnern, regte die Steller-Gesellschaft den »Steller-Pfad« im Botanischen Garten und das »Steller-Beet« im Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen mit sibirischen Pflanzen an. Im Rahmen der Aktion „Bildung im Vorübergehen“ der Stadt Halle stiftete die Gesellschaft Zusatzstraßenschilder für Stellers großen Lehrer Friedrich Hoffmann (1660 bis 1742) und für August Herrmann Francke (1763 bis 1727) zum jeweils 350. Geburtstag.

Der lebendige Wissenschafts- und Kulturaustausch ist ein Beitrag der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft zur Friedensarbeit. Mit den „Steller-Studien“ gibt die Gesellschaft auf ihrer Internet-Seite Raum für wissenschaftliche Veröffentlichungen.

Dr. Anna-Elisabeth Hintzsche

I. Jahrestagung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller- Gesellschaft e. V. 2025	
Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen	
31. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung in Halle (Saale)	
	Seite
I.1. Plakat	5
I.2. Tagungsprogramm	7
I.3. Zusammenfassung der Vorträge	12
I.4. Präsentation der Vorträge	18
 II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2025 der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller- Gesellschaft e. V.	
II.1. Plakat	83
II.2. Editorial	85
II.3. „Flora Irkutiensis 1739“	87
 III. Öffentlicher Abendvortrag Klaus D. Schleiter (Berlin)	
»MOSAİK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«	125

I.1. Plakat

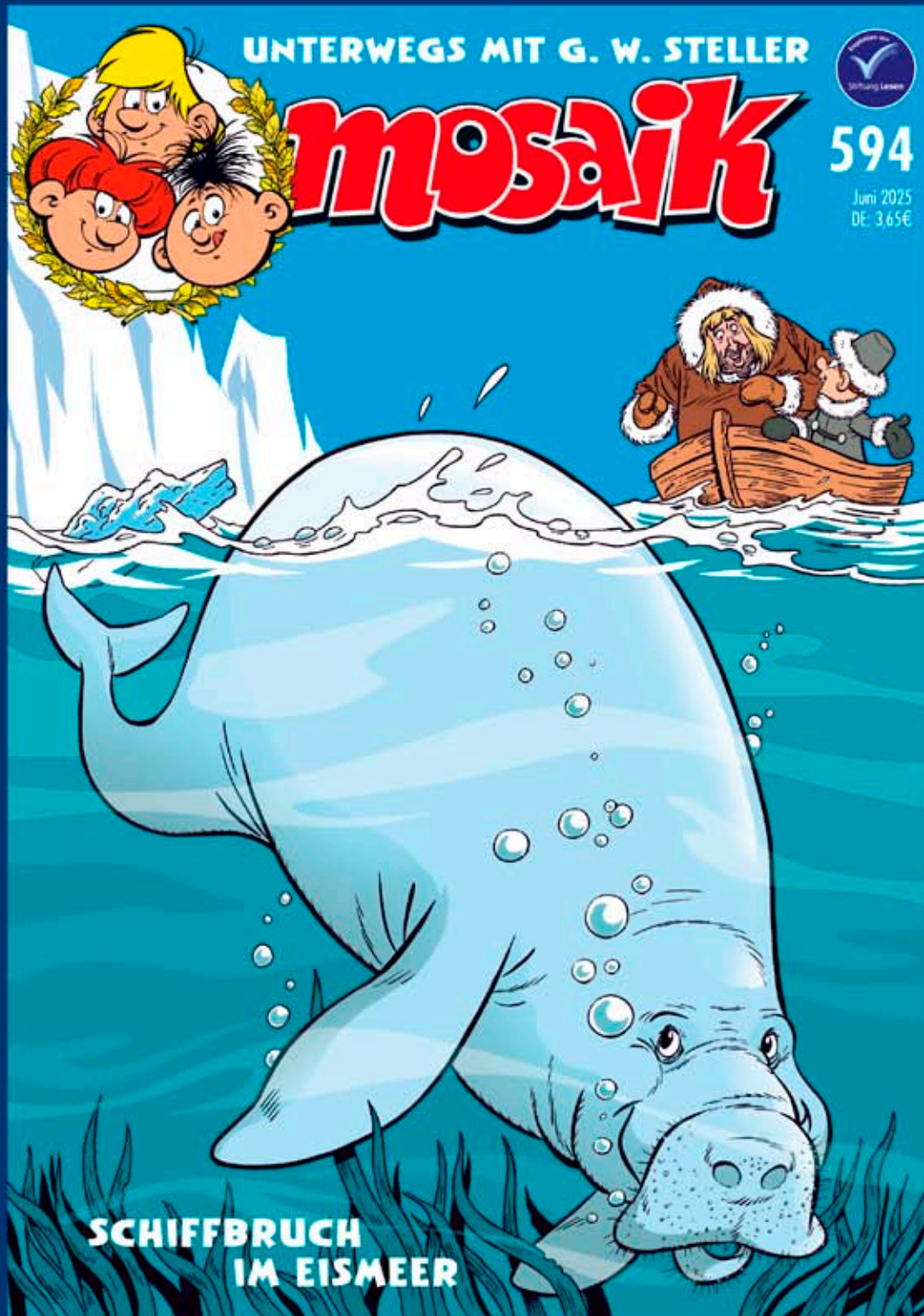
Georg Wilhelm Steller in Halle an der Saale

31. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche Tagung Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen

Halle (Saale), 9. bis 12. Oktober 2025

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU, Domplatz 4, 06108 Halle (Saale)

DIE GROSSEN O R D I S C H E



EXPEDITION 1733 BIS 1743



9.10.25 – 18 Uhr Öffentlicher Abendvortrag Klaus D. Schleiter (Berlin)
„MOSAİK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star“

10.10.25 – 10-18 Uhr Öffentliche Jahrestagung der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft in
Kooperation mit dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Gesellschaft für Comicforschung e.V. (GfC) - 1. Vorsitz: Klaus D. Schleiter

Organisatoren: Peter Schmitt, Heide Hübner, Jochen Pöhl, Jochen Hübner, Peter F. Hübner, Wolfgang Hübner, Heide Hübner

I.2. Tagungsprogramm

Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft Halle e. V.

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Verein zur Förderung des Naturkundlichen Universitätsmuseums Halle (Saale) e. V.

“Georg Wilhelm Steller in Halle an der Saale”

31. Internationale Interdisziplinäre
Wissenschaftliche Tagung
Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen

Halle (Saale), 09. bis 12. Oktober 2025

Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der MLU, Domplatz 4, 06108 Halle

Programm

Organisation:

Karla Schneider, Heike Heklau, Gerda Patze, Joachim Händel,
Han F. Vermeulen, Wieland und Elisabeth Hintzsche



Donnerstag, 9. Oktober 2024

16:00 – 17:45 Uhr **Jahresversammlung
der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.**

Karla Schneider (Halle/Saale)
Führung durch die neuen Sammlungsräume
im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (ZNS)

18:00 Uhr **Öffentlicher Abendvortrag**
Klaus D. Schleiter (Berlin)
»MOSAİK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«

19:30 Uhr **Begrüßungsabend der Steller-Gesellschaft**

Freitag, 10. Oktober 2024

10:00 Uhr **Eröffnung der Tagung**

Musikalische Begrüßung
Posaunenchor Halle-Süd

Grußworte

Karla Schneider (Halle/Saale)
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der MLU

Margritt Engel & Karen Willmoore (Anchorage, Alaska)

Marianne Schröter (Halle/Saale)
Direktorin, Franckesche Stiftungen

Rainer Volkert (Bad Windsheim)

Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle/Saale)
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

10:30 – 12:00 Uhr **Moderation: Anna-Elisabeth Hintzsche (Halle/Saale)**

Karen Willmoore & Margritt Engel (Anchorage, Alaska)
Why we are translating Steller's Journal from Yeniseysk to Irkutsk
(even though it is mostly boring)

Margritt Engel (Anchorage, Alaska)
Gedanken zur Übersetzung von Ann Arnolds
"Seacows, Shamans and Scurvy"

Rainer Volkert (Bad Windsheim)
Georg Wilhelm Steller: Vorrede zur „Flora Irkutensis“, 1739

12:00 – 14:00 Uhr Mittagspause

14:00 – 15:30 Uhr	Moderation: Heike Heklau (Halle/Saale) Volodymyr Abaschnik (Charkiw, Ukraine) Georg Wilhelm Steller (1709–1746) und die Philosophie in Wittenberg und Halle um 1730 Cornelia Jäger (Halle/Saale) Der Hortus Medicus und botanischer Unterricht am königlichen Pädagogium zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers in Halle David Löblich (Halle/Saale) Studentische Lehrer und der Freitisch in Franckes Waisenhaus
15:30 – 16:00 Uhr	Kaffeepause
16:00 – 18:00 Uhr	Moderation: Karla Schneider (Halle/Saale) Wieland Hintzsche & Heike Heklau (Halle/Saale) Die „Flora Irkutiensis“ – das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 – Vorstellung der 2025 erschienenen Edition Stefano Mattioli (Siena) Georg Wilhelm Steller as a pioneer in behavioural studies (ethology) Han F. Vermeulen (Halle/Saale, Leiden) Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie, 1737–1746 Abschlussdiskussion über die zukünftige Zusammenarbeit und zu künftigen Arbeitsschwerpunkten
19:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen

Sonnabend, 11. Oktober 2024

Exkursion der Steller-Gesellschaft für die Tagungsteilnehmer nach Wittenberg

08:30 Uhr	Treffen zur Exkursion (Parkplatz, Fischer-von-Erlach-Straße 90)
09:00 Uhr	Abfahrt zur Exkursion
10:30 Uhr	Stadtspaziergang von der LEUCOREA* zum Schloss auf den Spuren von Georg Wilhelm Steller mit Frau Dr. I.-C. Hennen
12:00 Uhr	Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek mit Büchertisch zur Studienzeit von Georg Wilhelm Steller mit Frau Dr. C.-D. Hein
13:00 Uhr	Mittagessen in der Hofwirtschaft, Schlossstraße 1
15:00 Uhr	Stadtkirche mit Epitaph von Lucas Cranach d. J. für Veit Oertel aus Windsheim (Vitus Winshemius)

17:00 Uhr Abfahrt nach Halle (Saale)

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen in der Fischer-von-Erlach-Straße

* Zu Zeiten der Reformation war die Leucorea Sitz der kursächsischen Landesuniversität und somit eine der renommiertesten Universitäten Deutschlands. Georg Wilhelm Steller studierte 1729 bis 1731 hier. Heute ist die Leucorea, eine Stiftung des öffentlichen Rechts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wieder ein bedeutender Forschungsstandort geworden.

Sonntag, 6. Oktober 2024

10:00 Uhr **Tom Gärtig (Halle/Saale)**
Führung durch die Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen
»300 Jahre Neugier.
Verborgenes Wissen aus der Wunderkammer des Waisenhauses«

12:00 Uhr **Abreise der Teilnehmer**

Rückfragen an:

Wieland Hintzsche, Tel.: 0345 / 523 2160; E-Mail: wieland.hintzsche@t-online.de

Anna-Elisabeth Hintzsche, E-Mail: elisabeth.hintzsche@freenet.de

I.3. Zusammenfassung der Vorträge

Karen E. Willmore & Margritt A. Engel
Anchorage, USA

Why we are translating Steller's Journal from Yeniseysk to Irkutsk even though it is mostly boring

Having not only shared our translation joys and challenges with you over the years, but detailed the ones specific to our current project, we not only asked ourselves this obvious question but suspected you might, too.

While sharing the answer to that basic question, we are also soliciting your participation in solving some specific still open questions concerning the phenomenon of "salt flowers" on the banks of the Usolka river and the more desirable placement of water wells on the steppe between Tulunkaya and Irkutsk.

Margritt A. Engel
Anchorage, USA

Gedanken zur Übersetzung von Ann Arnolds *Sea Cows, Shamans, and Scurvy* ins Deutsche

Die Übersetzung dieser Steller Biografie für Jugendliche der amerikanischen Autorin und Zeichnerin ins Deutsche stellt eine Herausforderung in doppelter Hinsicht dar: Einmal auf Grund der Bedenken der seit Jahren in USA lebenden Übersetzerin bezüglich der zeitgenössischen deutschen Jugendsprache; zum anderen im Hinblick auf die Beschaffung der von der Autorin ausgiebig zitierten Stellerschen Werke, d. h. der Beschreibung vom Lande Kamtschatka und dem Tagebuch der Reise von Kamtschatka nach Amerika. Im Übrigen geht es um das Verhältnis der Übersetzerin zur Autorin und um eventuelle inhaltliche Zusätze, die durch das Vorhandensein neuer Quellen und Einsichten notwendig erscheinen.

Georg Wilhelm Steller
vorgetragen von Rainer Volkert
Bad Windsheim, Deutschland

Vorrede zur „Flora Irkutiensis“, Dezember 1739

Als Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition (1733 – 1743) hielt sich der aus Deutschland stammende Adjunkt der Petersburger Akademie der Wissenschaften Georg Wilhelm Steller (1709 – 1746) mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalseegebiet auf. Dort verfasste er 1739 sein botanisches Hauptwerk, die „Flora Irkutiensis“. Darin wurden ca. 1 150 Pflanzen dieser Region beschrieben. Die 2025 vorgelegte Edition bietet neben dem lateinischen Originaltext auch eine deutsche Übersetzung der Pflanzenbeschreibungen, zahlreiche Anmerkungen und Pflanzenaquarelle. Auch Georg Wilhelm Stellers „Vorrede“, sein Vorwort zur Flora Irkutiensis, ist dem Manuskript vorangestellt. Wir lassen mit der Rezitation der Vorrede Steller selbst zu Wort kommen.

Georg Wilhelm Steller (1709 – 1746) und die Philosophie in Wittenberg und Halle um 1730

Der bekannte deutsche Wissenschaftler und Aufklärer G. W. Stöller bzw. Steller hat an zwei Universitäten studiert: seit dem 30. September 1729 in Wittenberg und seit dem 23. April 1731 bis zum Ende Juli 1734 in Halle. Obwohl er später als Arzt und Naturforscher berühmt wurde, immatrikulierte er sich als Theologiestudent an den beiden Universitäten. Wie seine Publikationen und später herausgegeben Materialien davon bezeugen, wurde er aber auch philosophisch gut ausgebildet, was auf seine Studienzeit zurückgeht. In diesem Zusammenhang wird hier auf entsprechende philosophische Traditionen und Professoren in Wittenberg und Halle um 1730 kurz eingegangen.

Einerseits wurde Steller von den philosophischen und theologischen Lehrveranstaltungen in Wittenberg und Halle beeinflusst, andererseits spielte dabei auch die zeitgenössische philosophische Literatur eine wichtige Rolle. In Wittenberg wurden die philosophischen Disziplinen von Samuel Christian Hollmann (1696–1787) unterrichtet, der seit 1724 Adjunkt und seit 1726 außerordentlicher Professor der Philosophischen Fakultät war, bevor er im September 1734 nach Göttingen ging. Zu seinen Arbeiten dieser Zeit, die u. a. den Auseinandersetzungen mit Leibniz und Wolff gewidmet waren, zählten: „*Institutiones philosophicae*“ (1727–1728) in 2 Bänden, „*De Reformatione philosophica*“ (1730), „*De vera philosophiae notione*“ (1731). In Wittenberg begann seinen philosophischen Werdegang auch Friedrich Christian Baumeister (1709–1785), der am 14. September 1729 hier seine Magisterdissertation verteidigte und danach philosophische Disziplinen lehrte. 1736 ging Baumeister nach Görlitz, wo er als Christian- Wolff-Anhänger dank seinen lateinischen Lehrbüchern berühmt wurde, nach denen die Philosophie auch in den ukrainischen Lehranstalten in Lwiw, Kyiw, Charkiw, Černihiw, Poltawa und Odessa bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts unterrichtet wurde.

Als Steller in Halle studierte, herrschte dort schon der Anti-Wolffianismus in philosophischer Hinsicht, obwohl Christian Wolffs Philosophie noch bis dessen Verbannung aus Halle im November 1723 dominierte. Die Philosophie lehrte nun Daniel Strähler (1690–1750), der zwar bei Christian Wolff studierte, aber mit seiner Streitschrift „*Prüfung der vernünftigen Gedancken des Herrn Hofrat Wolff von Gott, der Welt und der Seele des Menschen*“ (1723) zu einem der wichtigsten Wolff-Gegner wurde. Daniel Strähler war seit dem 5. Dezember 1723 Extraordinarius für Philosophie sowie seit dem 29. Mai 1733 Ordinarius für Philosophie in Halle. Wahrscheinlich hat Steller von den genannten Philosophieprofessoren in Wittenberg und Halle allgemeine philosophische Ideen wahrgenommen.

Vielmehr wurde die Weltanschauung Stellers von den philosophischen Werken der anderen zeitgenössischen Autoren beeinflusst. So bezieht er sich in seiner lateinischen Disputation „*De Vsv Rationis In Revelatione Interpretanda Concedente Divina Gratia*“ (Halle, 1731), also „*Vom Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung der Offenbarung*“, auf Leibniz (ebd., S. 14), aber auch auf Wolffs Logik (ebd., S. 19) und auf Ludwig Philipp Thümmig (1697–1728), der seit 1717 in Halle studierte und ein Wolff-Schüler war (ebd., S. 5). Auch der bedeutende Philosoph und Theologe Johann Franz Budde bzw. Buddeus (1667–1729) wird hier erwähnt (ebd. S. 5), der seit 1693 Professor für Moralphilosophie in Halle und seit 1705 Theologieprofessor in Jena war. Die philosophischen Arbeiten Buddes waren von den Teilnehmern der 2. Kamčatkaexpedition mitgenommen, etwa seine „*Elementa philosophiae practicae*“ (1697) und „*Elementa philosophiae instrumentalis*“ (1703), die mehrmals nachgedruckt wurden (Vgl. Georg Wilhelm Steller. Briefe und Dokumente 1740. Herausgegeben von Wieland Hintzsche u.a. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, 2000. S. 303). Zusammenfassend ist zu unterstreichen, dass sowohl der Philosophieunterricht in Wittenberg und Halle als auch verschiedene philosophische Publikationen jener Zeit den Einfluss auf Stellers Position ausgeübt haben.

Cornelia Jäger
Halle (Saale), Deutschland

Der Hortus Medicus und botanischer Unterricht am königlichen Pädagogium zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers in Halle

Bereits im Jahr 1698 ließ August Hermann Francke einen Hortus Medicus für seine Schule Pädagogium anlegen, damit die Schüler im Botanik-Unterricht Heilpflanzen anschaulich kennenlernen konnten. Ab 1718 befand sich der Garten neben dem 1713 neu errichteten Schulgebäude für das Königliche Pädagogium.

Verschiedene historische Quellen aus der Zeit um 1730 erlauben Rückschlüsse auf die Anlage, den Pflanzenbestand, die botanischen Lehrkräfte sowie die unterrichtliche Nutzung dieses ersten Schulgartens in Deutschland. Sogar Pflanzen aus diesem besonderen Garten sind bis heute in Herbarien überliefert. Es bestanden enge botanische Beziehungen zur Universität in Halle.

Was könnte Georg Wilhelm Steller also im Garten des Pädagogiums erlebt haben?

David Löblich
Halle (Saale), Deutschland

Studentische Lehrer und der Freitisch in Franckes Waisenhaus

Ziel des Vortrags ist es, auf Grundlage ausgewählter Fragen Einblicke in das Leben von Informatoren und Freitischlern am Halleschen Waisenhaus um 1730 zu geben. Untersucht werden zentrale Aspekte wie geltende Vorschriften, übertragene Pflichten, gewährte Privilegien sowie die Möglichkeit zur Ausbildung sozialer Netzwerke.

Im zweiten Teil steht Georg Wilhelm Steller im Mittelpunkt. Es wird analysiert, welche Spuren er und seine Familie während ihres Aufenthalts in Halle in den Quellen der Franckeschen Stiftungen hinterließen. Abschließend werden diese Ergebnisse mit den zuvor erarbeiteten institutionellen Rahmenbedingungen in Beziehung gesetzt.

Heike Heklau, Wieland Hintzsche
Halle (Saale), Deutschland

Die „Flora Irkutensis“ – das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 – Vorstellung der 2025 erschienenen Edition

Als Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition (1733–1743) hielt sich der aus Deutschland stammende Adjunkt der Petersburger Akademie der Wissenschaften Georg Wilhelm Steller (1709–1746) mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalseegebiet auf. Dort verfasste er sein botanisches Hauptwerk die „Flora Irkutensis“. Darin wurden ca. 1.150 Pflanzen dieser Region beschrieben. Die vorliegende Edition bietet neben dem lateinischen Originaltext auch eine deutsche Übersetzung der Pflanzenbeschreibungen. In zahlreichen Anmerkungen wird die Deutung (botanische Einordnung) dieser Pflanzen durch J. G. Gmelin (1709–1755), C. L. von Ledebour (1785–1851) und andere Botaniker wiedergegeben. In Ergänzung finden sich Zitate aus bisher unveröffentlichten Archivmaterialien von Zeitgenossen Stellers aus Russland zu den von ihm beschriebenen Pflanzen sowie Angaben über die wirtschaftliche und volksmedizinische Verwendung hauptsächlich bei den sibirischen Völkergruppen. Außerdem werden die deutschen, russischen und verschiedenen sibirischen Volksnamen der Pflanzen aufgeführt. Darüber hinaus sind Aquarelle von J. C. Berckhan (1709–1751) abgedruckt, die dieser unmittelbar nach Stellers Pflanzen-Funden im Baikalseegebiet angefertigt hatte.

Stefano Mattioli
Siena, Italy

Georg Wilhelm Steller as a pioneer in behavioural studies (ethology)

After winter months spent to take care of the crew's health on Bering Island, G. W. Steller in spring 1742 began to herborize and observe animals. In his treatise "De Bestiis Marinis" he described the morphology, anatomy, behaviour and ecology of four sea mammals, northern sea cow (*Hydrodamalis gigas*), northern fur seal (*Callorhinus ursinus*), northern sea lion (*Eumetopias jubatus*) and sea otter (*Enhydra lutris*). Staying on the seashore or in a "blind" in the middle of a colony of eared seals, he reported on postures, behavioral patterns and vocalizations, and speculated on social organization, phenology of reproduction (timing of mating and parturition), mating systems (monogamy, polygamy), main food habits and habitat preferences of these mammals, dedicating specific paragraphs on "behaviour and nature" for each species. He certainly was a pioneer in field ethology, two centuries before the conventional birth of the discipline.

Han F. Vermeulen
Halle (Saale), Deutschland / Leiden, Niederlande

Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie, 1737–1746

Georg Wilhelm Steller (1709–1746) war ein deutscher Mediziner und Naturforscher, der sehr viel zu der Ethnographie von Sibirien beigetragen hat. Das machten nicht alle Naturforscher die im 18. Jahrhundert auf eine Forschungsreise geschickt wurden. Von den 17 Botanikern, die Carl Linné ab 1745 als „Apostel“ auf einer Sammelreise sendete, haben nur sechs auch die Lebensweise und Kultur der Einheimischen beschrieben; die große Mehrheit beschränkte sich auf ihr Hauptziel: das Sammeln und Klassifizieren von Pflanzen, vor allem Heilpflanzen (Before Boas 2015: 236). Im Gegensatz betrieben fast alle Naturforscher, die in Sibirien unterwegs waren Ethnographie: Gmelin, Steller, Krascheninnikov, Pallas, Falck, Lepechin, Georgi, Merck usw. Das kam sowohl durch die empirischen Methoden in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg als auch durch Instruktionen, die Steller und andere Forschungsreisende von Gmelin und Müller bekamen. Vor allem Gerhard Friedrich Müller wies auf die Notwendigkeit hin, die Völker Sibiriens detailliert zu beschreiben und ihre Sprachen zu dokumentieren. Dementsprechend sind die Ethnographien von Steller (1774) und Krascheninnikov (1755), die auf einander aufbauten, wichtige Zeitzeugen der damaligen Verhältnisse im Nordosten Sibiriens - und wertvolle Belege ihrer Multidisziplinarität.

Tom Gärtig
Halle (Saale), Deutschland

»300 Jahre Neugier. Verborgenes Wissen aus der Wunderkammer des Waisenhauses«

Die barocke Wunderkammer der Franckeschen Stiftungen gehört zu den besterhaltenen Universalsammlungen in Europa. Selbst einem Wunder gleich, wurde sie vor 30 Jahren wiederentdeckt und detailgetreu rekonstruiert. Mit ihren rund 3.000 Exponaten und dem kunstvollen Mobiliar ist sie nach dem originalen Museumskonzept des 18. Jahrhunderts zu erleben. Eine Etage darunter bietet nun die Jahresausstellung eine moderne „Gebrauchsanweisung“ für das „begehbare Gesamtkunstwerk“ Wunderkammer – mit neu erforschten und noch nie gezeigten Exponaten, anschaulichen Multimediatationen, spielerischen Mitmachangeboten und eingebettet in die aktuellen Diskurse des 21. Jahrhunderts.

Autoren:

Abaschnik, Volodymyr 3
Engel, Margritt A. 2
Gärtig, Tom 6
Heklau, Heike 5
Hintzsche, Wieland 5
Jäger, Cornelia 4
Löblich, David 4
Mattioli, Stefano 5
Steller, Georg Wilhelm 2
Vermeulen, Han F. 6
Volkert, Rainer 2
Willmore, Karen E. 2

Stichwortverzeichnis:

A
Akademie 6
Akademie, Petersburger 2
Arzt 3

B
Baikal 2, 5
Baumeister 3
behavioral patterns 5
Berckhan 5
Bering Island 5
Budde 3
Buddeus 3

C
Callorhinus 5
Černihw 3
Charkiw 3

E
Einheimische 6
Enhydra 5
Ethnographie 6
ethology 5
Eumetopias 5

F
Falck 6
Flora Irkutiensis 2
food habits 5
Franckesche Stiftungen 6
Franckes Waisenhaus 4
Freitisch 4

G
Georgi 6
Gmelin 5, 6

H
Halle 3
Heilpflanzen 4, 6
Hollmann 3
Hortus Medicus 4
Hydrodamalis 5

I
Irkutsk 2, 5

K
Kamtschatka 2
Kamtschatkaexpedition, Zweite 2, 5
Krascheninnikov 6
Kultur 6
Kyiw 3

L
Lebensweise 6
Ledebour 5
Lehrer 4
Leibniz 3
Lepechin 6
Linné 6
Lwiw 3

M
mammals 5
mating systems 5
Mediziner 6
Merck 6
monogamy 5
Multidisziplinarität 6

N
Naturforscher 3, 6
northern fur seal 5
northern sea cow 5
northern sea lion 5

O
Odessa 3
P Pädagogium 4
Pallas 6
Pflanzen 6
phenology 5
Philosophie 3
Poltawa 3
polygamy 5
postures 5

S
Schulgarten 4
Scurvy 2
sea cow, northern 5
Sea Cows 2
sea lion, northern 5
sea otter 5
Shamans 2
Sibirien 6
Steller 4, 6
Stöller 3
St. Petersburg 6
Strähler 3

T
Theologie 3
Thümmig 3

V vocalization 5

W
Wittenberg 3
Wolff 3
Wunderkammer 6

Z
Zeitzeugen 6

I.4. Präsentation der Vorträge

auf dem *ussolka*⁷⁴⁹ fluss, von *Bobrovka*⁷⁵⁰ aber giengen / wir über eitel dike, grose, bergigte waldungen^{10^a} / werst bis wir an *ussolka*⁷⁵¹ abermahl kahmen woselbst / wir einen [Salz]brunnen⁷⁵² und eine Salzpfanne⁷⁵³ antrafen ich / liese die *Bagage* voraus gehen und besahe mit dem *Studenten Garlanov*⁷⁵³ den brunnen; und befande folgendes /98v/ es lieget dieser Salzbrunnen an den linken ufer des flu / ses, hart an den *ussolka*⁷⁵⁴; ist 3. faden tieff mit dem daru / ber aufgerichteten gebäude und ziehwerk⁷⁵⁵, so nach art der / *Kamischen*⁷⁵⁶ angeleget ist, wird von 2 leuten geschöpft / und durch eine rinne in die [Salz] Pfanne⁷⁵⁷ geleitet, der Stie / fel⁷⁵⁸ hält 3 *wiedro*, die Sohle ist sehr reich, gut; und / ohne allem geruch [nicht] wie *Kamische* so den geruch eines / harten^b Eyes hat, fuhret vielen klaren Braunlichten fluss / sand mit sich^c, der durch viele^d an den rändern der / pfanne⁷⁵⁹ ungrad^e gelegte holtzerne rinne abgesondert wird um / das [Salz] desto reinlicher zu erhalten und die *deliques / cirung*⁷⁶⁰ an der lufft zu Verhindern, das [Salz] wird in 24 / Stunden Verfertigt und machen sie die woche gemeinlich / 6^f Sude^g, waldung haben sie die Menge, arbeiten aber / nur im winter, wegen mangel der leute, die zur Sommer / Zeit den akerbau und heuschlag besorgen musen, und fangen / also gemeinlich an zu siedlen gegen anfang des *octob^er* / und hören auf wen das Eis aufgehet und das waßer an wäch / set, da sie es ungehindert in den brunnen treten lassen / und [nicht] wie an der *Kama* mit blieten⁷⁶¹ Vermachen⁷⁶². sie / giesen auf einmahl. 600 Stiefel⁷⁶³ voll ein das ist / 1800^h. *wiedro* und bekommen davon 25 27. 28 29 30 Säke / [Salz] nach dem die witterung ist, bey Sturmischen wetter / bekommen sie weniger als bey stillem, wo von die / *raison*⁷⁶⁴ zu erforschen? ein jeder Sak hält ohngefahr / 3 *pud* und bekommen sie alsoⁱ allezeit meist 90 *pud* / das [Salz]^j paken sie in *Strugen*⁷⁶⁵ ein so sie an dem / ufer des *ussolka*⁷⁶⁶ Verfertigen, und liefern es nach / *Jenisei*⁷⁶⁷ in die *Cassa* das pud a. 8. *Cop^eken* ihres / *Majestäte* hingegeben Verkauften es wiederum vor /99r/ 20. *au^t*⁷⁶⁸. 21. *Cop^eken* und bekommt der *Starost*⁷⁶⁹ und Siedler / *per ukas* nichts davon, sondern behelffen sich mit dem / Pfanne⁷⁷⁰ Satz, den^k sie alle 2 wochen einmahl heraus nehmen / es ist diese *Crusta, striata*⁷⁷¹, wie *alabastrum*⁷⁷² an einigen wie *Schistus*^{l 773} anzu / sehen an farbe grau, sehr unrein, schmeckt etwas *alca / lisch* und schieset *flores*⁷⁷⁴ in der lufft aus so schwamicht / seyn wie *alumen ustum*⁷⁷⁵ und was *Calcarisches*⁷⁷⁶ bey / sich fuhren sind ½ zoll *circiter*⁷⁷⁷ dike. das [Salz] aber an / sich selber ist gröblich *crystallisiret* und von unge- / meiner gute, und kommt nach meinem bedunken unter^m / denen Teutschen Saltzen denⁿ Saltzburgischen bey⁷⁷⁸ / es gehet auch

^a 10 verbessert aus 4 ^b h_{utten} verbessert aus sch ^c sich verbessert aus d ^d viele verbessert aus [...]

^e ungrad über der Zeile ^f 6 über der Zeile ^g vor Sude gestr. vier ^h 1800 verbessert aus 9 ⁱ also verbessert aus 1 ^j ⊖ verbessert aus [.] ^k den verbessert aus n ^l an enig, wie Schistq rechts marginal

^m unter verbessert aus d ⁿ den verbessert aus s

Georg Wilhelm Steller (1709–1746) und die Philosophie in Wittenberg und Halle um 1730

Prof. Dr. Volodymyr Abaschnik

Nationale Medizinische Universität Charkiw (Ukraine)

**31. Internationale Interdisziplinäre Wissenschaftliche
Tagung, Georg-Wilhelm-Steller-Begegnungen,
den 10. Oktober 2025, Halle/Saale**

Darstellungsplan

- 1. Georg Wilhelm Steller (1709–1746) als Student in Wittenberg und Halle**
- 2. Samuel Christian Hollmann und die Philosophie an der Universität Wittenberg von 1724 bis 1734**
- 3. Daniel Strähler und Philosophieunterricht an der Universität Halle um 1730**
- 4. Philosophische Spuren aus Wittenberg und Halle im Werk G. W. Stellers**
- 5. Schlussfolgerungen**

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle

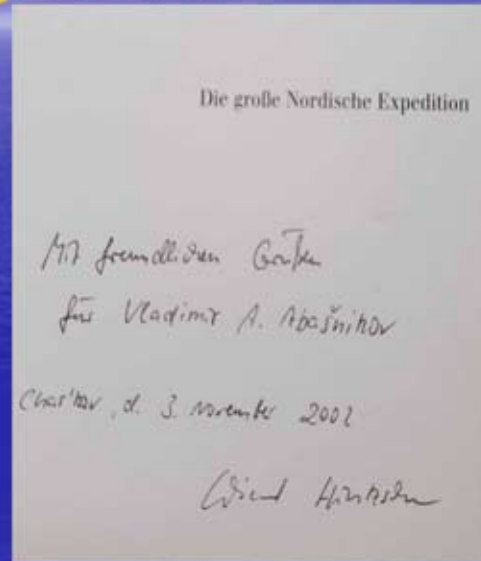
- seit dem 30. September 1729 Theologiestudent an der Universität Wittenberg
- seit dem 23. April 1731 bis zum Ende Juli 1734 Theologiestudent an der Universität Halle

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle

60	Georg Wilhelm Stöcker	Joh. Wilh. Stöcker
61	Joh. Wilh. Stöcker	Joh. Wilh. Stöcker
62	Samuel Coker	H. Blücher
63	Johann Georg Adam Meyer	H. Blücher
64	Georg Gottlob Seyffert	H. Blücher
65	Adolf Samuel Feitke	H. Blücher
66	Johann Christian Clausen	H. Blücher
67	Johann Heinrich Balthamus	H. Blücher
68	Lebrecht Christian Crön. Balthamus	H. Blücher
69	Johann Friedrich Tesmar	H. Blücher
70	Johann Heinrich Ulrich	H. Blücher
71	Georg Wilhelm Friedr. Stöcker	H. Blücher
72	Joh. Gottfried Balthamus	H. Blücher

merus:] 60 [dies: 23 (sc. Aprilis 1731)]
 Wilhelm Stoeller [dedit:] halb [patria:]

G. W. Steller als Student in Wittenberg und Halle



Universität Wittenberg (1502-1817)



Universität Wittenberg (1502-1817)

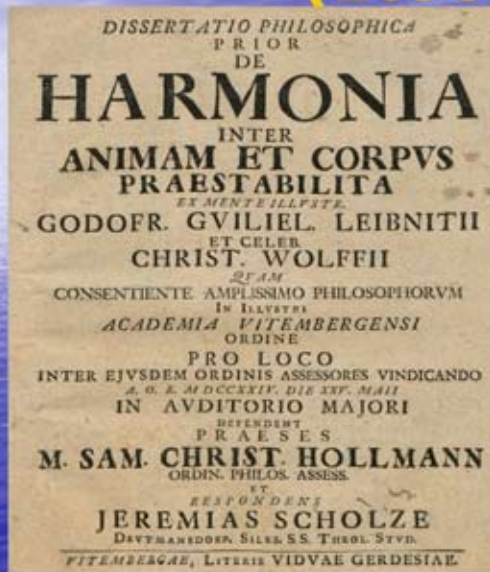
- Martin Luther lehrte seit 1511 die Moralphilosophie, seit 1513 die Bibelauslegung in Wittenberg,
- Philipp Melanchthon, genannt „Praeceptor Germaniae“, seit 1518 Professor für Griechisch an der Artistenfakultät in Wittenberg,
- Giordano Bruno lehrte u.a. Logik, Metaphysik, Mathematik in Wittenberg von 1586 bis 1588.

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



- 1696 - geb. in Stettin
- 1718 - in Königsberg
- 1720 - Magister in Wittenberg
- 1723 – Jena, Greifswald
- 1724 – Adjunkt
- 1726 – Extraordinarius d. Philos. Wittenberg
- 1734 - erster Professor in Göttingen

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



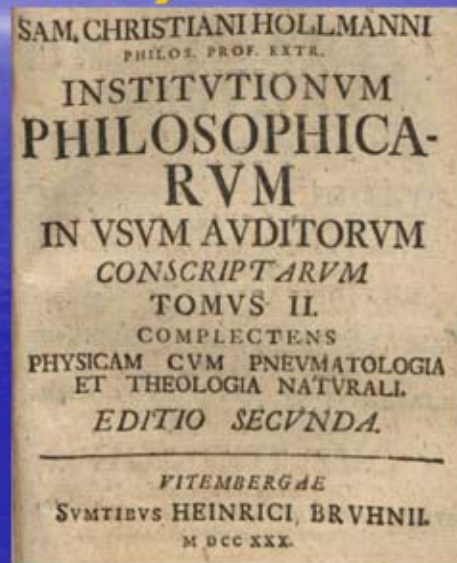
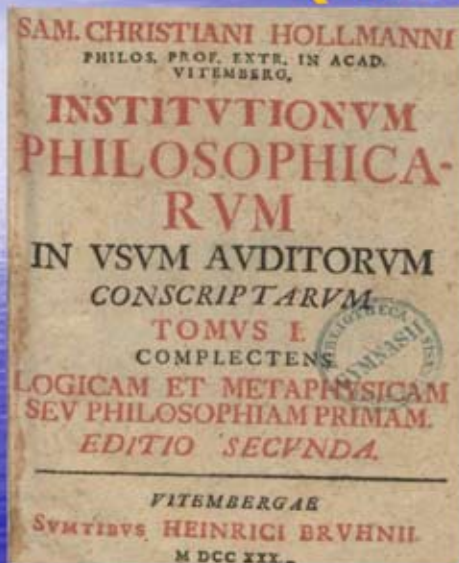
Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



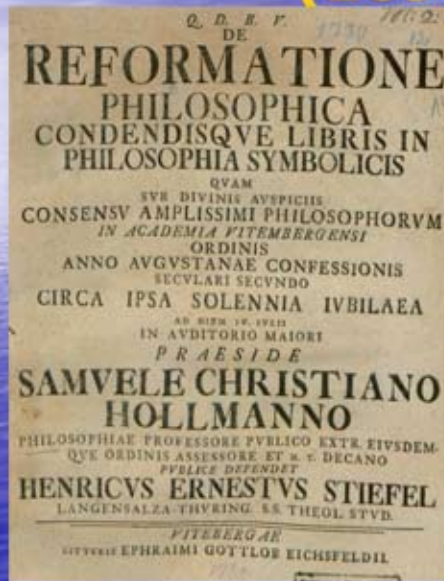
Samuel Christian Hollmann (1696–1787)

mentem suam vir celeb. metaphys. §. 572. Aus diesem er-
kennet man zugleich/ was in dieser Welt wirklich wird/
nehmlich was in dem Zusammenhang der Dinge, welchen
die gegenwärtige Welt ausmachet, gegründet ist (§. 29.)
Hingegen was ihm widerspricht, oder in ihn nicht gegrün-
det ist, das kan in dieser Welt nicht geschehen. Was also
in dieser Welt möglich ist/ das ist entweder schon da gewe-
sen/ oder ist noch da/ oder wird noch künfftig kommen: Hin-
gegen was in dieser Welt unmöglich ist / könnte deswegen
wohl in einer andern möglich werden. Item §. 575. Was
in dieser Welt möglich ist, das muß auch kommen/ wenn es
nicht schon da gewesen/ oder noch da ist, und kan unmöglich
auffbleiben. Ex avibus verbis patet. mentem viri cele-

Samuel Christian Hollmann (1696–1787)



Samuel Christian Hollmann (1696–1787)

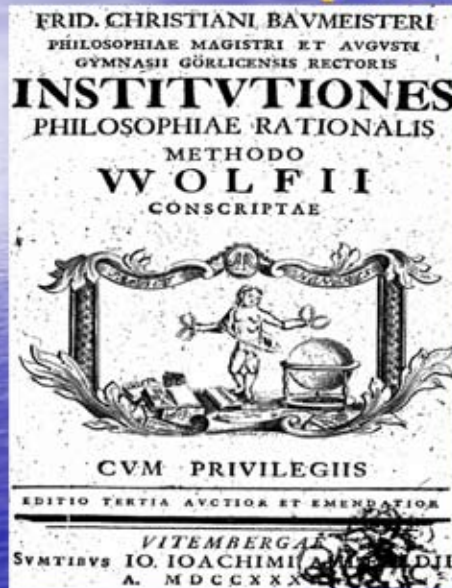


Friedrich Christian Baumeister (1709–1785)



- 1709 – geb. in Körner
- 1727 – Studium in Jena
- 1729 – Studium in Wittenberg
- 1730 – Magister der Philosophie
- 1734 – Adjunkt der Philosophischen Fakult. in Wittenberg
- 1736 – Rektor in Görlitz

Friedrich Christian Baumeister (1709–1785)



Conspectus Capitulorum, In Philosophia hac rationali contentorum.

Caput Praeliminare I. agit de philosophia in genere.

Cap. II. De Partibus et diuisione philosophiae.

Sequuntur Logicae prolegomena, in quibus natura et indoles Logices exponitur.

Logicae Theoreticae

Cap. I. agit de notionibus siue ideis.

Cap. II. De Vsu uocum siue terminorum circa, notiones.

Cap. III. De definitionibus.

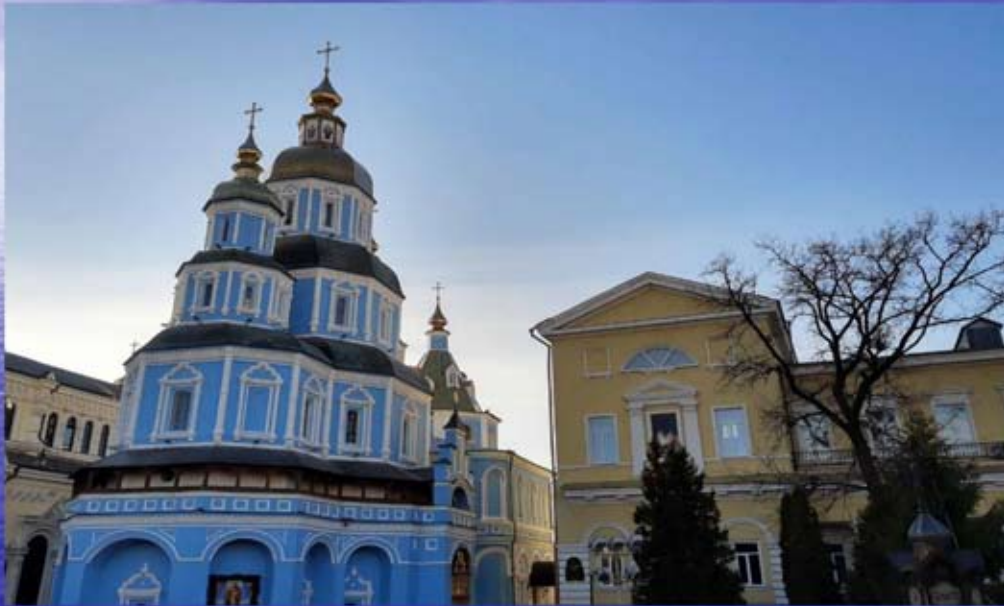
Cap. IV. De diuisionibus.

Cap. V.

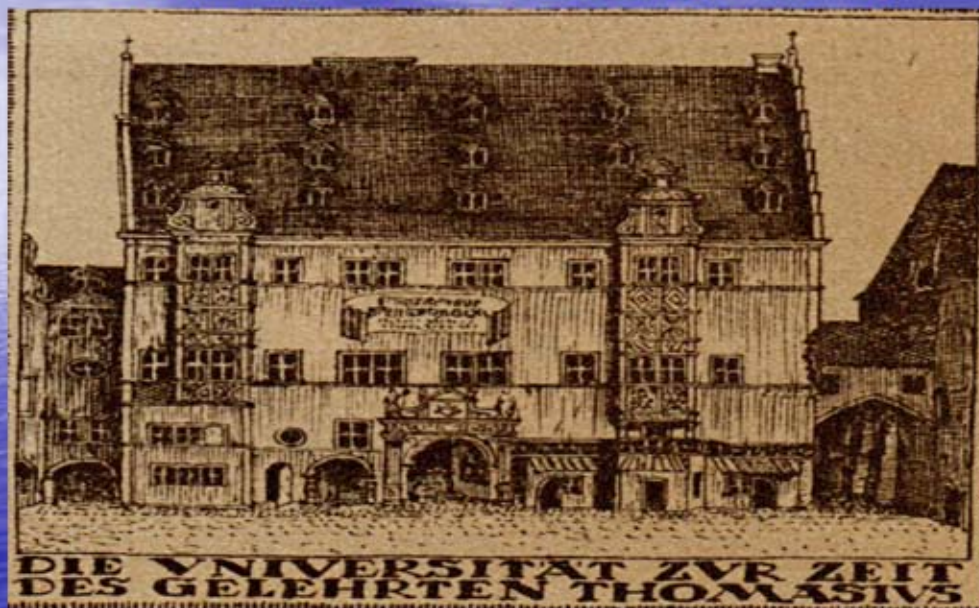
Christian Wolff (1679–1754)



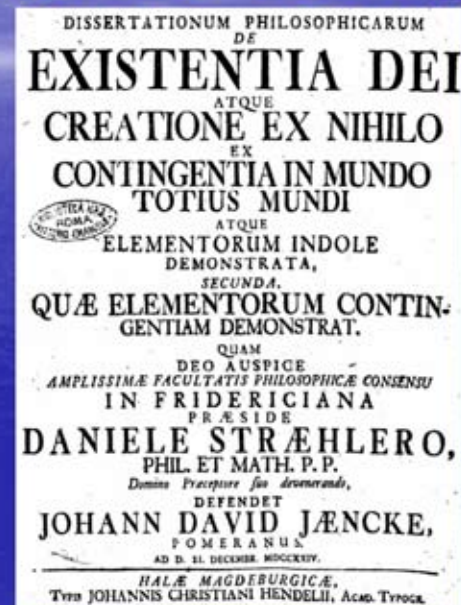
Chr. Baumeister im Kollegium Charkiw



Universität Halle (1694)



Daniel Strähler (1690–1750)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

- Samuel Pufendorf, G.W. Leibniz, Christian Thomasius, die rationalistische Philosophie von Christian Wolff und dessen Anhänger (u.a. Ludwig Philipp Thümmig, Fr. Chr. Baumeister), die pietistische Tradition (A.H. Francke, J.F. Buddeus, J. Lange u.a.) im Werk von G.W. Steller.
- "De Vsv Rationis In Revelatione Interpretanda" ("Vom Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung der Offenbarung") von G.W. Steller (Halle, 1731).

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

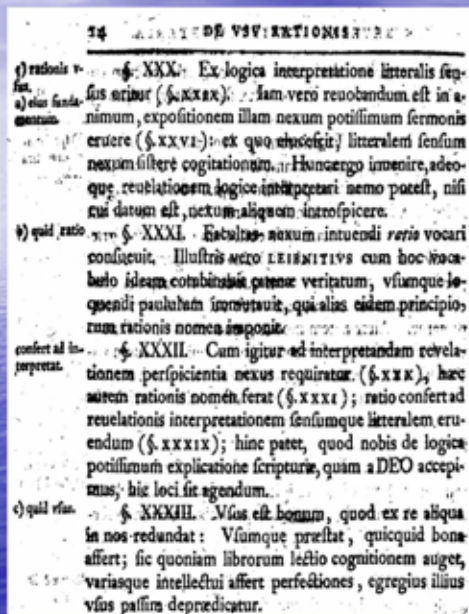


IN REVELATIONE INTERPRETANDA. II

omniscientiam nullius ignarus esse, atque ob summam suam rationem (*ibid.* §. 30.), opposita non vnit, nec contradictoria aut errores complectitur: ita reuelata neque sibi ipsis inuicem neque etiam aliis necessariis veritatibus, quas inuenit humanum ingenium, contradicant; contingentes autem diuersa ratione, quam alibi fit, possunt proponi. Quærendæ autem studio contradictiones non sunt, sed si vel aliquæ apparent, probe sunt examinandæ. Conf. Celeberr. CHRIST. WOLFFII *Logica maior* §. 908. Part. II. Sect. III. Cap. VI.

§. XIX. SCHOLION. Utilitate sua non careret, si characteres hi omnes ad quemlibet nostræ reuelationis librum applicarentur, quod hucusque præstitum, quantum nos quidem scimus, non est, cum solliciti tantum fuerint Theologi, de vindicandis libris, contra quos dubia mouebantur, tollendisque apparentibus contradictionibus in eisdem. Ut autem nostræ reuelationis veritas pateat: comparanda illa est cum reliquis, quæ circumferuntur inspirationibus, & cum illæ impingant in traditos characteres, prouti GROTIUS de veritate relig. Christi. & HÆTIVS in demonstrat. Euangel. probarunt: hæc sola genuina est iudicanda.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



IN REVELATIONE INTERPRETANDA. I

rationem (THÜMMIG *Psycholog.* §. 206.); vel per sermones aliorum (ZIMMERMANNI *Metaph.* §. 556.). Quod si hæc ad reuelationem transferuntur; sensatione quidem interna repræsentantur homini salutis media, ita ut aut quæ satisfactionem comitantur, applicationemque illius promouent, mente distincte perspiciat, aut sub schemate ac signis illa siue vigilans, siue dormiens in somnio cognoscat, cui vtrique modo *visionis* nomen solet imponi. Eadem cogitationes producantur in intellectu, ex sola ingenii vi non deducendæ. Cum autem sapiens mediis ordinariis, ubique fieri potest, vtitur (THÜMMIG *Psycholog.* §. 239.): animi dotes illorum, quibus aliquid reuelatur, in actu isto non destruantur, sed in tantum retinentur, in quantum conueniunt cum fine reuelationis (§. IV.). Quod si fit, peculiare nascitur inspirationis nomen, quæ actus DEI est, qua dirigit hominum intellectum in eis, quæ ex eiusdem viribus possunt cognosci.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

16

Reise

Guarde-marin, ein Commissär, der Unter-Chirurgus Lati und an Matrosen, Soldaten, wie auch Kamtschatkischen Kasakensohnen ebenfalls 76 Mann.

Den 4ten Junius liefen wir endlich gegen neun Uhr aus dem Kamtschatkischen Meerbusen in die See und traten die wüthliche Reise des günstigen Wind und Wetter an. Wir segelten bey Südwest und Südwestwinden auf dem angefangnen O.S.D. und S.D.D. Kurs dergestalt fort, daß wir den achten Tag unsrer Reise, als den 1ten Junius um hundert und fünf und fünfzig holländische Meilen, von Amarscha, auf der Breite von 46 Graden 47 Minuten befanden.

Den 1ten Junius hatte man zum erstenmale nicht geringe Spuren von einem von uns in Süden oder Südosten liegenden Lande. Man sah bey ganz abgestillter See verschiedne Seegewächse, sonderlich die Meerreiche, auf einmal in Menge um unser Fahrzeug treiben, die sich nie sehr von den Küsten zu entfernen pflegen, indem die Ebbe solche immer wieder gegen das Land treibt. So sah man auch Seemöven, die großen Möven (*Diomedea exulans*) und auf Kamtschatka sogenannte Klipp-Enten (*Anas histriónica*), alles Vögel welche nie auf einer See oder gar zu weit vom Lande gesehen werden. Aus diesem allen war zu vermuthen, daß wo man den angefangnen Kurs noch weiter fortsetzen sollte, man in Kurzen auf Land anlaufen müßte. Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zu Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinem Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden. Und da der ganzen Sache ein

zen auf Land anlaufen müßte. Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zu Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinem Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden. Und da der ganzen Sache ein einiger

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

- „Allein eben zu der Zeit, da man sich vernünftiger Vorstellungen zur Erhaltung des erwünschten Endzwecks am meisten hätte bedienen sollen, nahm das unordentliche Verfahren der Seeoffizier seinen Anfang. Man fing an alles höhnisch auszulachen und in Wind zu schlagen was von keinem Seemann ausgesprochen wurde, gleich als ob mit den Regeln zur Navigation alle andre Wissenschaften und Vernunftschlüsse zugleich erlernt würden.“

(G.W. Stellers Tagebuch, 1793, S. 16)

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Wenn diese geschäftigen Thiere einer Sache nichts anhaben können, wie z. B. Kleibern, die wir zuweilen ablegten, so hofirten und harnten sie darauf; und dann geht selten einer vorbei, der dies nicht thun sollte. Aus allem ersah man, daß sie hier nie einen Menschen mußten gesehen haben, und daß die Furcht vor den Menschen den Thieren nicht angeboren, sondern auf lange Erfahrung gegründet seyn müsse.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)

- „Aus allem ersahe man, daß sie hier nie einen Menschen mußten gesehen haben, und daß die Furcht vor den Menschen den Thieren nicht angeboren, sondern auf lange Erfahrung gegründet seyn müsse.“

(Georg Wilhelm Steller, Topographische und physikalische Beschreibung der Beringsinsel, in: Neue Nordische Beyträge, 1781. Bd. 2, S. 277).

Schlussfolgerungen:

Philosophische Einflüsse in den Werken von Georg Wilhelm Steller (1709-1746):

- Philosophieunterricht an den Universitäten Wittenberg (Samuel Christian Hollmann) und Halle (Daniel Strähler),
- Die rationalistische philosophische Tradition (G.W. Leibniz, Chr. Wolff, Ludwig Philipp Thümmig, Fr. Chr. Baumeister u.a.),
- Andere Ideen, u.a. von Samuel Pufendorf, Chr. Thomasius, der pietistischen Tradition (A.H. Francke, J.F. Buddeus, J. Lange u.a.).

**Vielen Dank für die
Friedensbemühungen!**



Vielen Dank!

Дуже дякую!

Thank You very much!



Der Hortus Medicus und botanischer Unterricht am Königlichen Pädagogium zu Zeiten Georg Wilhelm Stellers in Halle

von Cornelia Jäger

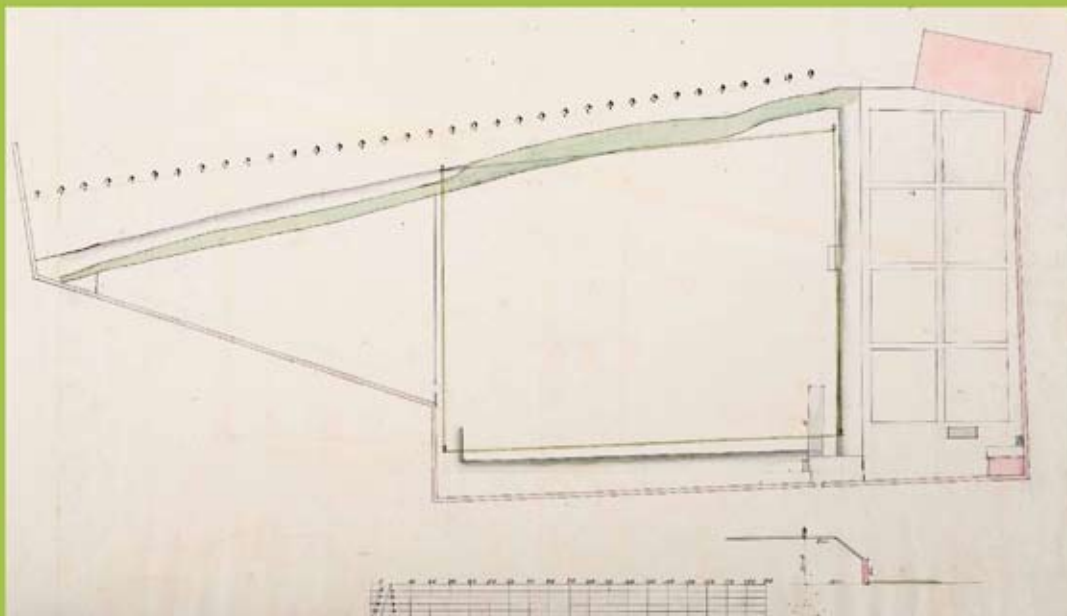
Aufgabe zum Horto Medico.

		flr	ssr	gr
1696.				
April.	7. Dem Gärtner Arbeit Lohn auf 2 Tagen	-	14	-
	18. Dem Gärtner 2 Tage Arbeit Lohn	-	12	-
	für 100000 einzulagern	-	10	-
Majus	8. Dem Gärtner den Land aufzubereiten auf 2 Tage	-	9	-
	11. für 100000 faden in die Stadt	-	4	-
	27. für 5 Stunden gelben Land	-	1	12 6
1699.				
Juni	30. Dem Gärtner 10 faden	-	3	2 1
Juli	19. Dem Gärtner aufzugeben	-	2	-
1700. Jan.	20. für 100000	-	1	-

Erstes Rechnungsbuch
des Pädagogiums, 1698-
1700.



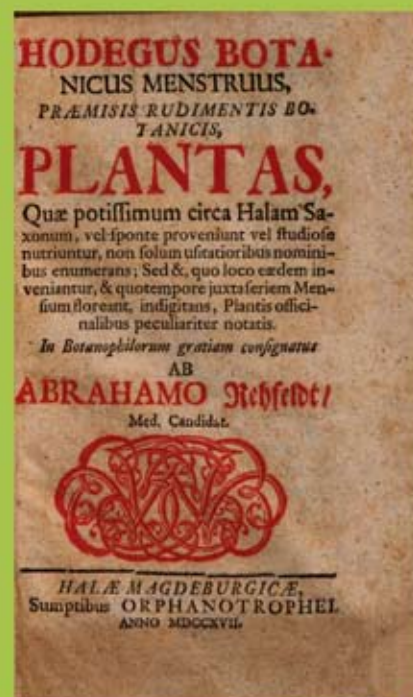
Ausschnitt aus einem Plan der Glauchaschen Anstalten, um 1720.



Gartenflächen des Königlich Pädagogiums mit dem Botanischen Garten, um 1750.



Blick in den Botanischen Garten des Pädagogiums und auf das Gewächshaus, 1842.

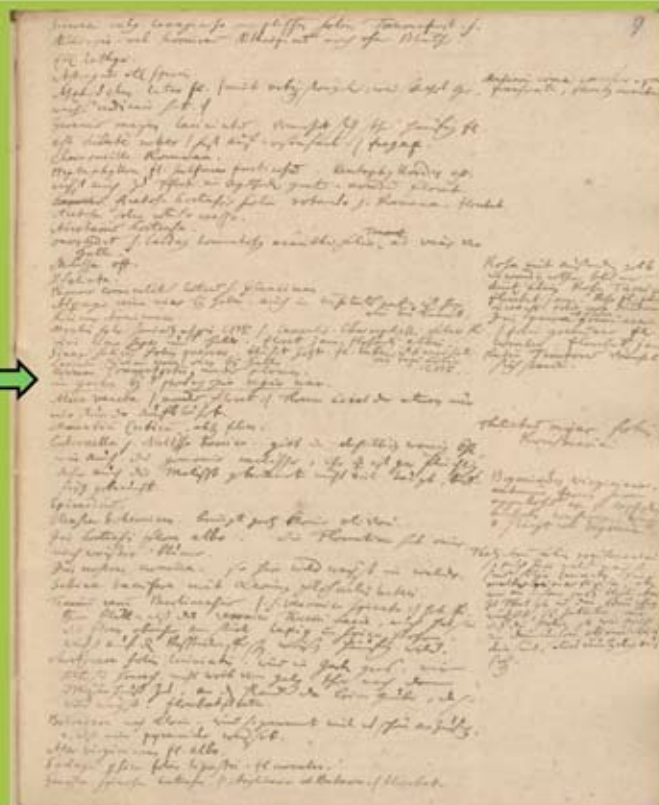


Titelblatt des Hodegus Botanicus von Abraham Rehfeldt, gedruckt im Hallischen Waisenhaus 1717.

Herbarblatt
Großes Zittergras
Beginn 18. Jh.
Kunst- und
Naturalienkabinett der
Franckeschen Stiftungen



Johann Christian
Senckenberg:
Botanisches Tagebuch,
31. Mai 1730.



Botanico.
H. Van der Linde.
Zinn II. ~~Draht~~.
Landroff 7.
Lehrst. Zinn III.
~~Zinn IV.~~
Zinn V.
Zinn VI.
Zinn VII.
Zinn VIII.
Zinn IX.
Zinn X.
Zinn XI.
Zinn XII.
Zinn XIII.
Zinn XIV.
Zinn XV.
Zinn XVI.
Zinn XVII.
Zinn XVIII.
Zinn XIX.
Zinn XX.
Zinn XXI.
Zinn XXII.
Zinn XXIII.
Zinn XXIV.
Zinn XXV.
Zinn XXVI.
Zinn XXVII.
Zinn XXVIII.
Zinn XXIX.
Zinn XXX.



IOANNIS IVLII *Heckers*
 Pöb. Reg. Hall. Colleg^{ae}
Einleitung
 in die
Botanic,
 Worinnen die
 Nöthigste Stücke dieser Wissenschaft
 kurglich abgehandelt werden,
 Mit einer Vorrede
 Herrn *Friederich Hoffmanns Med. D.*
 Königl. Preussischen Hofraths und sowohl
 der medicinischen Facultät, als auch der
 hiesigen *Friederichs-Universität Senioris, vet.*
 von der
Rechten Anführung der Jugend auf Schulen
 zu Erlernung reeller Wissenschaften
 und der wahren Weisheit.



Salle, in Verlegung des Waisen-Hausch. 1734.

Herbarblatt Türkische Melisse
 Christoph Friedrich Dam :
 Herbarium Vivum, 1729-1732,
 Gleimhaus Halberstadt.



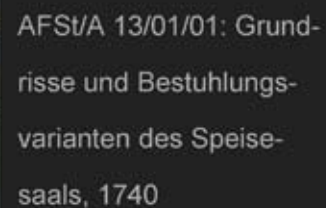
Herbarblatt Persischer Flieder
 Christoph Friedrich Dam :
 Herbarium Vivum, 1729-
 1732, Gleimhaus Halberstadt





David Löblich
david.loeblich@geschichte.uni-halle.de
10. Oktober 2025

10. Oktober 2025



Das Freitischwesen am Halleschen Waisenhaus

- normalerweise unentgeltliche Verpflegung bedürftiger Studenten und meist finanziert durch Stiftungen / landesherrliche Mittel
- Zentrale Einrichtung innerhalb des Waisenhauses
- Ursprung 1695 durch anonyme Spende von 500 Rt.
- Von Geldzuwendungen → zu gemeinsamer Verpflegung
- 1696: Erste Freitische für je 12 Studenten

Ziele und Regeln:

- Soziale und geistliche Gemeinschaft („Bruderliebe“)
- Starke institutionelle Bindung und Kontrolle
- Strikte Verhaltensregeln, z. B. Gespräche nur über Bibeltexte

Tisch-Hierarchie des Freitisches



Georg Wilhelm Steller als Informator

"Giebt sich um die Gottesfurcht nicht recht Mühe, hat mittelmäßige studia, schlechten Vortrag, mag wieder [...] Eintrag in griechischer Schrift -] kämpfen: hält ziemliche Ordnung: doch zu weilen zu scharff."

"Er ist nachher hier Magister u[nd] Doc. Medic. geworden, ist darauf nach Rußland gegangen u[nd] hat im J. 1738. in Gesellschaft der Professoren Müller u[nd] Gmelin die Reise durch Sibirien nach Kamschatka mit gemacht. Nach vielen Schicksalen ist er a. 1745. auf der Rückreise nach Petersburg zu Tiumen in Sibirien gestorben. Ein mehreres von ihm findet sich in H[errn] Prof. Reichards vermischten Beytrag zur Beförderung einer näheren Einsicht in das gesamte Geisterreich , B. 2. S. 231. Er hat sich als Naturforscher bekant gemacht. Es ist auch eine Pflanze nach ihm benannt worden."

Georg Wilhelm Steller als Freitischler



AFSt/D 11h: Freitischlervz. 1725-1731

Georg Wilhelm Steller als Freitischler

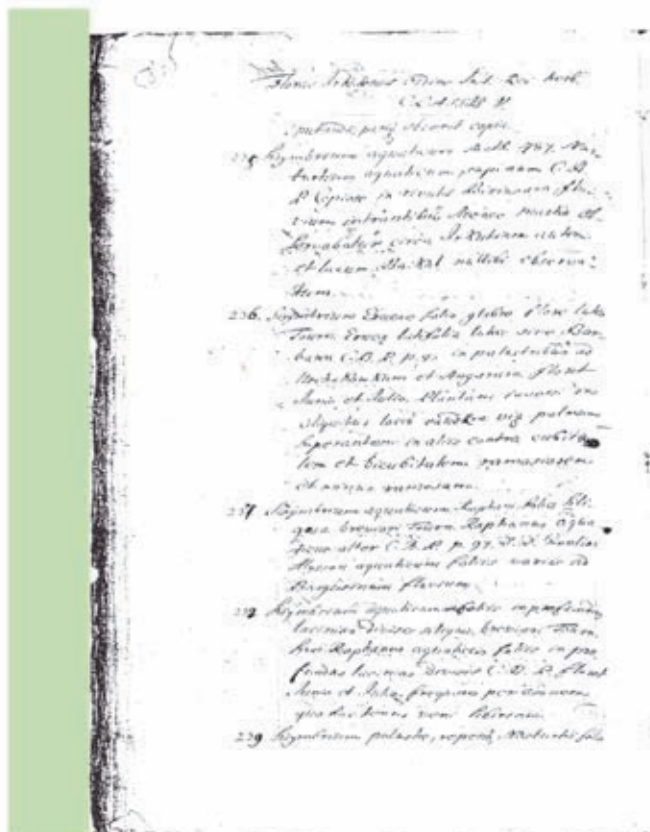
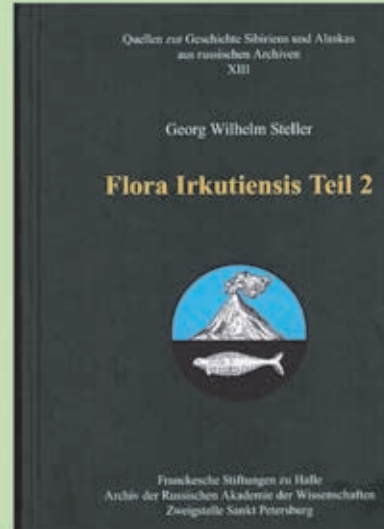
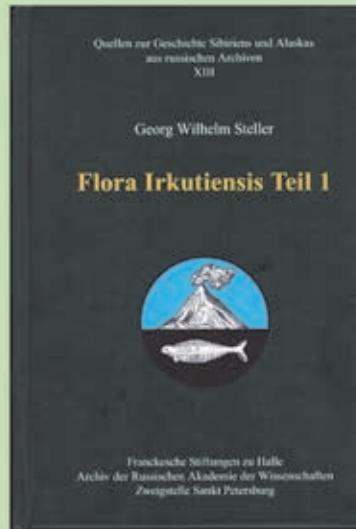
Breuer	Ph
Probenius	Jo
Seuffel	Jo
Heucke	Jo
Winnrich	Jo
Genger	Jo
Kubany	Jo
Secker	Jo
Luthe	Jo
Jacobi	Jo
Reiß	Jo
Barnewitz	Jo
Burgold	Jo
Reichenbecker	Jo
Keller	Jo

Breuer	Ph
Probenius	Jo
Seuffel	Jo
Heucke	Jo
Winnrich	Jo
Kubany	Jo
Secker	Jo
Luthe	Jo
Jacobi	Jo
Reiß	Jo
Barnewitz	Jo
Burgold	Jo
Reichenbecker	Jo
Keller	Jo
Günthermann	Jo

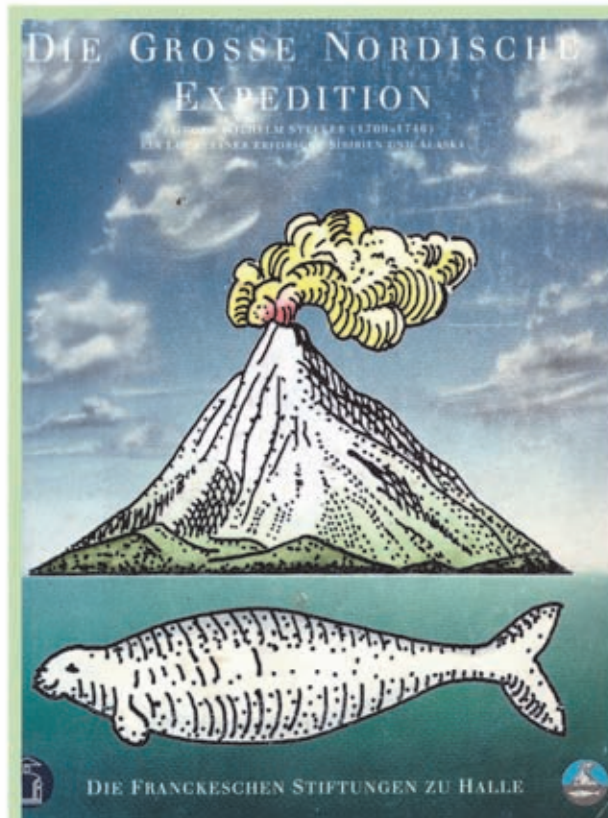
AFSt/D 11h: Freitischlerz. 1725-1731; Juli und August 1731

Wieland Hintzsche & Heike Heklau (Halle/Saale)

Die „Flora Irkutiensis“ – das botanische Hauptwerk von Georg Wilhelm Steller von 1739 – Vorstellung der 2025 erschienenen Edition



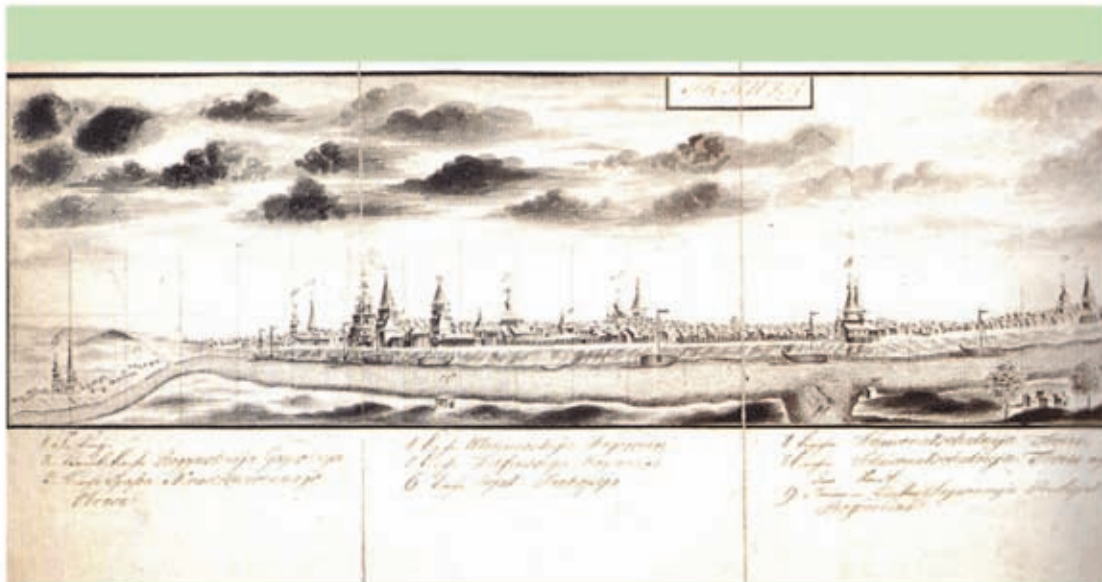
Manuskript (33 cm x 21 cm)
188 Seiten



„Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska“

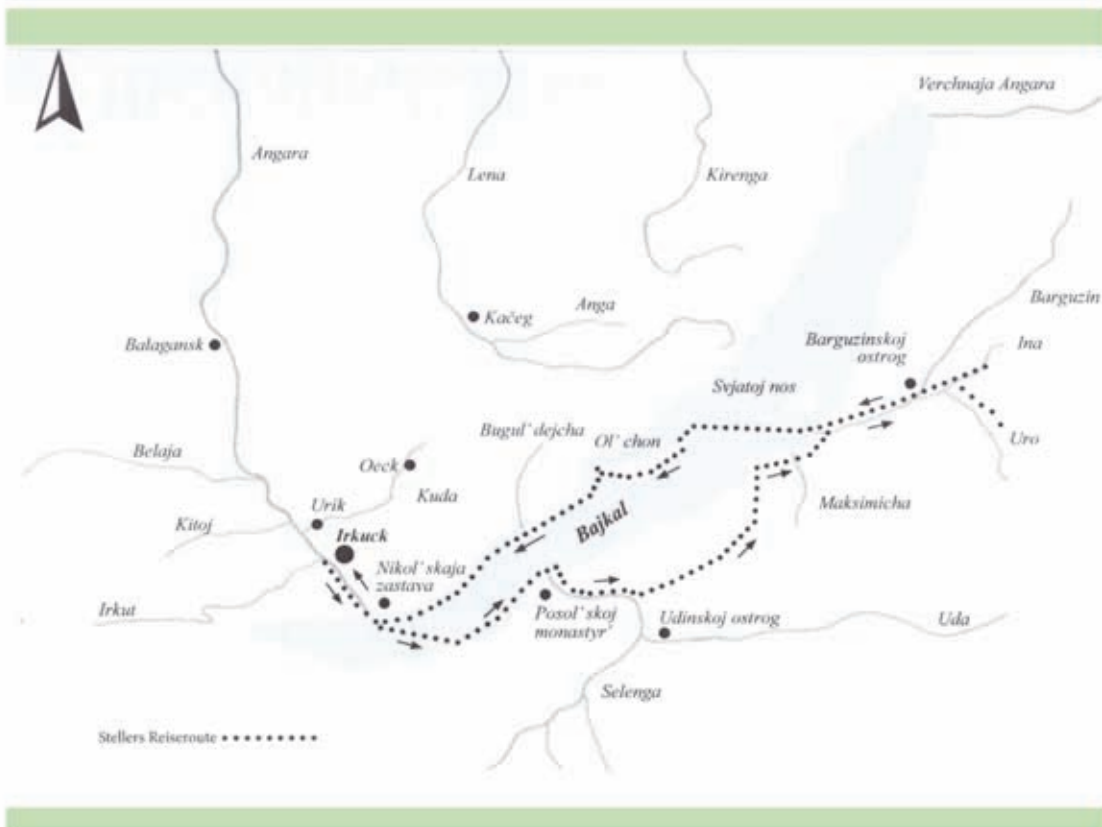
Ausstellung von Mai 1996 bis Anfang 1997 in den Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)

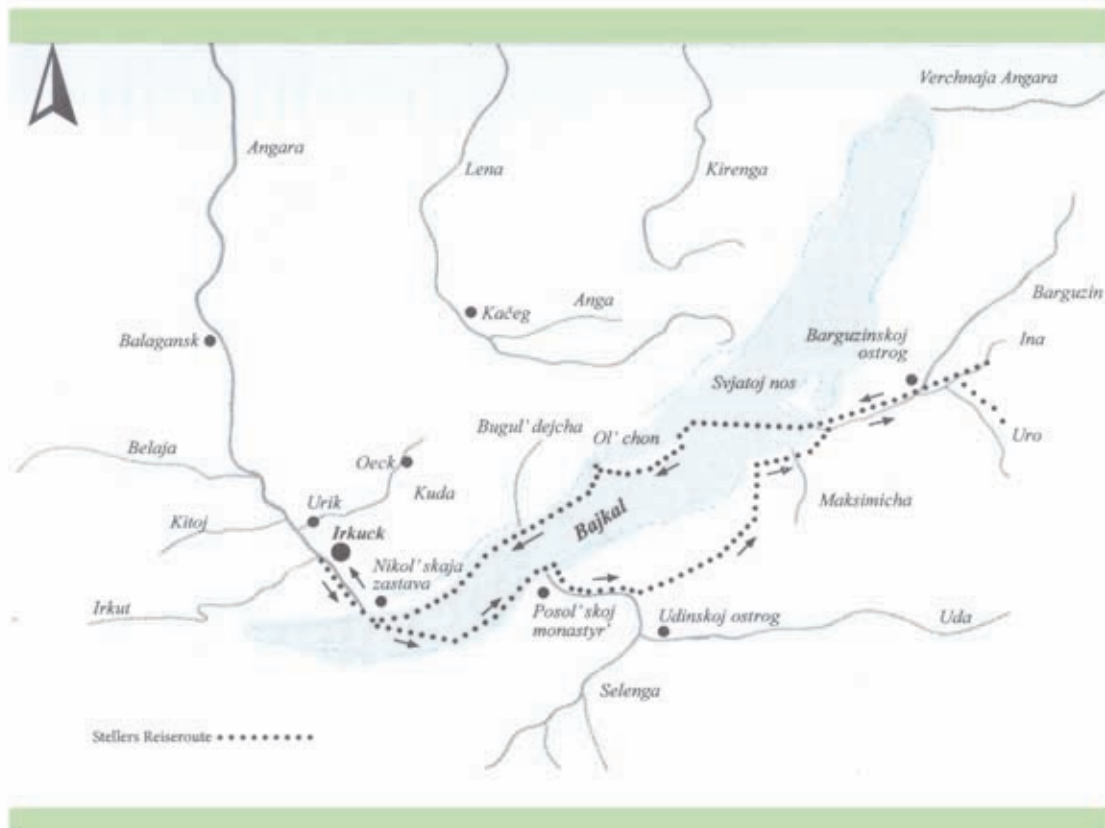




„Irkuzk“ (Irkutsk) 1735, Federzeichnung 27,5 x 57 cm. Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.

1652 Irkutskoe zimov'e (Irkutsker Winterquartier)
1661 entstand die Festung (Ostrog)





Am 23. Dezember 1739 meldet er in einem Brief an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Johann Albrecht Korff (1697-1766):

„...lege nunmehr meine Schrifften und ansamlungen
Euer Hochwohlgeboren Excellence unterthänigst zu fusen
[...]

- 1) Die Flora agri ircutiensis, hortensis et sylvestris nebst dem catalogo seminum et fruticum [...]
- 2) der andere Kasten enthält 22 Classen auf getrocknete pflanzen nach der Methode Tourneforts rangiret [...]“
(Hintzsche 2001, S. 385 f.).

Georg Wilhelm Steller

Flora Irkutensis

Bearbeitet von

Wieland Hintzsche
unter Mitarbeit von
Heike Heklan

Teil 1



Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
Harrassowitz Verlag in Kommission
2025

Inhalt

V

Inhalt	V
TEIL 1	V
Einführung	VI
Abkürzungen, Siglen und Zeichen	XVIII
Literatur	XXXIV
A. Georg Wilhelm Steller	
Flora Irkutensis	I
A.1. Vorrede und Widmung	3
A.2. Übersetzung von Vorrede und Widmung	8
A.3. Klasse 1–5	15
A.4. Klasse 6–11	304
A.5. Klasse 12–16	705
TEIL 2	
A.6. Klasse 17–22	1020
A.7. Übersetzung Klasse 1–22	1250
B. Anhang	
B.1. Georg Wilhelm Steller – Die Validation der „Flora Irkutensis“	1540
B.2. Georg Wilhelm Steller – Verzeichnis von Samen aus der Umgebung von Irkutsk und um den See Bajkal und Übersetzung	1550
B.3. Fehler bei den von G. W. Steller geschickten Samen (vielleicht) von Johann Amman	1594
B.4. Quittungen von Johann Amman	
B.4.1. Johann Amman – Quittung vom 21. April 1740	1622
B.4.2. Johann Amman – Quittung vom 12. Mai 1740	1622
B.4.3. Johann Amman – Quittung vom 30. Mai 1740	1622
B.4.4. Johann Amman – Quittung vom 5. Juli 1740	1623
B.5. Verzeichnis von Georg Wilhelm Steller der durch Johann Christian Berckhan im Jahr 1739 angefertigten Zeichnungen (Aquarelle) und Übersetzung	1624
B.6. Aquarelle von Johann Christian Berckhan für die „Flora Irkutensis“	1633
Glossar	
a) allgemein	1657
b) Geographie	1689
Personenregister	1729
Register geographischer Namen	1808
Seitenregister	
a) allgemein	1841
b) Pflanzen	1876
Übersichtskarte Irkutsk und Bajkalgebiet	2086

ABKÜRZUNGEN, SIGLEN UND ZEICHEN

GERB. Mosc. / Flora mosquensis

GERB. Tan.

Heinz.

Ind. Ien. / Ind. Jen.

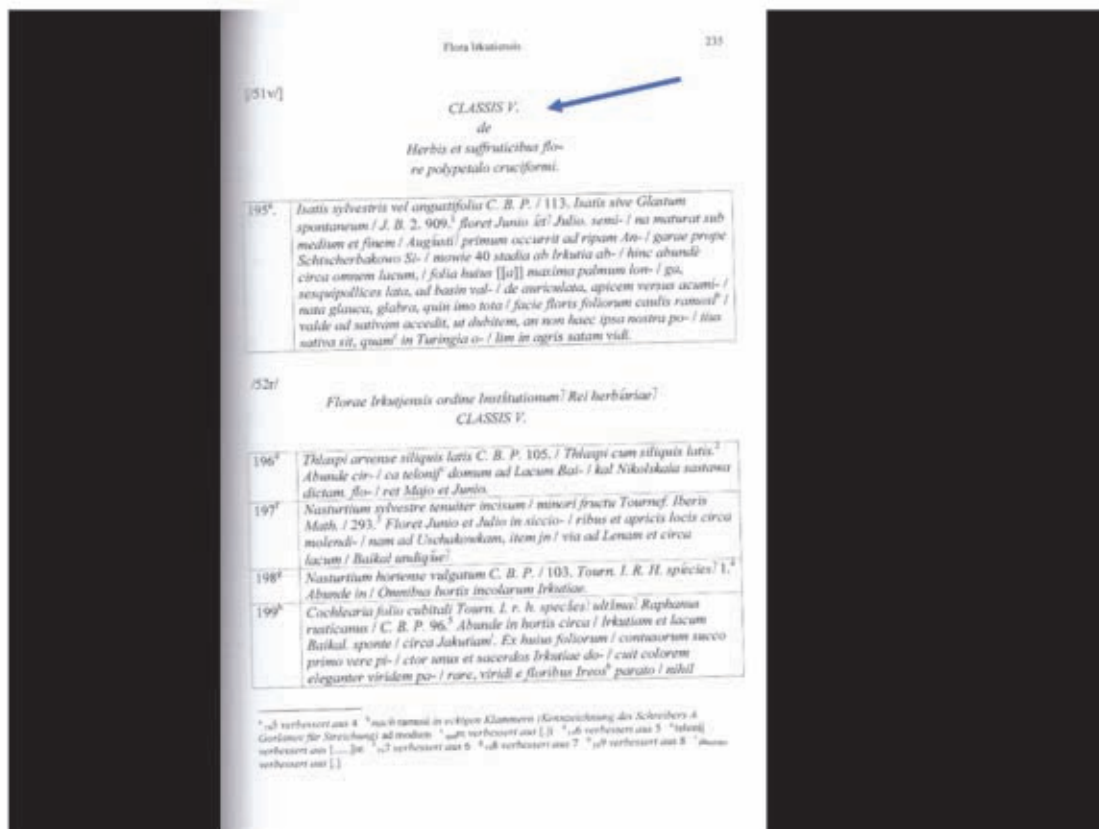
Ind. Irc. / Ind. Ircutens. Gmelin

Ind. Irt. Gmelin

Ind. Len. / Ind. Len. Gmelin

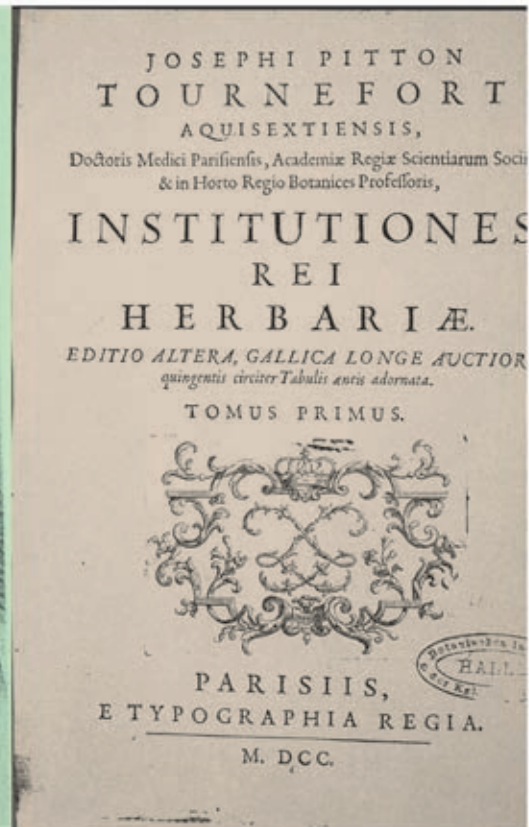
Ind. TransBaic. Gmelin

Ochot. /Flora ochotensis Steller





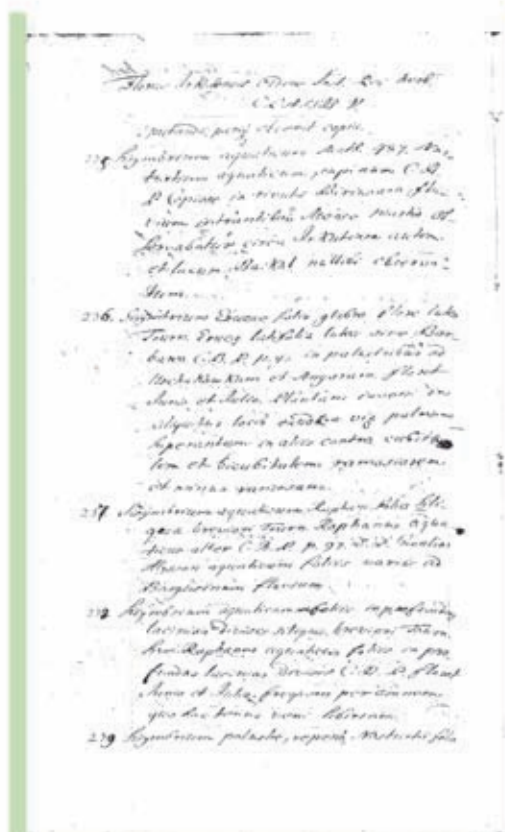
Joseph Pitton de Tournefort (1656-1708)



Pinax Theatri Botanici"
(1623)



Caspar Bauhin (1560-1624)



Flora Irkutensis		243
bulbuli mal- / ti albi cordiformes vel dentibus in- / fentum caninis similes adhaerent, ad / radicem nulla folia apparent, in eade / vero uno vel geminis posita ad sum- / mum hinc exadverso trifida et / quinqu- / folia herbide viridia divisa ad re- / sedae folia accedentia. Sapor plantae / amarus, acris. Nasturtium mihique / ad / Acetaria primo vere serviebat, se- / men, ut ut potui solertia quaesivi / nunquam autem obtinere potui / ob siliquarum vim ingentem elasti- / cum. Iconem fieri curavi plantae / naturali magnitudine.		234.
Cardamine alpina minor, Resedae foliis / flore albo ⁹⁶ et haec saltem prioris vari- / etas		234.
58v Florae Irkutensis ⁹ Ordine Institutionum ¹ Rei herbariae ¹ CLASSIS V.		
putanda, parigie ¹ obvenit copia		235.
Sium aquaticum Math. 487. Nas- / tartum aquaticum, supinum C. B. / P. 97. Copiose in rivulis Birsianum flu- / vium intrantibus Menz Martio ob- / servatur circa Irkutium autem / et lacum Baikal nullibi observ- / tum.		235.
Sium Erucae folio glabro flore lato / Tourn. Erucae latifolia lata sive Bar- / bare C. B. P. pagina 98 ⁹⁸ in palustribus ad / Uchakoskem et Angurum. floret / Junio et Julio. Plantam invenit in / aliquibus locis eandem / vix palustem / superantem in altis contra cubita- / lem et bicubitalem ramosiorem / et minus ramosam.		236.
Sium aquaticum Raphani folio sili- / quod breviori Tourn. Raphani aqua- / ticus alter C. B. P. pagina 97. Dionis / Diocoris Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis ⁹⁷ ad / Barginum fluvium		237.
Sium aquaticum foliis in profundis / lacinis divitis siliqua breviori Tourn. / sive Raphani aquaticae foliis in pro- / fundis lacinis divitis C. B. P. 98 ⁹⁸ floret / Junio et Julio. frequens per omnem / quo hac tenus venit Sibiriam.		238.
Sium palustre, repens, Nasturtii folio		239.

Flora Irkutensis		243
bulbuli mal- / ti albi cordiformes vel dentibus in- / fentum caninis similes adhaerent, ad / radicem nulla folia apparent, in eade / vero uno vel geminis posita ad sum- / mum hinc exadverso trifida et / quinqu- / folia herbide viridia divisa ad re- / sedae folia accedentia. Sapor plantae / amarus, acris. Nasturtium mihique / ad / Acetaria primo vere serviebat, se- / men, ut ut potui solertia quaesivi / nunquam autem obtinere potui / ob siliquarum vim ingentem elasti- / cum. Iconem fieri curavi plantae / naturali magnitudine.		234.
Cardamine alpina minor, Resedae foliis / flore albo ⁹⁶ et haec saltem prioris vari- / etas		234.
58v Florae Irkutensis ⁹ Ordine Institutionum ¹ Rei herbariae ¹ CLASSIS V.		
putanda, parigie ¹ obvenit copia		235.
Sium aquaticum Math. 487. Nas- / tartum aquaticum, supinum C. B. / P. 97. Copiose in rivulis Birsianum flu- / vium intrantibus Menz Martio ob- / servatur circa Irkutium autem / et lacum Baikal nullibi observ- / tum.		235.
Sium Erucae folio glabro flore lato / Tourn. Erucae latifolia lata sive Bar- / bare C. B. P. pagina 98 ⁹⁸ in palustribus ad / Uchakoskem et Angurum. floret / Junio et Julio. Plantam invenit in / aliquibus locis eandem / vix palustem / superantem in altis contra cubita- / lem et bicubitalem ramosiorem / et minus ramosam.		236.
Sium aquaticum Raphani folio sili- / quod breviori Tourn. Raphani aqua- / ticus alter C. B. P. pagina 97. Dionis / Diocoris Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis ⁹⁷ ad / Barginum fluvium		237.
Sium aquaticum foliis in profundis / lacinis divitis siliqua breviori Tourn. / sive Raphani aquaticae foliis in pro- / fundis lacinis divitis C. B. P. 98 ⁹⁸ floret / Junio et Julio. frequens per omnem / quo hac tenus venit Sibiriam.		238.
Sium palustre, repens, Nasturtii folio		239.

Flora Irkutensis		243
bulbuli mal- / ti albi cordiformes vel dentibus in- / fentum caninis similes adhaerent, ad / radicem nulla folia apparent, in eade / vero uno vel geminis posita ad sum- / mum hinc exadverso trifida et / quinqu- / folia herbide viridia divisa ad re- / sedae folia accedentia. Sapor plantae / amarus, acris. Nasturtium mihique / ad / Acetaria primo vere serviebat, se- / men, ut ut potui solertia quaesivi / nunquam autem obtinere potui / ob siliquarum vim ingentem elasti- / cum. Iconem fieri curavi plantae / naturali magnitudine.		234.
Cardamine alpina minor, Resedae foliis / flore albo ⁹⁶ et haec saltem prioris vari- / etas		234.
58v Florae Irkutensis ⁹ Ordine Institutionum ¹ Rei herbariae ¹ CLASSIS V.		
putanda, parigie ¹ obvenit copia		235.
Sium aquaticum Math. 487. Nas- / tartum aquaticum, supinum C. B. / P. 97. Copiose in rivulis Birsianum flu- / vium intrantibus Menz Martio ob- / servatur circa Irkutium autem / et lacum Baikal nullibi observ- / tum.		235.
Sium Erucae folio glabro flore lato / Tourn. Erucae latifolia lata sive Bar- / bare C. B. P. pagina 98 ⁹⁸ in palustribus ad / Uchakoskem et Angurum. floret / Junio et Julio. Plantam invenit in / aliquibus locis eandem / vix palustem / superantem in altis contra cubita- / lem et bicubitalem ramosiorem / et minus ramosam.		236.
Sium aquaticum Raphani folio sili- / quod breviori Tourn. Raphani aqua- / ticus alter C. B. P. pagina 97. Dionis / Diocoris Gmelini / Alysson aquaticum foliis variis ⁹⁷ ad / Barginum fluvium		237.
Sium aquaticum foliis in profundis / lacinis divitis siliqua breviori Tourn. / sive Raphani aquaticae foliis in pro- / fundis lacinis divitis C. B. P. 98 ⁹⁸ floret / Junio et Julio. frequens per omnem / quo hac tenus venit Sibiriam.		238.
Sium palustre, repens, Nasturtii folio		239.

58v

Florae Irkutjensis³ Ordine Institutionum¹ Rei herbariae²
CLASSIS V.

	putanda, parique ¹ obvenit copia.
235 ¹	<i>Sisymbrium aquaticum</i> Math. 487. Nas- / turtium aquaticum, supinum C. B. / P. ⁵⁷ Copiose in rivulis Birusam flu- / vium intrantibus Mense Martio ob- / servabatur circa Irkutiam autem / et lacum Baikal nullibi observa- / tum.
236 ¹	<i>Sisymbrium Erucac folio</i> glabro flore luteo / Tourn. <i>Erucica latifolia</i> lutea sive Bar- / bareia C. B. P. pagina ¹ 98 ⁵⁸ in palustribus ad / Uchakovskam et Angoram. floret / Junio et Julio. Plantum inveni in / aliquibus locis eandem ¹ vix palustre / superantem in aliis contra cubita- / lem et bicubitalem ramosiorem / et minus ramosam.
237 ¹	<i>Sisymbrium aquaticum</i> Raphani folio sili- / qua ¹ breviori Tourn. <i>Raphanus aqua-</i> / ticus alter C. B. P. pagina ¹ 97. Domini / Doctoris Gmelini / <i>Alysson aquaticum</i> foliis variis ⁵⁹ ad / Bargusinum fluvium
238 ¹	<i>Sisymbrium aquaticum</i> foliis in profundas / lacinias divisis siliqua breviori Tourn. / sive <i>Raphanus aquaticus</i> foliis in pro- / fundas lacinias divisis C. B. P. ⁶⁰ floret / Junio et Julio. frequens per omnem / quo hac tema veni Sibiriam.
239 ¹	<i>Sisymbrium palustre, repens, Nasturtii folio</i>

demet zur Colla, die von Landröhren herkömmt, und wird innerlich und äußerlich gebrauchet.
... (Zeller 1772-1776, Bd. 1, Sp. 344f.). *Barbarea* R. Br. (Crucifera). Nach der heiligen BAR-
BARA, (aus Nicomedia in Kleinasien um 300 n. Chr.) benannt. (Wittner 1852, S. 93)
... 1938. *Sisymbrium Erucac folio* glabro, flore luteo L. R. H. Ind. It. n° 166. (AAW R. I,
Op. 105, D. 17, Bl. 107c, s. Ann. 24 in Nr. 13, 147) *Sisymbrium Erucac folio* glabro flore luteo
Tourn. s. h. ... (AAW R. I, Op. 104, D. 12, Bl. 12c, s. Ann. 41 in Nr. 213, 3. *Sisymbrium Erucac*
folio glabro, flore luteo L. R. H. Ind. It. n° 168. Ind. n° 366. ... *Erysimum folio* basi pinnati-
dentic, apice subemulsa Linn. Lapp. 284. ... (AAW R. I, Op. 13, D. 87, Bl. 87c, s. Ann. 1 in
Nr. 43, 266. *Erucica lutea* sive *Barbarea* C. B. P. ... (AAW R. I, Op. 105, D. 12, Bl. 29c, s. Ann.
54 in Nr. 171, *Sisymbrium Erucac folio* glabro, flore luteo (Tournefort) sp. 4, Off? (Moss-
schmidt 1962-1977, Bd. 4, S. 202, s. Ann. 1 in Nr. 13, 238. Juli 1725 ... Am Zelte observato ...
Sisymbrium Erucac folio glabro, flore luteo (Tournefort) sp. 33, ... (a. u. O., S. 177c)
... (Species 7) *Sisymbrium aquaticum*, Raphani folio, siliqua breviori. *Raphanus aquaticus*, alter
C. B. P. Ed. 1. 97. Prodr. 18. *Raphanus aquaticus*, Raphani folio C. B. P. Ed. 2. 97.
Raphanus aquaticus Tabern. Icon. 408. (Tournefort 1706, S. 226, Genus VII. *Sisymbrium*?)
... *Sisymbrium aquaticum*, rapiani folio, siliqua breviori Tournefort. ... Wasser-Kresse, Wasser-
Rettich. (Rapp 1726, S. 62) ... 3. *SISYMBRIUM AQUATICUM* RAPIANI FOLIO, SILIQUA
BREVIORI. Ind. 228. *Raphanus aquaticus* alter. C. B. P. Ed. 1. 97. ... (Vallent 1727, S. 189)
... *Sisymbrium aquaticum*, Raphani folio, siliqua breviori L. R. H. ... Wasser-Heydreich, Wasser-
Rettich, Wasser-Kress, Wasser-Rettich, vider Rettich. ... (Mappus 1742, S. 289) ... 31. *SISYM-*
BRIUM [sic] siliquis globosis. *Alysson aquaticum*, folio variis, GMEL. Ind. Lox. 364. ...
... (Gouda 1747-1768, Bd. III, S. 267c) ... 31. *Sisymbrium siliquis globosis* [sic] Hallerum natans
DC. ... (L. edebour 1841, S. 108) ... 3. *SISYMBRIUM* folio simplicibus dentatis serratis. *Sisymb-*
rium repens folio, siliqua breviori, Tournef. Ind. 228. ... *Raphanus aquaticus* alter. Benth. prodr.
18. ... 4. *SISYMBRIUM* folio trifolius capillatis, nemorosus pinnatifidus. ... *Raphanus aquaticus*,
folio in profundas lacinias divisis. Benth. prodr. 18. ... (L. edebour 1777, S. 137) ... 3) *Sumpfr-*
Wasser- und Landkresse. *Sisymbrium amphibium*. ... *Sisymbrium siliquis dentatis oblongo-*
ovatis folio pinnatifidus serratis. Linn. Syst. Veg. p. 497. ... 4) *Sumpfr-Rauke*. *Sisymbrium*
palustre. *Sisymbrium folio pinnatifidus serratis*. Fl. Suec. 153; ... Hort. Cliff. 137. ... *Raphanus*
aquaticus, folio in profundas lacinias divisis. C. BAUCH. prodr. 18. s. 38. ... 3) Wasser-
Rauke. *Sisymbrium aquaticum*. *Sisymbrium folio simplicibus dentatis serratis* Hort. Cliff. 136.
[?] ... *Raphanus aquaticus* alter. C. BAUCH. prodr. 18. s. 38. ... 3) Land-Rauke. *Sisymbrium nemorosus*.
Sisymbrium aquaticum, folio variis, VALL. par. 183. ... Sie sind alle drei sehr scharf vom
Geschmack, besonders die letztere, welche wegen ihrer erweichenden Eigenschaften, öfters von
den Apothekern statt des Pfefferkorns nach Linné gesammelt wird. Die Samen haben mit dem
schwarzen Saft vieles gemein; die Wurzeln können im Frühjahre statt Radixen gepressen
werden. ... (L. edebour 1782, S. 288) ... 4. *SISYMBRIUM* amphibium, s. *Sisymbrium palustre*.
s. folio trifolius capillatis. ... Hort. Cliff. 137. ... 3. *Sisymbrium aquaticum*. s. folio simplicibus
dentatis serratis. Hort. Cliff. 136. [sic] ... *Raphanus aquaticus* alter. Benth. prodr. 18. s. 38. ...
Sisymbrium nemorosus. ... Wasser-Rauke. W. ... (L. edebour 1787-1810, Bd. III, Teil I, S. 491) ... 3)
COCHLEARIA AQUATICA, C. A. Meyer. ... *Nasturtium amphibium* DC. Prodr. 1. p. 118. ...
Sisymbrium amphibium DC. Prodr. 1. p. 118. ... *Sisymbrium amphibium*, M. a Benth. Fl. uss.
cauc. II. p. 110. ... 2) *COCHLEARIA NATANS*, C. A. Meyer. ... *Nasturtium natans* DC. Prodr.
1. p. 139. ... *Sisymbrium siliquis globosis*. Gmel. 95. ab III. p. 267. No. 31. ... (L. edebour 1831,
S. 108) ... 35. *Cochlearia* amphibica ... s. siliquis simplicibus dentatis serratis. C. A. MEYER
in LEDER. Fl. ab. III. p. 88. *Sisymbrium amphibium*. ... M. a Benth. Fl. uss. II. p. 110. ... *Nastur-*
tium amphibium DC. Prodr. 1. p. 118. ... 3. *siliquis subobovatis*. *Cochlearia natans*.

237

Sisymbrium aquaticum Raphani folio sili- / qua breviori Tourn [efortii]
[Fl. Irk. Nr. 237]

Raphanus aqua- / ticus alter C [aspari] B [auhini] P [inacis] p [agina]
97. D [omini] D [octoris] Gmelini / [Fl. Irk. Nr. 237]; *Alysson aquaticum*
foliis variis [Fl. Irk. Nr. 237]

Sisymbrium siliquis globosis. [Fl. Sib. III. 267, Nr. 31]

=*Sisymbrium amphibium* L. β *aquaticum* [Species plantarum (1762-
1763), 917]

Nasturtium natans DC. [Ledebour (1841)]

Cochlearia amphibia (L.) Ledeb. [Ledebour (1841)]; [Ledebour, Flora
Rossica, Bd. 1, 1842, 160]

=*Rorippa amphibia* (L.) Besser [Flora Sibiri, Bd. 7, 1994, 73]

***Rorippa amphibia* (L.) Besser, Wasser-Sumpfkresse**
Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)



***Rorippa amphibia* (L.) Besser, Wasser-Sumpfkresse**
Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)

***Rorippa amphibia* (L.) Besser, Wasser-Sumpfkresse**
Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)



<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:288622-1>

286

CLASSES V.

¹12a verbessert auf 3 ²10a verbessert auf 10a ³13 verbessert auf 4 ⁴14 verbessert auf 5
⁵10a verbessert auf 11 ⁶12 verbessert auf 6 ⁷10a verbessert auf 11 ⁸13 verbessert auf 7 ⁹13
verbessert auf 8



Pier Andrea Mattioli (1501-1577, lat.: Matthiolus)

235

CLASSIS V

¹ z_1 verbessert um 3 ² z_{10} verbessert um 1000 ³ z_5 verbessert um 4 ⁴ z_6 verbessert um 5
⁵ z_{100} verbessert um 1 ⁶ z_7 verbessert um 6 ⁷ z_{100} verbessert um 1 ⁸ z_8 verbessert um 7 ⁹ z_9
verbessert um 8

[illegible]

235

Sisymbrium aquaticum Math [ioli] 487 [Fl. Irk. Nr. 235]

Nas- / turtium aquaticum, supinum C[aspari] B[auhini] / P[inacis] [Fl. Irk. Nr. 235]

=*Sisymbrium nasturtium-aquaticum* L. [Species plantarum (1762-1763), 916]. Nicht in Sibirien!

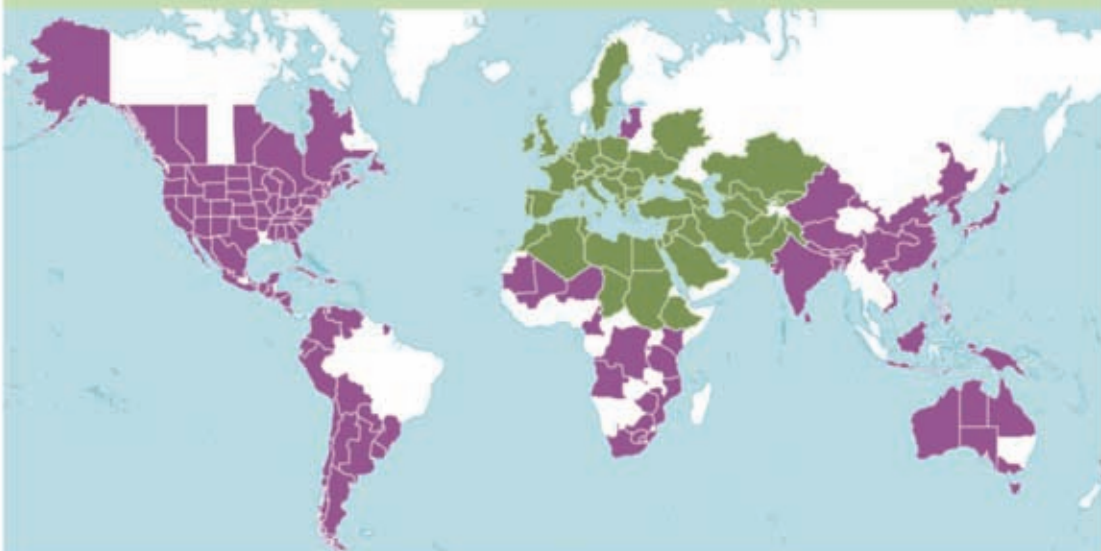
=*Nasturtium officinale* W.T. Aiton

Steller schreibt, dass die Pflanze nicht am Baikal und nicht bei Irkutsk beobachtet worden ist, aber am Flüsschen Birjusa (Zentral-Sibirien). Er muss sich geirrt haben. Die Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*) kommt wild nicht in Sibirien vor. Da Steller keine Gärten erwähnt, ist es wahrscheinlich zur Verwechslung mit *Cardamine* species gekommen.

? *Cardamine* species, eine Schaumkraut-Art

Brassicaceae (Kreuzblütengewächse)

Nasturtium officinale W.T. Aiton



<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:287534-1>



Brunnenkresse, *Nasturtium officinale* W.T.Aiton

1814 Georg Wilhelm Steller

[175v]
CLASSIS XVIII.
de
Arboribus et fruticibus flore apertis.

1067	<i>Empetrum montanum fructu nigro</i> Tournef. / I. R. H. species 1. <i>Erica</i> baccifera, prostrata / bene nigra C. B. P. 486. Mathladi / et J. B. / <i>Erica</i> coris folio Chusov / Circa Irkutsk / rarius, in sylvis trans Baikalum et rapibus altissimis frequentius occurrit, / ita non raro integrum rapium vertices / occupare solet.
------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

CLASSIS XIX.
De arboribus et fruticibus flore amentaceis.

1068.	<i>Abies Taxifolia</i> , fructu saepe spectante / Tournef. I. R. H. <i>Abies</i> conis saepe spectant / itibus sive mas C. B. P. 2. In sylvis densis / rarius circa Irkutsk et lacum Baikal / <i>Abies</i> alba Russis Emmons [?]
1069.	<i>Abies tenuis</i> folio, fructu deorsum inflexo / Tournef. I. R. H. species 2. <i>Picea maior prima</i> / sive <i>Abies rubra</i> C. B. P. 8. Passim circa Irkutsk et lacum Baikal Russis.

[176r]
Florae Irkutensis ordine Institutionum Rei Herbariae
CLASSIS XIX

1070.	<i>Pinus sylvestris vulgaris</i> C. B. P. 8. <i>Ubi</i> in / sylvis Russis audit Coena.
1071.	<i>Pinus maritima minor</i> C. B. P. 492. Cum / <i>Larice</i> minor Czausets. Russorum. Abunde / occurrit circa Listvenichnoi ostrova trans / lacum Baikal.
1072.	<i>Larix folio decidua</i> , conifera J. B. Tournef. I. R. H. species 1. 10. Russis [baccifera]. <i>Ubi</i> frequens / circa Irkutsk et lacum Baikal.
1073.	<i>Larix orientalis</i> fructu rotundiore obtuso. Cesp. / rarius conifera foliis <i>Laricis</i> C. B. P. Cedrus / Tab[ul]lor. et J. B. 13. <i>Keaps</i> Russis. In sylvis circ. / ca Irkutsk frequentius circa lacum Bai- / kal.
1074.	<i>Larix Orientalis</i> , maritima, humilis, fructu / rotundiori minori obtuso. Russis Czausets. 14. / Frequens in rapibus ad Irkutsk item / Tankinskensibus, circa Burgasium, / Olchon et circa Listvenichnoi insulam / in sylvis humilioribus, huius conis mitius / rar.
1075.	<i>Alnus rotundifolia</i> , glutinosa, viridis C. B. P. 428. In palatibus circa Irkutsk / am et lacum Baikal, varium rarissime / occurrit. Russorum Coena.

1818 Georg Wilhelm Steller

[176r]
Irkutsker Flora nach der Ordnung der Institutiones rei herbariae
XIX. Klasse

1070.	<i>Pinus sylvestris, vulgaris</i> (Gewöhnliche wüchsende <i>Pinus</i>) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “ [Seite 491]; überall in den Wäldern; Bei den Russen heißt der Baum <i>сосна</i> .
1071.	<i>Pinus maritima, minor</i> (Kleinere Strand- <i>Pinus</i>) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “, [Seite] 492; zusammen mit <i>Larix minor</i> (Kleinere <i>Larix</i>), bei den Russen <i>слонск</i> ; [Die <i>Pinus</i>] tritt sehr zahlreich bei <i>Listvenichnoi ostrov</i> jenseits des Sees <i>Bajkal</i> auf.
1072.	<i>Larix folio decidua, conifera</i> (Die Nadeln abwerfende, zapfentragende <i>Larix</i>) des Johann Bauhin [„ <i>Historia plantarum ...</i> “, Band 1, über IX, Seite 265], des Tournefort, „ <i>Institutiones rei herbariae</i> “, 1. Species, bei den Russen <i>лиржук</i> ; überall bei <i>Irkutsk</i> und am See <i>Bajkal</i> häufig.
1073.	<i>Larix Orientalis, fructu rotundiore, obtuso</i> (Orientalische <i>Larix</i> mit rundlicherer, stumpfer Frucht); <i>Cedrus conifera, foliis Laricis</i> (Zapfentragende <i>Cedrus</i> mit den Blättern von <i>Larix</i>) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “ [Seite 490]; <i>Cedrus</i> des Tabernaemontanus, [„ <i>Icones plantarum</i> “, Seite 942], und des Johann Bauhin [„ <i>Historia plantarum ...</i> “, Band 1, über IX, Seite 277]; bei den Russen <i>кедр</i> ; in den Wäldern bei <i>Irkutsk</i> , zahlreicher beim See <i>Bajkal</i> .
1074.	<i>Larix Orientalis, maritima, humilis, fructu rotundiori minori obtuso</i> (Orientalische, niedrige Strand- <i>Larix</i> mit kleinerer, rundlicherer, stumpfer Frucht); bei den Russen <i>слонск</i> ; Das Gehölz kommt häufig auf den Felsen beim [Fluß] <i>Irkut</i> und bei <i>Tankinsk</i> , beim <i>Burguzin</i> -[Fluß], auf [der Insel] <i>Olchon</i> und bei der Insel <i>Listvenichnoi</i> in niedrigeren Wäldern vor. Seine Zapfen werden geschickt.
1075.	<i>Alnus rotundifolia, glutinosa, viridis</i> (Rundblättrige, klebrige, grüne <i>Alnus</i>) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “, [Seite] 428; bei den Russen <i>ольха</i> ; Das Gehölz tritt in sumpfigen Gegenden bei <i>Irkutsk</i> und am See <i>Bajkal</i> auf, ist jedoch äußerst selten.
1076.	<i>Alnus folio oblongo, viridi</i> (<i>Alnus</i> mit länglichem, grünem Blatt) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “ [Seite 428]; überall in den Wäldern bei <i>Irkutsk</i> und am See <i>Bajkal</i> ; Die Knospen dieses Gehölzes sind zu Frühlingseignen sehr dick und wohlriechend, und stehen den Knospen der <i>Pappel</i> schwerlich nach.
1077.	<i>Alnus Alpina, minor</i> (Kleinere Alpen- <i>Alnus</i>) des Caspar Bauhin, „ <i>Pinax</i> “, [Seite] 428; Dieses Gehölz stimmt



- einer Spunde und stützt sich auf eine faserige weiße Wurzel. An den Fasern haften zahlreiche weiße, herzförmige Brutzwiebeln, die den Zähnen von Hundewelpen ähnlich. An der Wurzel erscheinen keine Blätter, aber an einzelnen oder doppelten Stängeln sind je zwei Blätter gegenüber an die Spitze gestellt, die dreispaltig und fünfspaltig, krautig grün und denen von *Reseda* ähnlich sind. Der Geschmack der Pflanze ist bitter und scharf sowie kreisartig und sie diente mir zu Frühlingsbeginn als Salat. Den Samen habe ich mit dem größten mir möglichen Bemühen gesucht, konnte ihn aber wegen der enormen Elastizität der Schoten nie gewinnen. Ein Bild der Pflanze in Originalgröße habe ich anfertigen lassen.
234. *Cardamine Alpina minor*, *Reseda foliis*, flore albo (Kleinere Alpen-Cardamine mit den Blätter von *Reseda*, mit weißer Blüte); Auch diese Pflanze ist nur als Varietät der vorhergehenden anzusehen.

/58v/

Irakker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“
V. Klasse

- und kommt ebenso häufig vor.
235. *Sisymbrium aquaticum* (Wasser-Sisymbrium) des Matthioli, [„Commentarii“, Seite] 487; *Nasturtium aquaticum*, *supinum* (Rücklingsgelegtes Wasser-Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 104]; Die Pflanze kommt zahlreich an den Flüssen vor, die in den *Borjass*-Fluß münden, und wurde Mitte März beobachtet. Bei *Irakker* hingegen und am See *Bajkal* ist sie nirgendwo beobachtet worden.
236. *Sisymbrium Erucae folio glabro*, flore luteo (Sisymbrium mit dem kahlen Blatt von *Eruca*, mit gelber Blüte) des Tournefort; *Eruca latifolia*, *lutea*, sive *Barbarea* (Breitblättrige, gelbblühende *Eruca* oder *Barbarea*) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 98; in den Sümpfen am [Bach] *Uliakowka* und beim *Angara*-Fluß; Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Ich fand die gleiche Pflanze an verschiedenen Orten kaum höher als eine Handbreite, an anderen Stellen hingegen von ein bis zwei Vorderarmslängen, und stärker oder weniger verzweigt.
237. *Sisymbrium aquaticum*, *Raphani folio*, *siliqua breviori* (Wasser-Sisymbrium mit dem Blatt von *Raphanus*, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; *Raphanus aquaticum*, alter (Zweite Wasser-Raphanus-Species) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 97; *Alysson aquaticum foliis variis* (Wasser-Alysson mit verschiedenartigen Blättern) des Herrn Doktor Gmelin; am *Borgsch*-Fluß
238. *Sisymbrium aquaticum*, *foliis in profundas lacinas divisis*, *siliqua*

- breviori* (Wasser-Sisymbrium mit Blättern, die in tiefe Zipfel geteilt sind, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; oder *Raphanus aquaticus*, *foliis in profundas lacinas divisis* (Wasser-Raphanus mit Blättern, die in tiefe Zipfel geteilt sind) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 97]; Die Pflanze blüht im Juni und Juli und kommt überall dort in Sibirien häufig vor, wohin ich bisher gekommen bin.
239. *Sisymbrium palustre*, *reperis*, *Nasturtii folio* (Kriechendes Sumpf-Sisymbrium mit dem Blatt von *Nasturtium*)

/59r/

Irakker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“
V. Klasse

- des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; überall an den Flüssen bei *Irakker*; Die Pflanze blüht gegen Anfang Juli. Ihre Schoten sind etwas länger als die der vorhergehenden Species.
240. *Sisymbrium amsum*, *Abinthii minoris folio* (Einfähriges Sisymbrium mit dem Blatt des kleineren *Abinthium*) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“, letzte Species; *Nasturtium sylvestre*, *tenuissimum* (Wildwachsendes, sehr fein geteiltes *Nasturtium*) des Caspar Bauhin, „Pinax“, [Seite] 105; *Sophia Chirurgorum* (Sophia der Wundärzte) des Lobelius, „Plantarum seu stirpium icones“ [Band 1, Seite 738]; in ganz Sibirien häufig; Die Pflanze blüht im Juni und Juli an Ruderalstandorten, an Wegen und auf trockenen Hügeln.
241. vielleicht *Sisymbrium Pyrenaicum*, *latifolium*, *purpurascens flore* (Breitblättriges Pyrenäisches Sisymbrium mit purpurroter Blüte) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“, 2. Species, [Seite] 226]; Die Pflanze kommt an Flüssen und Quellen der Tälern am *Angara*-Fluß bei *Nikol'skaja zarskaja* und am gesamten [See] *Bajkal* vor. Sie blüht ungefähr Ende Juli. Die Samen sind gegen Ende August gereift. Der Geschmack der Pflanze ist der von *Nasturtium aquaticum* (Wasser-Nasturtium), jedoch viel schärfer. Sie diente mir nicht selten in Salaten an Stelle von *Sisymbrium aquaticum* (Wasser-Sisymbrium), ich empfand aber danach eine äußerst starke, brennende Hitze im Magen. Als ich sie 1738 erstmals an den Bächen der Täler im Gebirge von *Ferchone* fand, blühte sie noch nicht. Vielleicht ist sie *Sisymbrium Dentariae facie* (Sisymbrium mit der Gestalt von *Dentaria*) des Herrn Doktor Gmelin, [Index plantarum Lennensis], Nummer 380, ich schicke ihre reifen Samen.

- einer Spunde und stützt sich auf eine faserige weiße Wurzel. An den Fasern haften zahlreiche weiße, herzförmige Brutzwiebeln, die den Zähnen von Hundewelpen ähnlich. An der Wurzel erscheinen keine Blätter, aber an einzelnen oder doppelten Stängeln sind je zwei Blätter gegenüber an die Spitze gestellt, die dreispaltig und fünfspaltig, krautig grün und denen von *Reseda* ähnlich sind. Der Geschmack der Pflanze ist bitter und scharf sowie kreisartig und sie diente mir zu Frühlingsbeginn als Salat. Den Samen habe ich mit dem größten mir möglichen Bemühen gesucht, konnte ihn aber wegen der enormen Elastizität der Schoten nie gewinnen. Ein Bild der Pflanze in Originalgröße habe ich anfertigen lassen.
234. *Cardamine Alpina minor*, *Reseda foliis*, flore albo (Kleinere Alpen-Cardamine mit den Blätter von *Reseda*, mit weißer Blüte); Auch diese Pflanze ist nur als Varietät der vorhergehenden anzusehen.

/58v/

Irakker Flora nach der Ordnung der „Institutiones rei herbariae“
V. Klasse

- und kommt ebenso häufig vor.
235. *Sisymbrium aquaticum* (Wasser-Sisymbrium) des Matthioli, [„Commentarii“, Seite] 487; *Nasturtium aquaticum*, *supinum* (Rücklingsgelegtes Wasser-Nasturtium) des Caspar Bauhin, „Pinax“ [Seite 104]; Die Pflanze kommt zahlreich an den Flüssen vor, die in den *Borjass*-Fluß münden, und wurde Mitte März beobachtet. Bei *Irakker* hingegen und am See *Bajkal* ist sie nirgendwo beobachtet worden.
236. *Sisymbrium Erucae folio glabro*, flore luteo (Sisymbrium mit dem kahlen Blatt von *Eruca*, mit gelber Blüte) des Tournefort; *Eruca latifolia*, *lutea*, sive *Barbarea* (Breitblättrige, gelbblühende *Eruca* oder *Barbarea*) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 98; in den Sümpfen am [Bach] *Uliakowka* und beim *Angara*-Fluß; Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Ich fand die gleiche Pflanze an verschiedenen Orten kaum höher als eine Handbreite, an anderen Stellen hingegen von ein bis zwei Vorderarmslängen, und stärker oder weniger verzweigt.
237. *Sisymbrium aquaticum*, *Raphani folio*, *siliqua breviori* (Wasser-Sisymbrium mit dem Blatt von *Raphanus*, mit kürzerer Schote) des Tournefort, [„Institutiones rei herbariae“]; *Raphanus aquaticum*, alter (Zweite Wasser-Raphanus-Species) des Caspar Bauhin, „Pinax“, Seite 97; *Alysson aquaticum foliis variis* (Wasser-Alysson mit verschiedenartigen Blättern) des Herrn Doktor Gmelin; am *Borgsch*-Fluß
238. *Sisymbrium aquaticum*, *foliis in profundas lacinas divisis*, *siliqua*

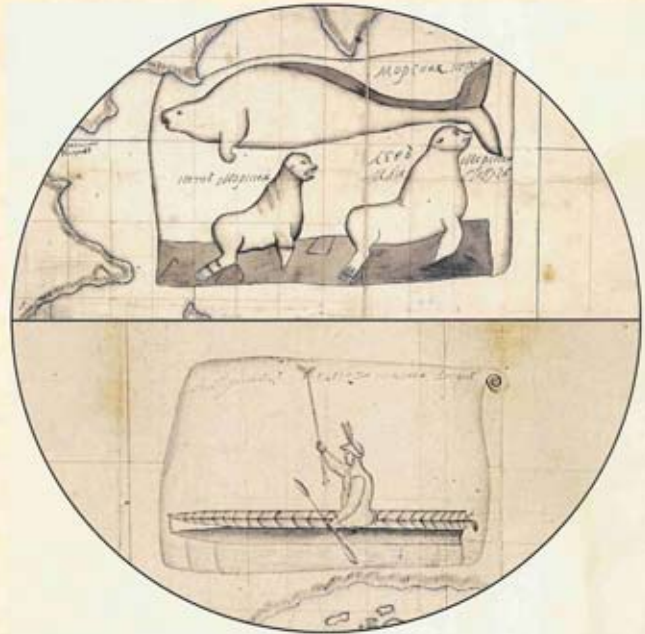
Deutsche
Übersetzung im
Teil 2

Georg Wilhelm Steller und die Ethnographie

Paper für die 4. G.W. Steller-Begegnungen
im Zentralmagazin Naturwissen-
schaftlicher Sammlungen der Martin-
Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Halle (Saale), 10. Oktober 2025

Dr. Han F. Vermeulen

Max Planck Institute for Social
Anthropology, Halle (Saale)



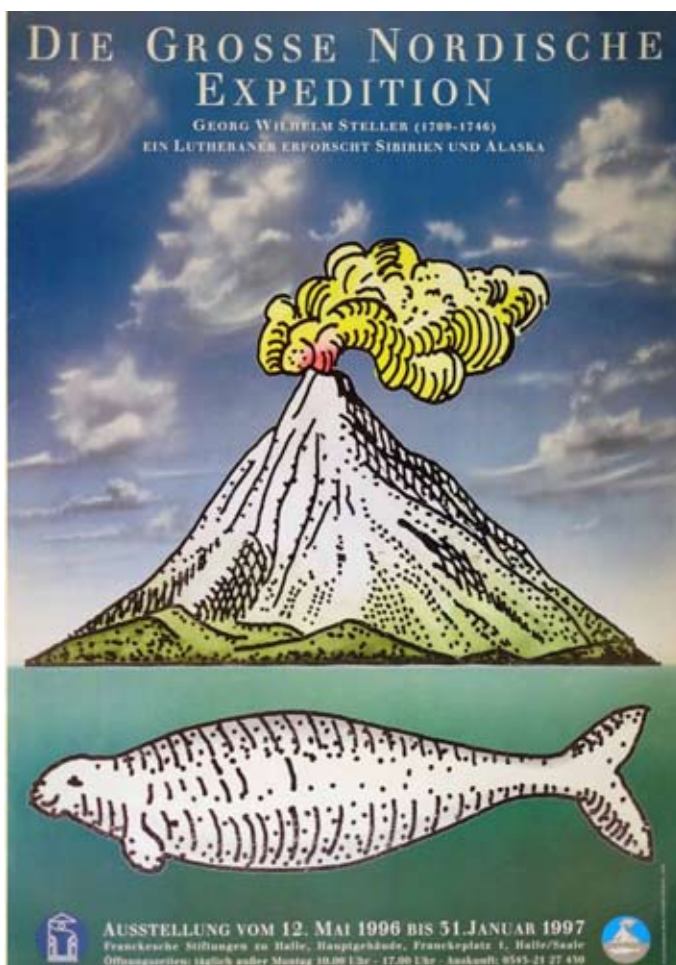
© Design Lutz Grumbach, 1996

Abstract

- Georg Wilhelm Steller (1709-1746) war ein deutscher Mediziner und Naturforscher, der sehr viel zu der Ethnographie von Sibirien beigetragen hat. Das machten nicht alle Naturforscher die im 18. Jahrhundert auf einer Forschungsreise geschickt wurden. Von den 17 Botaniker die Carl Linné ab 1745 als "Apostel" auf einer Sammelreise sendete, haben nur 6 auch die Lebensweise und Kultur der Einheimischen beschrieben; die grosse Mehrheit beschränkte sich auf ihr Hauptziel: das Sammeln und Klassifizieren von Pflanzen, vor allem Heilpflanzen (*Before Boas* 2015: 236).
- Im Gegensatz betrieben fast **alle** Naturforscher die in Sibirien unterwegs waren Ethnographie: Gmelin, Steller, Krascheninnikov, Pallas, Falck, Lepechin, Georgi, Merck usw. Das kam sowohl durch die empirischen Methoden in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in S. Petersburg als auch durch Instruktionen, die Steller und andere Forschungsreisende von Gmelin und Müller bekamen.
- Vor allem Gerhard Friedrich Müller wies auf die Notwendigkeit hin, die Völker Sibiriens detailliert zu beschreiben und ihre Sprachen zu dokumentieren. Dementsprechend sind die Ethnographien von Steller (1774) und Krascheninnikov (1755), die auf einander aufbauten, wichtige Zeitzeugen der damaligen Verhältnisse im Nordosten Sibiriens – und wertvolle Belege ihrer **Multidisziplinarität**.

Einleitung

- Die Ethnographie und Ethnologie, also Völker- und Volkskunde, entstanden ein Jahrhundert früher als normalerweise angenommen wird, nicht im 19. sondern im 18. Jahrhundert. In Amerika stellte ich einen englischsprachigen Text vor mit dem Titel „**Anthropologia und Ethnographia in the 18th Century.**“ **Anthropologie und Ethnographie im 18. Jahrhundert.**
- Darin befasste ich mich mit der Frühgeschichte der Anthropologie und Ethnographie und nimm insbesondere die **deutsche Forschungstradition** in den Fokus. Deutschsprachiger Wissenschaftler wie **Gerhard Friedrich Müller** und **Georg Wilhelm Steller** waren während wissenschaftlicher Expeditionen in Sibirien und im Norden der Pazifik aktiv und gestalteten eine bahnbrechende „**Völkerbeschreibung**“ inklusive intensiven Feldforschungen in Sibirien und Alaska.
- Der Historiker **August Ludwig Schlözer** fügte 1771 die „**Völkerkunde**“ dazu, der Historiker **Adam Franz Kollár** 1783 **ethnologia**: „Studie von Völkern und Nationen“.
- Die deutsche Forschungstradition war bedeutend aufgrund ihrer Beiträge zur einerseits Anthropologie (*Anthropologia*) und andererseits zur Ethnographie (*Ethnographia*). Beide Fachgebiete entwickelten sich in getrennten Wissensbereichen, nämlich in der Medizin und Naturgeschichte (*historia naturalis*), andererseits in der Zivil- und Moralgeschichte (*historia civilis*).





Karte der Route der 1. Kamtschatka-Expedition mit 9 ethnischen Typen. Petr Tschaplin, 1729–30 (Nationalbibliothek Stockholm)

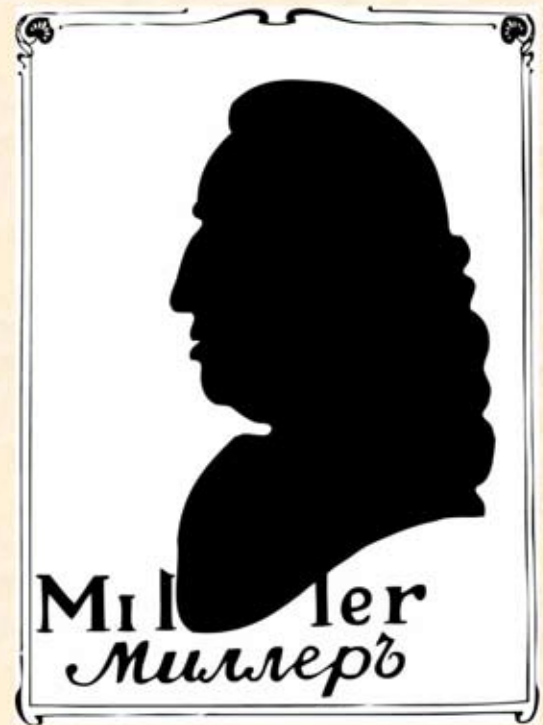
Forschungsreisen im nördlichen Asien

- **Erste Kamtschatka Expedition** (1725-39) – keine Wissenschaftler
- **Zweite Kamtschatka-Expedition** (1733–43) – ein Team von Wissenschaftlern: zwei Naturforscher: Gmelin und Steller, ein Astronom Delisle de la Croyere, zwei Historiker: Müller und Fischer, drei Künstler: Decker, Berghan, Lursenius, mehrere Studenten und Helfer
- = die Forschungsergebnisse wurden damals größtenteils nicht veröffentlicht.
- **Akademische Expeditionen** 1768-74 – bestehend aus fünf Teams mit 6 Naturforschern, mehreren Künstlern, Studenten und Helfern
- = die Forschungsergebnisse und Bilder wurden damals veröffentlicht.
- Spätere Forschungsreisen, u.A. Carl Heinrich Merck, 1788-91

Gerhard Friedrich Müller (1705-1783)

Historiker, geboren in Westdeutschland, ausgebildet in Leipzig, seit 1725 in St. Petersburg.

Wies 1737-40 Krasheninnikov, Steller, Fischer und wahrscheinlich auch Lindenau an, die Sitten und Gebräuche aller Völker, denen sie begegnen würden, zu beschreiben.



Ethnographische Ergebnisse der Zweiten Kamtschatka Expedition

- Reisebericht von Johann Georg Gmelin (1751–52).
- Beschreibungen von Kamtschatka von Stepan Krasheninnikov (1755) und Georg Wilhelm Steller (1774);
- von Nordostsibirien von Jacob Lindenau (1983);
- von mehreren Völkern Sibiriens vom Historiker Gerhard Friedrich Müller (2003, 2009, 2010, 2018).

Stepan Petrovich
Krascheninnikov
(1711-1755)

Opisanie zemli Kamchatki.
2 vols. St. Petersburg 1755

*Beschreibung des Landes
Kamtschatka. Übersetzung
(aus der englischen Ausgabe)
von Johann Tobias Köhler.
Lemgo 1766.*



*Описание... Крaшeнниникoвa
Сaнктaнeмeрoгopoдскoй · Aкaдeмии Hлaвн
· Пpoфeсopoв · Toмaнyкa и Kaмyрaтoв
· Mемoриy.*

Въсшeннoмy Импeрaтoрy · Импeрaтoрскoй Aкaдeмии · Hлaвнoмy Пpoфeсopy ·

Georg Wilhelm Steller
(1709-1746)

1737-1746 Forschung in
Sibirien, auf Kamtschatka und
in Alaska, sowohl *historia
naturalis*, als auch *historia
civilis*

*Beschreibung von dem Lande
Kamtschatka, dessen
Einwohnern, deren Sitten,
Nahmen, Lebensart und
verschiedenen Gewohnheiten.*
Hrsg. von J. B. S[cherer]
Frankfurt und Leipzig 1774.

Georg Wilhelm Steller's
gewesenen Adjuncto und Mitglieds der Kayserl. Academie
der Wissenschaften zu St. Petersburg

Beschreibung

von dem

Lande

Kamtschatka

dessen Einwohnern,
deren Sitten, Nahmen, Lebensart
und verschiedenen Gewohnheiten

herausgegeben

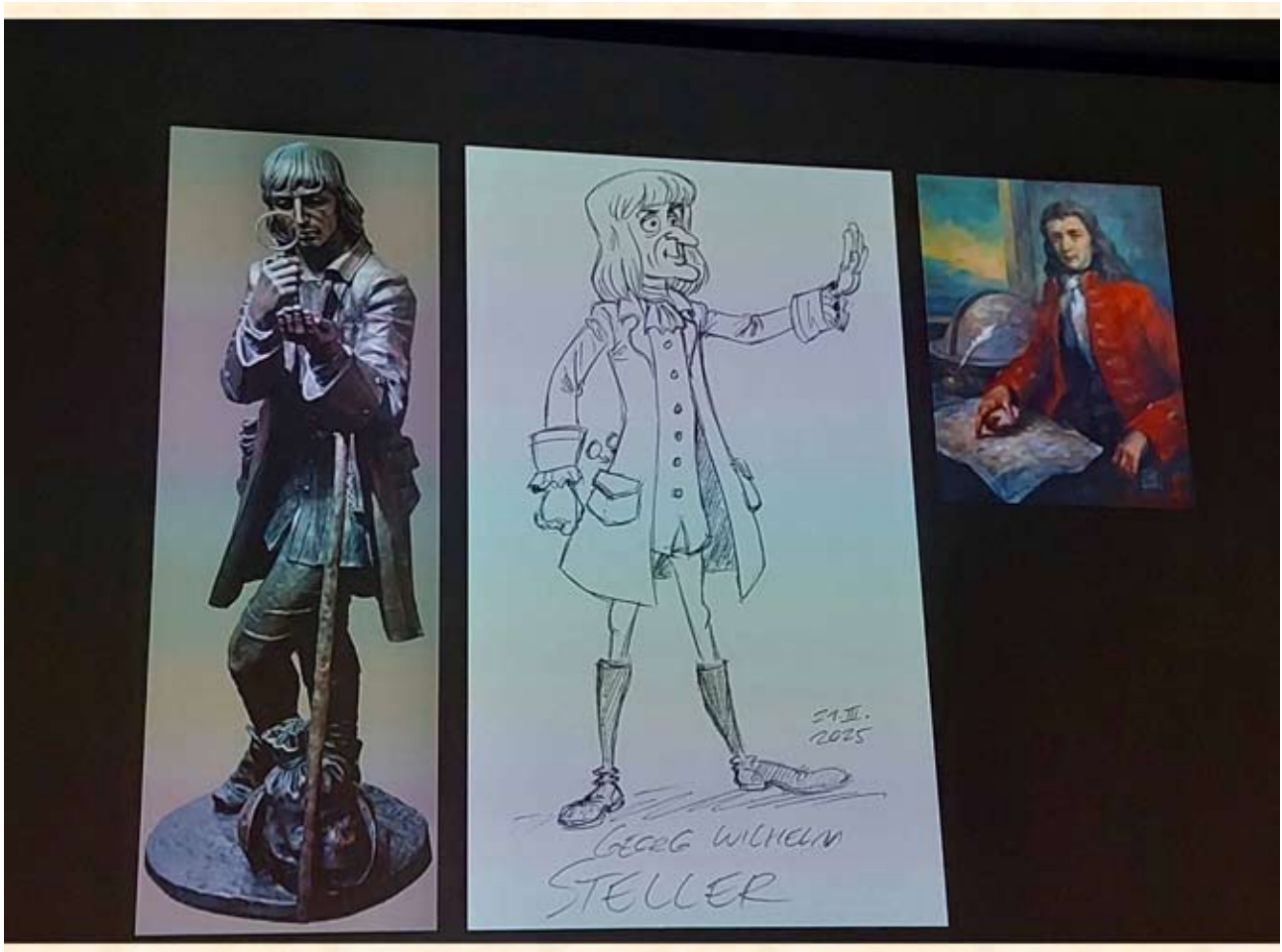
von

J. B. S.

mit vielen Kupfern.



Frankfurt und Leipzig
bey Johann Georg Fleischer 1774



© Vadim Sanakoyev, 1996

Steller Statue Ilya Vjuevs, 2018

© Gerhard Rießbeck

Kopie der lebensgroßen Steller-Statue
in Nikolskoye, Beringinsel

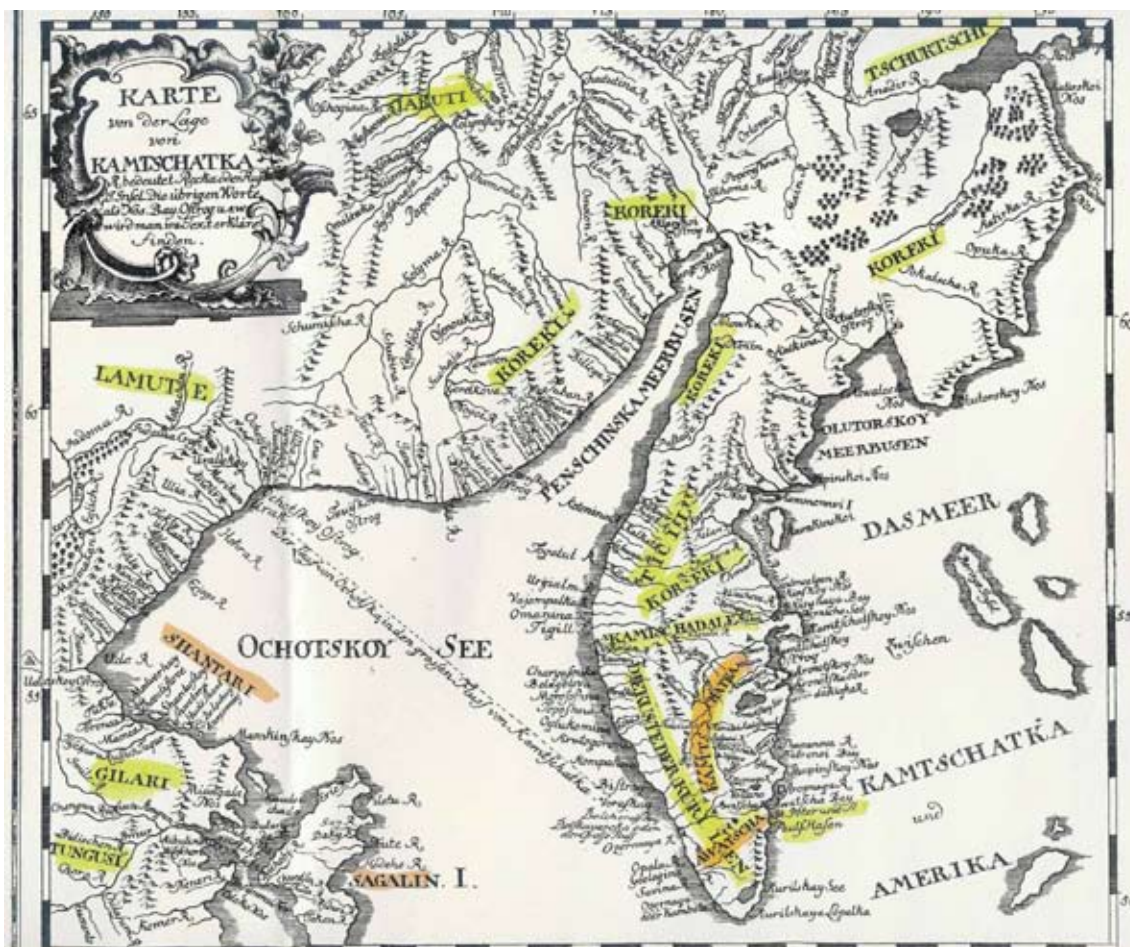
Künstlerische Darstellung
von Steller beim Vermessen
eines weiblichen Manatis,
Beringinsel, Juni 1742:
„Stellers Seekuh“



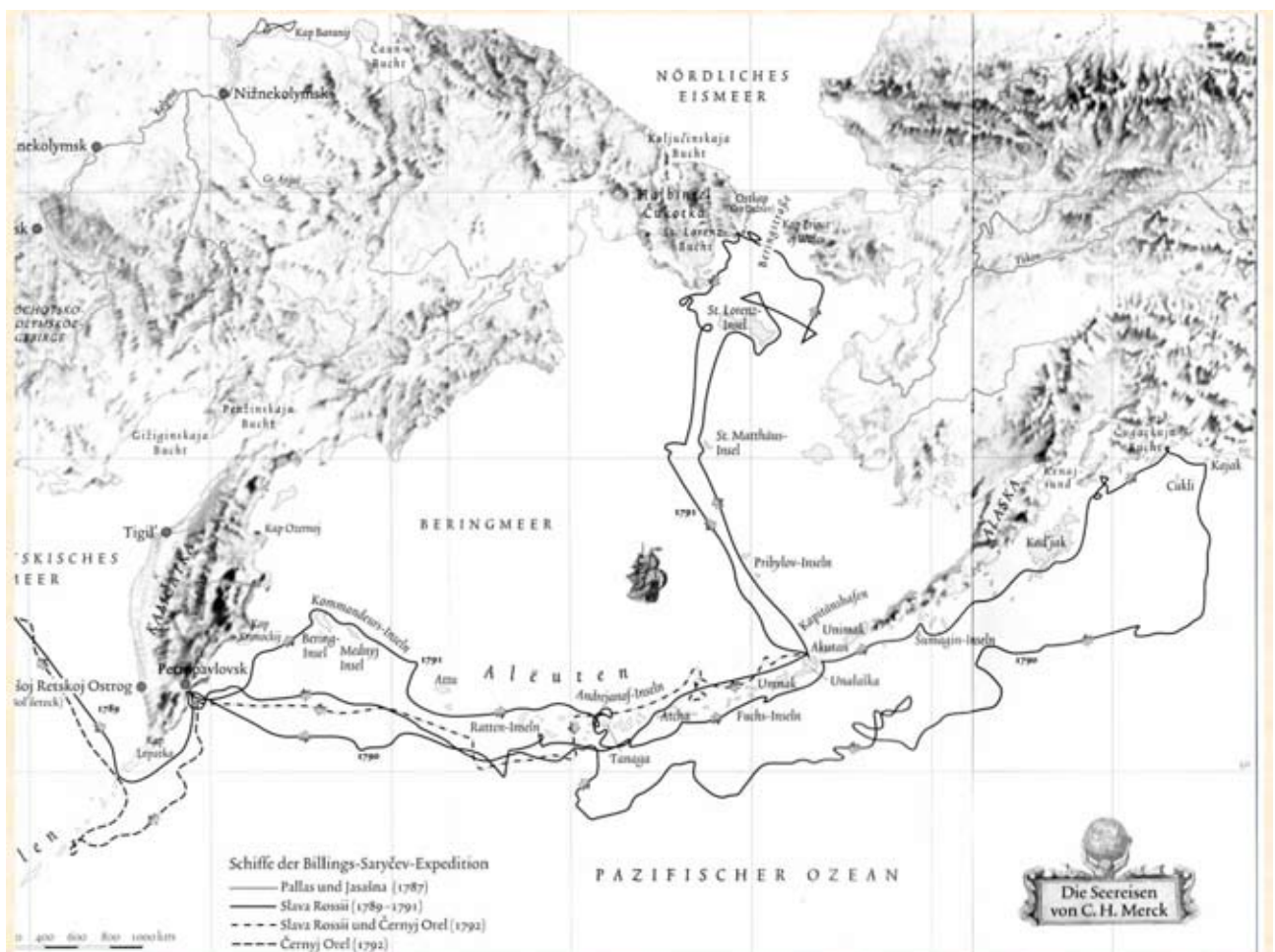
© Gerhard Rießbeck, Bad Windsheim



Aus D. Dahlmann, Johann Georg Gmelin: Expedition ins unbekannte Sibirien. 1999



Karten
1755,
1774





Vortrag von Klaus Schleiter, G.W.
Steller als Comic-Star, 9. Oktober 2025



Steller fand am 20. Juli 1741 auf Kayak Island (St. Elias) eine Siedlung der Aleuten (Chugach Sugpiaq). Er beschrieb seinen Besuch und befand "eines Kellers," ein "Verdeck von Steinen" und dessen Inhalt auf 6 Seiten.



Im Mai 1778 landete hier James Cook auf sein dritter Weltreise. Diese Aleuten aus Prince William Sund (oben) und Nootka Sund (unten) im Nordwesten Alaskas wurden von dem Maler John Webber während Cooks dritter Reise im Juni 1778 gemalt.

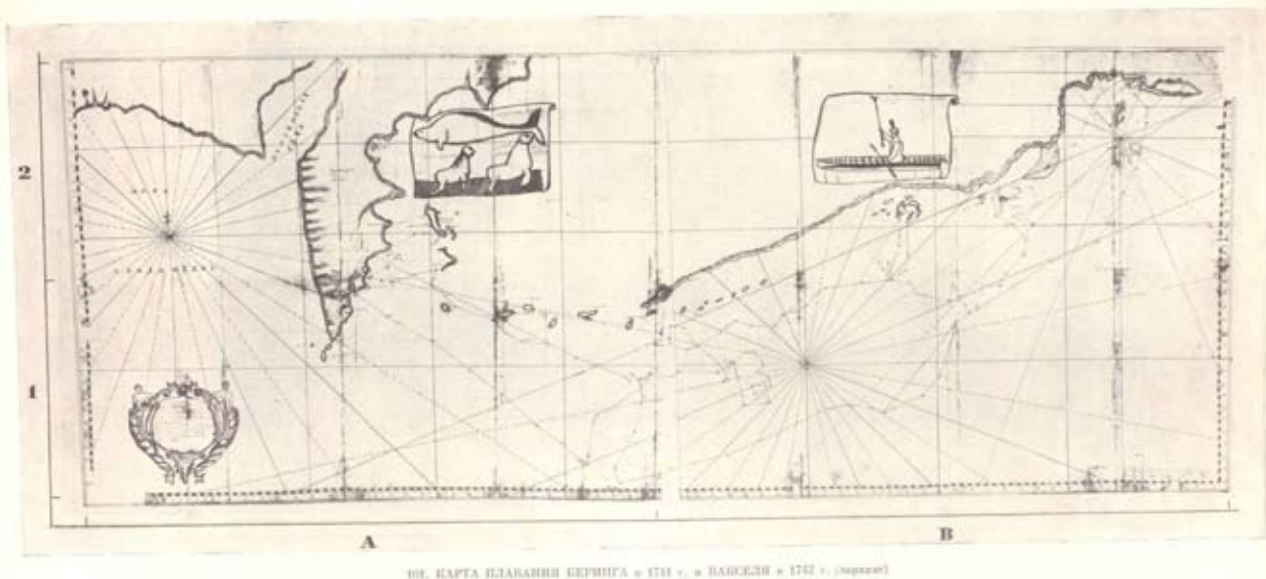
(Kupferstiche von K.J. Brodtmann, 1836)



BEWOONERS VAN DE PRINS WILLEMS-BAAI.

Nach John Webber 1778 von
L. Portman in den
Niederlanden recycelt, ca.
1836

Ende August/Anfang September 1741 Kontakt mit Aleuten. Erste Beschreibungen durch Steller, Krascheninnikov und Waxell. Steller auf 8 Seiten. Vergleich der Aleuten mit den Korjaken. Waren die Aleuten asiatischer Herkunft?



Waxells Karte mit Darstellung eines Aleuten in einem Kajak (*baidarka*), gesichtet in der Nähe der Shumagin-Inseln während Berings Reise nach Amerika im August/September 1741, und einer Seekuh, vermessen von Steller auf der Bering-Insel im Juni 1742 (Efimov, *Atlas* .. 1964)



THE "FIRST AMERICAN" IN HIS SKIN BOAT

(From Krasheninnikov, *Opisanie Zemli Kamtchatki*, vol. 1, plate facing p. 128)

Der "erste Amerikaner" in Krascheninnikovs *Opisanie* (1755). Aus L. Stejneger, *Georg Wilhelm Steller*, 1936. Plate XII, gegenüber S. 296.



Mann aus Unalaska



Frau aus Unalaska

Aus Steller, *Die Entdeckung Alaskas mit Kapitän Bering*. Hg. Volker Matthies. Wiesbaden: Edition Erdmann, 2013





Aleute in seinem Baidarka (Kajak-Umiak) vor der Insel Nagai, Shumagin-Inseln, 4. September 1741. Bildunterschrift: „Ein Amerikaner in einem Robbenfellboot.“ Zeichnung von Sofron Khitrov nach Sven Waxell, 1744. Photo Smithsonian Institution. Aus Frank Golder, *Bering's Voyages*, 1922-25, vol. 1, gegenüber S. 149. Reproduced in Frost (ed.), *Steller's Journal of a Voyage with Bering*, 1988, S. 98.



FIG. 12—Upper: An Aleut in his baidarka, or one-batch skin boat. From an unpublished drawing on the chart of the voyage of the *St. Peter*, by Waxell and Khitrov, 1744, in the Archives of the Hydrographic Section of the Ministry of Marine, Petrograd, No. 1940.
Lower: A native of Unalaska in a baidarka. From a book of unpublished drawings of Alaskan scenes by Levashev, 1767-1768, in the Archives of the Hydrographic Section of the Ministry of Marine, Petrograd.

Aleuten in 1741-1744 (oben) und 1767-68 (unten). Aus Frank Golder, *Bering's Voyages*, 1922-1924, vol I, gegenüber S. 149.



Inselbewohner von Kadjak, einer Alaska vorgelagerten Insel, unweit der Insel Kajak, auf der Waxell und Bering Kontakte mit den Eingeborenen aufnahmen.

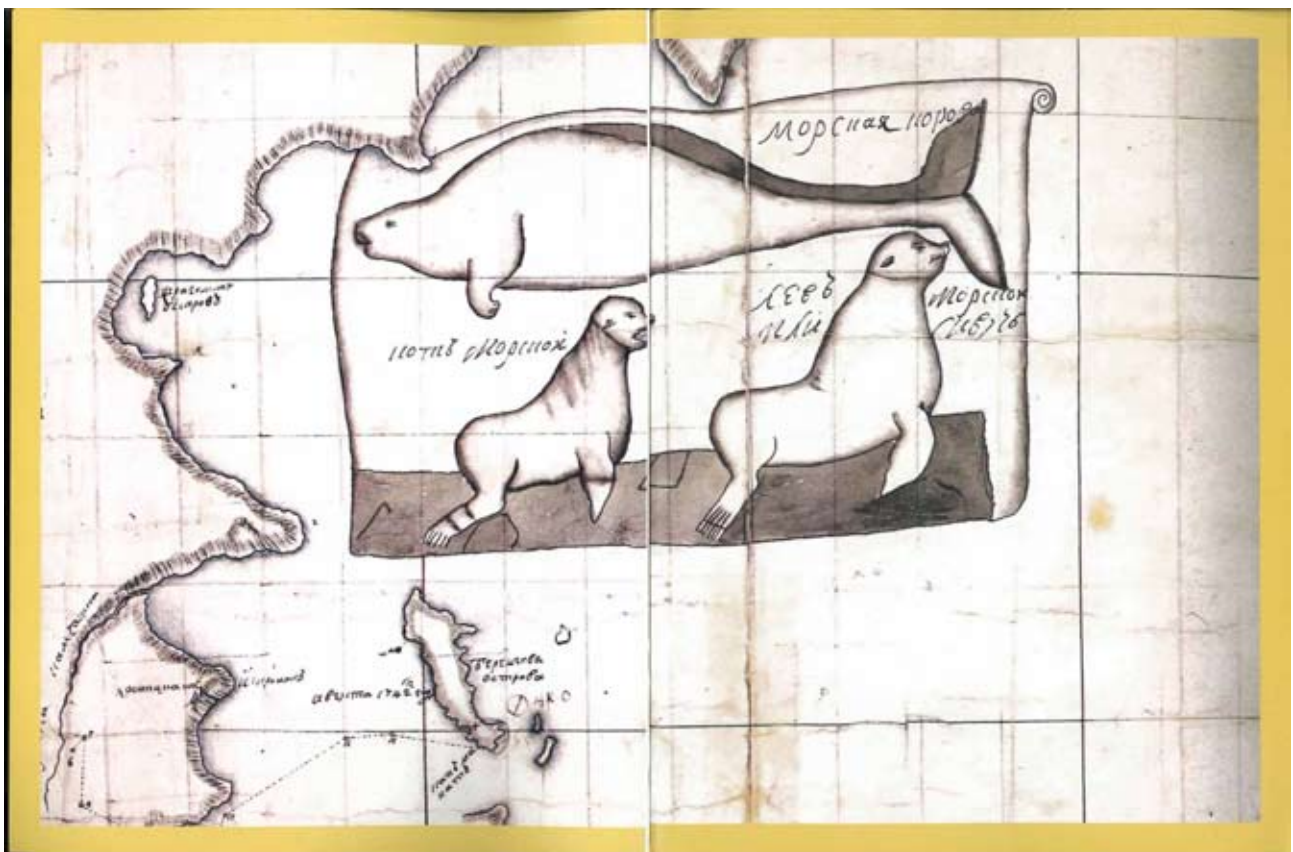
Aleute von Kajak Insel,
in Joseph Billings,
*Voyage dans le Nord de
la Russie asiatique*. Paris
1802.

Aus Sven Waxell, *Die
Brücke nach Amerika*,
1968, gegenüber S. 113.

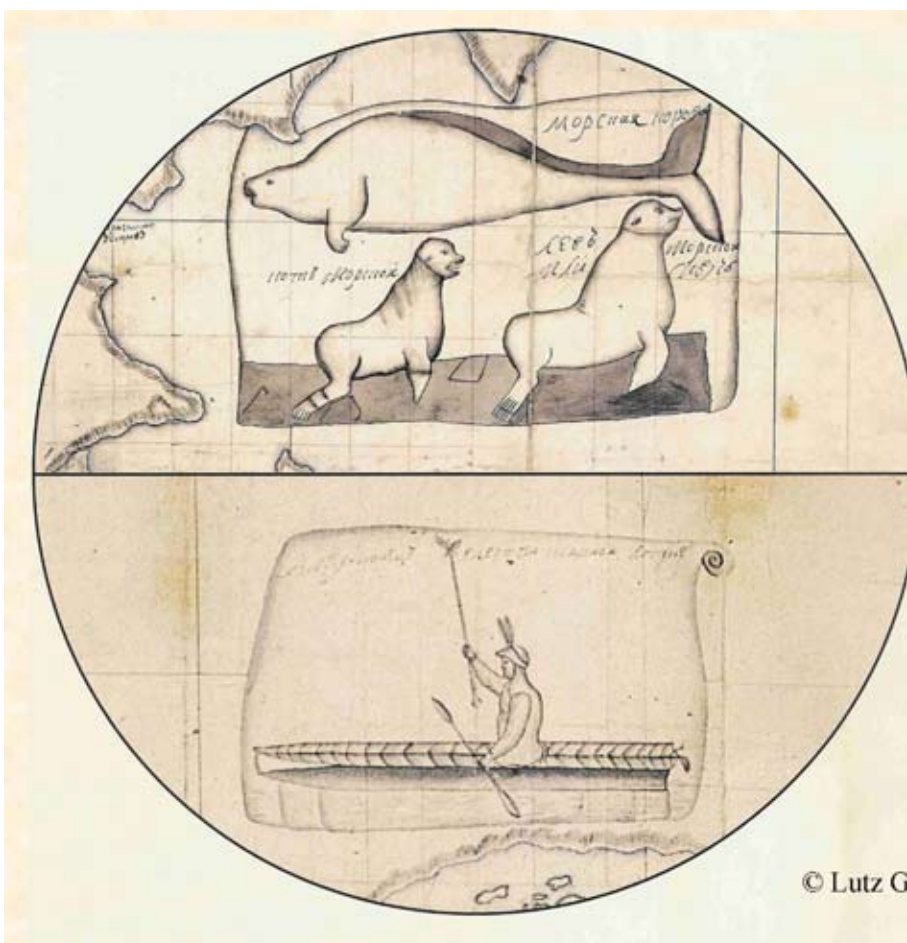


Abendvortrag von Klaus
D. Schleiter, „Steller als
Comic-Star“ am 9.
Oktober 2025, mit
Steller-Heft des *Mosaik*,
No. 594, Juni 2025.





Von Steller beschriebene Meerestiere, darunter eine Seekuh, ein Seebär und ein Seelöwe. Ausschnitt aus der Waxell-Karte, 1744 (Archiv der russischen Marine, St. Petersburg)

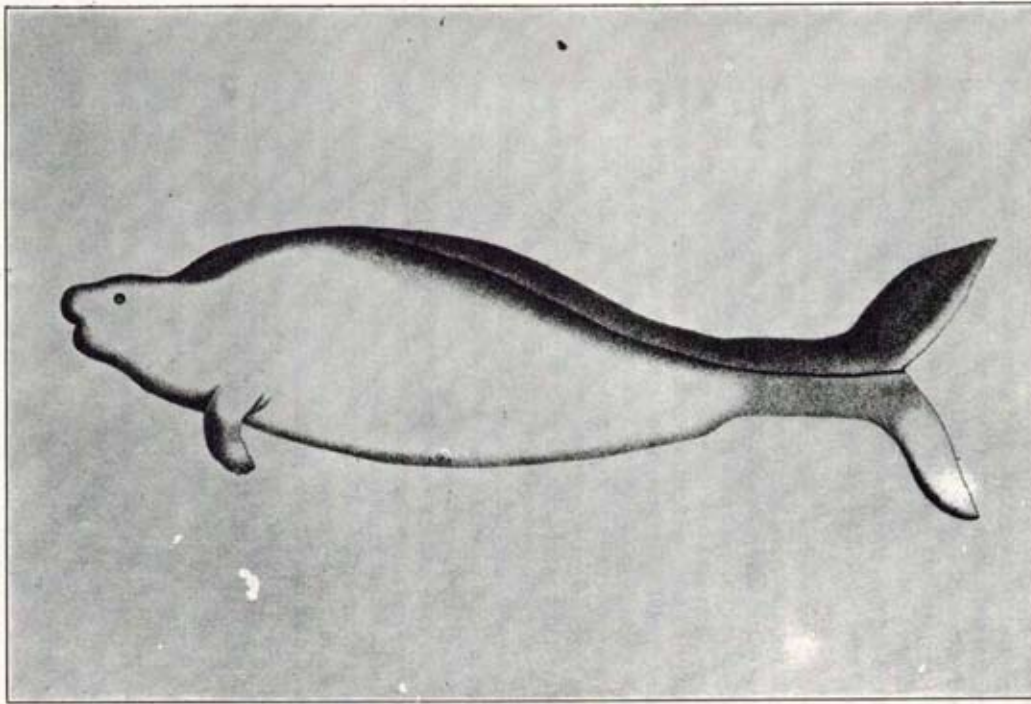


Die Manati (Seekuh) wurde gleich am 7. November 1741 auf der Bering Insel gesichtet.

Am 12. Juni 1742 war Steller dabei beim Vermessen eines weiblichen Manatis, "Meerkuh", die 1753 publiziert wurde.

Davon auch eine Abbildung durch Friedrich Plenisner.

© Lutz Grumbach, Halle (Saale), 1996

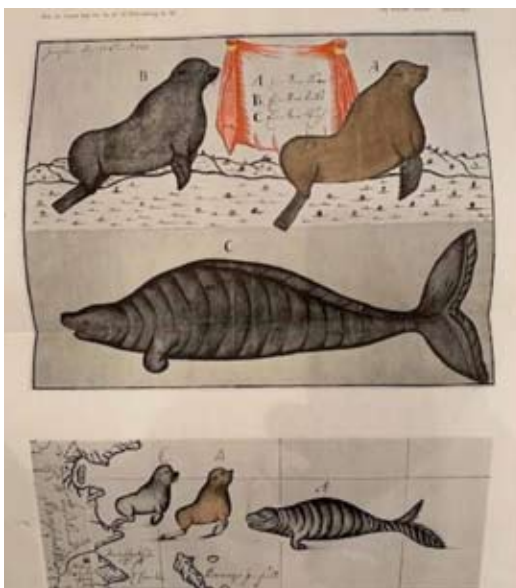


STELLER'S SEA-COW, *HYDRODAMALIS GIGAS* (ZIMMERMANN)

Also known as the rhytina. Apparently confined to the Komandorski Islands, exterminated in 1768.
(Plate 30 in Pallas' *Zoographia Rosso-Asiatica*, vol. 1, 1826, opposite p. 272)

(Probably from the original drawing by Plenisner)

Abbildung von Pallas, wahrscheinlich nach der Zeichnung von Friedrich Plenisner.
In: Leonhard Stejneger, *Georg Wilhelm Steller*, 1936. Plate XXI, gegenüber S. 354.

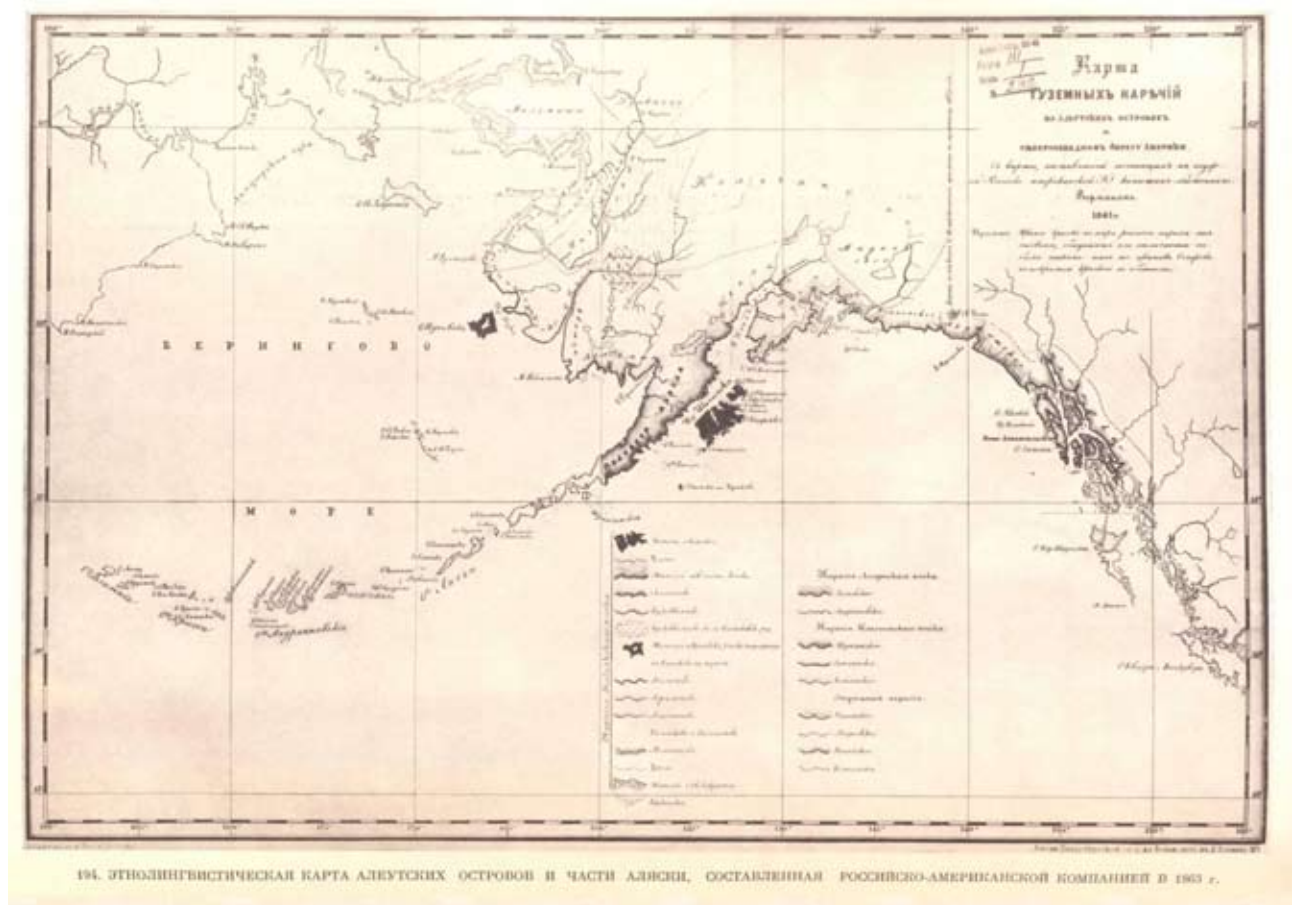
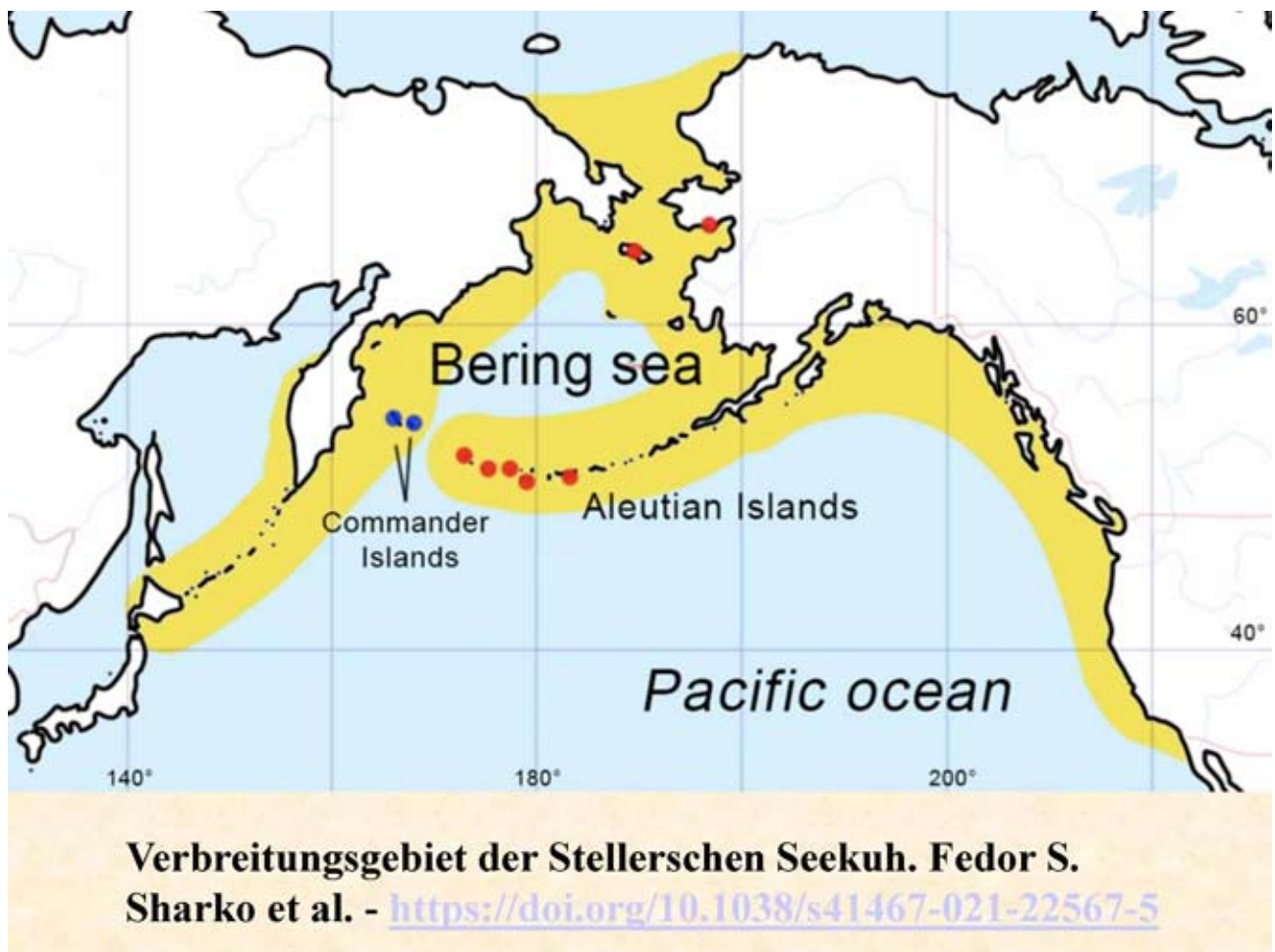


Steller Seekuh Seebaer und Seeloewe.
Publ. von Eugen Buechner. SPb 1891



Stellersche Seekuh in Wikipedia.de



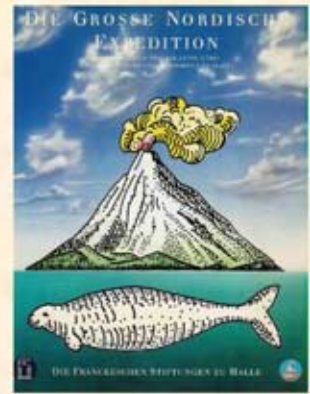




Tsunami-Warnung aufgrund des Erdbebens der Stärke 8,8 in der Nähe der Beringinsel (Kommandorsky) am 30. Juli 2025 (NOAA)

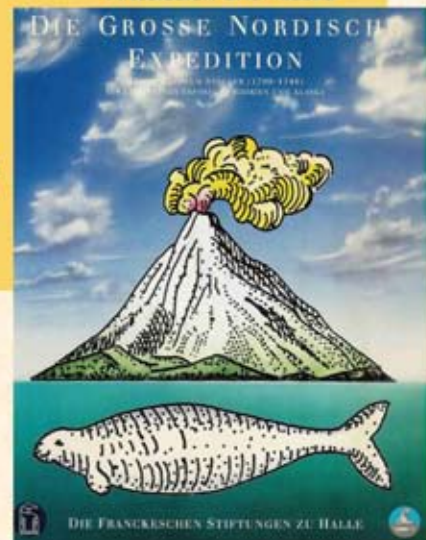
Zusammenfassung

- Die deutsche Tradition umfasste im 18. Jahrhundert Anthropologie und Ethnographie als separate wissenschaftliche Disziplinen. In Europa und Asien formulierten Historiker wie Müller in den 1730er und 1740er Jahren ein empirisches, systematisches und vergleichendes Programm zur Beschreibung aller Völker Nordasiens.
- Steller war ein Vorläufer von Alexander von Humboldt. Er führte intensive Feldforschungen durch in Nordostasien und Nordwestamerika. Er war, wie Humboldt 60 Jahre später, multidisziplinär, ökologisch, ganzheitlich.
- Steller untersuchte alle Aspekte: Naturgeschichte, Medizin, Geschichte, Geographie, Sprachen, Ethnographie, Musik. Leider fehlte ihm die Zeit um, wie Humboldt, seine Gedanken aus verschiedenen Disziplinen zu einem ganzheitlichen Ansatz zu verknüpfen.
- Die Ethnographie war Expeditions-Ethnographie, sie wurde während einer Expedition verfasst. Stellers Forschung war das was britische Ethnologen *intensive fieldwork* nennen, intensive Feldforschung, **1737-1746**.



STELLERIANA

Internationale und interdisziplinäre Studien zu Georg Wilhelm Steller (1709 bis 1746) und seinen Mitstreitern in Sibirien, Mittelasien und Alaska



- 2024. *Stelleriana*. Halle (Saale): Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft. 212 S. inklusive 197 Abbildungen.





Band I: Georg Wilhelm Steller – Briefe und Dokumente 1740. Bearb. v. Wieland Hintzsche, Thomas Nickel u. Olga V. Novochatko. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoj Myšli, 1998 || 387 S., € 43,50; ISBN 978-3-447-06308-1
Die Dokumente stellen den Reiseweg Stellers aus dem Jahr 1740 von Irkutsk nach Kamčatka vor.

Band I: Georg Vil'gel'm Steller – Pis'ma i dokumenty 1740. Bearb. v. Wieland Hintzsche, Thomas Nickel u. Olga V. Novochatko. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoj Myšli, 1998 || 430 S.; ISBN 5-88453-064-0

Band II: Georg Wilhelm Steller / Stepan Kraleninnikov / Johann Eberhard Fischer: Reisetagebücher 1735 bis 1743. Bearb. v. Wieland Hintzsche unter Mitarbeit v. Thomas Nickel, Olga V. Novochatko u. Dietmar Schulte. Halle 2000 || 627 S., € 50,35; ISBN 978-3-447-06309-8
Die Journale geben Auskunft über die Stadt Irkutsk sowie die Flora und Fauna der bereisten Gebiete zwischen Irkutsk und Kamčatka, darüber hinaus über ethnologische Beobachtungen der einheimischen Völker sowie den Alltag der in Sibirien lebenden Russen.

Band III: Georg Wilhelm Steller – Briefe und Dokumente 1739. Bearb. v. Wieland Hintzsche unter Mitarbeit v. Thomas Nickel, Olga V. Novochatko u. Dietmar Schulte. Halle 2001 || 535 S., € 50,00; ISBN 978-3-447-06310-4
Steller sollte als Vorauskommando den Weg von Jenisseisk nach Kamčatka vorbereiten. Organisatorische Schwierigkeiten hielten ihn für mehrere Monate in Irkutsk auf. Er nutzte diese Zeit für Expeditionen u.a. zum Baikalsee.

Band IV.1: Voraja Kamčatskaja Ekspedycja – Dokumenty 1730–1733. Čast' 1 – Morskije Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Möller. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoj Myšli, 2001 || 640 S.; ISBN 5-88453-080-7

Band IV.2: Dokumente zur 2. Kamčatskaexpedition 1730–1733. Akademiegruppe. Bearb. v. Wieland Hintzsche in

Zusammenarbeit mit Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Möller unter Mitarbeit v. Heike Heklau, Kristina Kuntzel u. Bert Meiser. Halle 2004 || LVIII, 960 S., 2 Karten, € 59,00; ISBN 978-3-447-06311-1
Die Dokumente der Akademiegruppe geben Einblicke in die Vorbereitung der Expedition und die ersten Etappe von St. Petersburg nach Jekaterinenburg.

Band V: Dokumente zur 2. Kamčatskaexpedition Januar – Juni 1734. Akademiegruppe. Bearb. v. Wieland Hintzsche unter Mitarbeit v. Heike Heklau, Kristina Kuntzel u. Olga V. Novochatko. Halle 2006 || XLVI, 485 S., 1 Karte, € 49,00; ISBN 978-3-447-06312-8
Die Dokumente bieten gute Einblicke in die Zusammenarbeit zwischen Akademie- und Marinegruppe sowie in die zahlreichen Probleme der Expedition, z.B. die Bereitstellung von Proviant, Materialien und Gerätschaften.

Band VI: Voraja Kamčatskaja Ekspedycja – Dokumenty 1734–1736. Morskije Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Möller. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2009 || 933 S., 30 Abb.; ISBN 978-5-9888-7315-7

Band VII: Georg Wilhelm Steller / Johann Eberhard Fischer: Reisetagebücher 1738 bis 1745. Bearb. v. Wieland Hintzsche unter Mitarbeit v. Heike Heklau. Halle 2009 || XLII, 601 S., 1 Karte, € 54,00; ISBN 978-3-447-06313-5
Die Journale führen in das Gebiet südlich der Flüsse Tunguska und Angara zwischen dem Oberlauf des Flusses Jenissei und der Stadt Irkutsk ein und enthalten zahlreiche Angaben zu Flora und Fauna sowie Beschreibungen sibirischer Völker, die zu den frühesten wissenschaftlichen Aufzeichnungen dieser Art gehören.

Band VIII: Gerhard Friedrich Müller – Ethnographische Schriften I. Bearb. v. Wieland Hintzsche u. Aleksandr Christianovič Elert unter Mitarbeit v. Heike Heklau. Halle 2010 || LXXI, 817 S., 1 Karte, € 59,00; ISBN 978-3-447-06402-6
Müller hat mit seinen umfassenden Untersuchungen zu den Lebensgewohnheiten, Sprachen, sozialen Verhältnissen sowie zur Geschichte und Religion der sibirischen Völker wissen-

schaffliches Neuland betreten. Diese Arbeit muss nach neueren Erkenntnissen als Ausgangspunkt für die Herausbildung der Ethnographie als Wissenschaft angesehen werden.

Band VIII.2: Gerard Fridrich Müller – Opisanie sibirskich narodov. Bearb. v. Aleksandr Christianovič Elert u. Wieland Hintzsche. Moskau: Pamjatniki Istoriceskoj Myšli, 2009 || 453 S., 17 Abb.; ISBN 978-5-88453-158-0

Band IX: Voraja Kamčatskaja Ekspedycja – Dokumenty 1737–1738. Morskije Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Möller. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2013 || 944 S., 29 Abb.; ISBN 978-5-4469-0077-0

Band X: Voraja Kamčatskaja Ekspedycja – Dokumenty 1739–1740. Morskije Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind u. Peter Ulf Möller. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2015 || 967 S.; ISBN 978-5-4469-0713-6

Band XI: Gerhard Friedrich Müller – Ethnographische Schriften II. Bearb. v. Wieland Hintzsche u. Aleksandr Christianovič Elert. Halle 2018 || LXIX, 809 S., 1 Karte, € 59,00; ISBN 978-3-447-10866-9
Dieser Band ergänzt mit seinen Dokumenten, unter anderem die über 1.000 Punkte umfassende Instruktions an Johann Eberhard Fischer zur Erforschung der Natur und der Völker Sibiriens, den Band VIII.

Band XII: Voraja Kamčatskaja Ekspedycja – Dokumenty 1741–1742. Morskije Otrjady. Bearb. v. Natal'ja Ochotina-Lind. Sankt Petersburg: Nestor Istorija, 2018 || 872 S.; ISBN 978-5-4469-1496-8

Band XIII: Georg Wilhelm Steller: Flora Irkutensis. Bearb. v. Wieland Hintzsche unter Mitarbeit v. Heike Heklau. 2 Teile. Halle 2015 || CIX, 2086 S., 1 Karte, 22 farb. Abb., € 198,00; ISBN 978-3-447-12384-6
Auf seinem Weg durch Sibirien hielt sich Steller 1739 mehrere Monate in Irkutsk und im Baikalseegebiet auf, wo er sein botanisches Hauptwerk verfasste, das ca. 1150 Pflanzen der Region erfasst und beschreibt.



Dankeschön von Besucher der Jahresausstellung der Steller-Gesellschaft, "G.W. Steller, Flora Irkutensis" im Kalthaus des Botanischen Gartens Halle, September 2025.

II. Jahresausstellung im Botanischen Garten 2025 der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft e. V.

II.1. Plakat

*Gentiana, Fl. Sib. IV. n. 76.
Tab. XL.*

Jahres ausstellung 2025

der Internationalen
Georg-Wilhelm-Steller-
Gesellschaft
vom
15. Mai –
18. September

Georg Wilhelm Steller

*Tab. XXIII.
24*

Flora Irkutiensis 1739

Das erste
Pflanzenverzeichnis
des Baikargebietes

2025
in Halle an der Saale
herausgegeben



Berthian, def.

Ausstellung im Kalthaus des Botanischen Gartens Halle der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Eröffnung am 15. Mai, um 18.30 Uhr · Am Kirchtor 1

Montag bis Freitag 14–18 Uhr · Sonnabend/Sonntag 10–18 Uhr,
außer zu Zeiten von Veranstaltungen im Kalthaus – Eintritt frei



II.2. Editorial



JAHRESAUSSTELLUNG 2025

DER INTERNATIONALEN GEORG-WILHELM-SELLER-GESELLSCHAFT

„Flora Irkutiensis“

– ein Pflanzenverzeichnis des Baikalseesgebietes,
von Georg Wilhelm Steller 1739 in Irkutsk verfasst.

Erstpublikation 2025,
herausgegeben von Wieland Hintzsche in Halle (Saale).

Der Franke Georg Wilhelm Steller (1709–1746) studierte von 1731–1734 in Halle Theologie und Medizin. Er verdiente seinen Lebensunterhalt u. a. als studentischer Lehrer in Franckes Waisenhaus. Die ausgezeichnete naturwissenschaftliche Ausbildung an der Friedrichs-Universität in Halle unter seinem Lehrer Friedrich Hoffmann (1660–1742) einerseits und die europäischen Netzwerke von August Hermann Francke (1663–1727) und der Universität andererseits, befähigten Steller zur Teilnahme an der Zweiten Kamtschatka-Expedition (1733–1743).

Während dieser Expedition, die unter Leitung von Vitus Bering (1680–1741) stand, durchzog Steller als Naturforscher den Kontinent von Sankt Petersburg bis Kamtschatka. Nach der gefährlichen Seereise über den Pazifik war er zudem der erste europäische Naturforscher in Alaska. Weder vorherige noch spätere Expeditionen haben diese geographische Dimension erreicht. Georg Wilhelm Steller verband mit seinen naturkundlichen Forschungen Europa, Asien und Amerika. Auf seiner Rückreise verbrachte er zwei Jahre auf Kamtschatka mit Forschungen auf den Gebieten der Naturgeschichte und Ethnographie.

In diesem Jahr widmen wir unsere Jahresausstellung der Erstpublikation von Georg Wilhelm Stellers botanischem Hauptwerk, der „Flora Irkutiensis“. Auf dem Weg von Moskau zum Pazifik führte Steller von Irkutsk aus eine Exkursion zum Baikalsee und in dessen Umgebung durch. Wieder in Irkutsk verfasste er im November und Dezember 1739 das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“ - dem Pflanzenverzeichnis des Baikalseesgebietes. Es umfasst ca. 1152 Pflanzenangaben und wissenschaftliche Beschreibungen. Der mitreisende Maler Johann Christian Berckhan fertigte Pflanzenaquarelle an. Diese wissenschaftlichen Ergebnisse wurden an die Akademie der Wissenschaften nach Sankt Petersburg gesandt und dort aufbewahrt. Im Jahr 2025 wird die „Flora Irkutiensis“ mit umfangreichen Anmerkungen von Wieland Hintzsche unter Mitarbeit von Heike Heklau in einem 2208 Seiten umfassenden Werk in zwei Bänden im Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle veröffentlicht. Dabei handelt es sich nicht nur um einen wertvollen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte. Die historischen Ergebnisse gewinnen gerade angesichts der gegenwärtigen Umweltprobleme und Klimaveränderungen an Bedeutung.

Die Texte und Abbildungen unserer Ausstellungsposter verdanken wir der Botanikerin Dr. Heike Heklau. Matthias Trinks gen. Beck danken wir für die graphische Gestaltung der Poster. Dankenswerter Weise übernahm Lutz Grumbach die künstlerische Gesamtgestaltung und schuf das Plakat. Unser Dank geht auch an die Franckeschen Stiftungen für die Überlassung der Bilderrahmen und an die Mitarbeiter des Botanischen Gartens für die freundliche Unterstützung. Ohne die kontinuierliche ehrenamtliche Arbeit der Halleschen Mitglieder und Freunde der Internationalen Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft wären unsere Ausstellungen nicht möglich. Herzlich sei allen dafür gedankt.

Anna-Elisabeth Hintzsche
Internationale Georg-Wilhelm-Steller-Gesellschaft

INTERNATIONALE GEORG-WILHELM-SELLER-GESELLSCHAFT e. V.

II.3. „Flora Irkutiensis 1739“

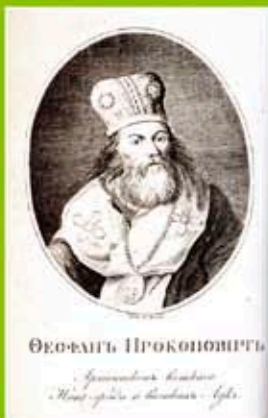
Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Ansicht von Windsheim, Kupferstich 1648, 20,5 x 55 cm, von Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650). Stadtarchiv von Bad Windsheim.



Friedrich Hoffmann (1660–1742), Professor der Medizin an der Universität Halle. Kupferstich nach einem Gemälde von Anton Pesne (1685–1757). Bibliothek der Franckeschen Stiftungen, Halle.



Feofan Prokopowitsch (1681–1756), Kupferstich (erste Hälfte 18. Jh.) von M. Tscheski (erste Hälfte 18. Jh.).



Von Georg Wilhelm Steller (1709–1746) existiert kein Porträt. Der Moskauer Bildhauer Il'ja Pavlovi V'juev (geb. 1944) schuf eine etwa lebensgroße Steller Skulptur, die 2017 in der Nähe der einzigen Siedlung Nikolskoje auf der Beringinsel aufgestellt worden ist, um an den deutschen Naturforscher und an seine Verdienste für die Erforschung Sibiriens und Alaskas zu erinnern.

10. März 1709

Georg Wilhelm Stoeller [später Steller] wurde in Windsheim [heute Bad Windsheim] in Franken geboren, wo sein Vater Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Kilian war.

1729–1731

Studium der Theologie und Medizin an der Universität Wittenberg

1731–1734

Theologische, medizinische und naturwissenschaftliche Studien an der Friedrichs-Universität in Halle, u. a. bei Friedrich Hoffmann (1660–1742). Hilfslehrer in den von August Hermann Francke (1663–1727) in Halle gegründeten Schulen.

August 1734

In Berlin beendete Stoeller sein Medizinstudium am „Obercollegium medico-chirurgicum“ (Vorläufer der Charité) mit Prüfungen. Weiterreise nach Danzig und per Schiff nach Sankt Petersburg.

November 1734

Ankunft in Sankt Petersburg. Aufnahme im Haus des Geistlichen und Oberhauptes der russisch-orthodoxen Kirche Feofan Prokopowitsch (1681–1756). Um den Problemen bei der Transkription seines Namens in die kyrillische Schrift aus dem Weg zu gehen, nannte sich Stoeller fortan Steller. Er kam in Kontakt mit dem Botaniker Johann Ammann (1707–1741?) an der Akademie der Wissenschaften und beschäftigte sich mit Botanik.

7. Februar 1737

Steller wurde Adjunkt für Naturgeschichte an der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg und Teilnehmer der Zweiten Kamtschatkaexpedition, die bereits 1733 begonnen hatte. Es folgte für ihn eine Zeit der intensiven Vorbereitung.

Dezember 1737

Gemeinsam mit seiner Frau Brigitta Helena (*1712), Witwe des Naturforschers Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735), und dem Maler Johann Cornelius Decker reiste Steller von Sankt Petersburg nach Moskau ab.

März 1738

Von Moskau begaben sich Steller und Decker über Nischni Nowgorod, Jekaterinburg, Tobolsk, Tomsk nach Jenissejsk. Brigitta Helena blieb in Moskau zurück.

Literatur:

Stejneger, L. (1935): Georg Wilhelm Steller: The pioneer of Alaskan Natural History. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press.

Posselt, D. (Hrsg.) (1990): Die Große Nordische Expedition von 1733 bis 1743. Aus Berichten der Forschungsreisenden Johann Georg Gmelin und Georg Wilhelm Steller. Leipzig, Weimar: Gustav Kiepenheuer.

Hirtzscho, W., Nickel, T. (Hrsg.) (1996): Die Große Nordische Expedition: Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska. Eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle. Göttingen: Justus Perthes.

Georg Wilhelm Steller (1709–1746)



Jenissejsk,
Blick auf eine Izba, ein russisches Holzhaus.
Foto aus dem Jahr 2000, H. Heklau.



Johann Georg Gmelin (1709–1755),
Schabkunstblatt 29 x 18 cm,
von Johann Jacob Haid (1704–1767).
Archiv der Akademie der
Wissenschaften, Sankt Petersburg.



Karte des Baikalsees,
Federzeichnung, aquarelliert. 46 x 59 cm, von Moisei Uschakow
(gest. vor 1743). Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.

Ausschnitt aus der Karte
von Sven Waxell.
Federzeichnung, aquarelliert.
1744 von Sofron Chitrow.
Oben ist die Stellersche See-
kuh (*Hydrodamalis gigas*),
darunter links ein Seebär
(*Callorhinus ursinus*) und
rechts ein Seelöwe (*Eumetopias jubatus*)
abgebildet.
Unten ist eine indigene Per-
son der Aleuten-Inseln im
Kajak dargestellt.
Marinearchiv,
Sankt Petersburg.



Dezember 1738

In Jenissejsk kam es zum ersten und einzigen Treffen von Steller mit den Professoren der Akademischen Gruppe der Expedition, Johann Georg Gmelin (1709–1755) und Gerhard Friedrich Müller (1705–1783). Von beiden wurde Steller mit Büchern und Manuskripten für die Weiterreise nach Irkutsk, Jakutsk und nach Kamtschatka ausgestattet, zudem wurden die Reisegefährten für Steller ausgewählt.

März 1739

Steller erreichte in Begleitung des Malers Johann Christian Berckhan (1709–1751) und des Studenten Alexei Gorlanov (?–1759), die seit Beginn der Expedition dabei waren, sowie des Berghauers Grigorej Samojlov, des Schützen Dimitrej Giljasev und des Dolmetschers Fedot Klimovskoj die Stadt Irkutsk.

Juli bis September 1739

Exkursion zum Baikalsee und in die Gebirge entlang des Sees.

November/Dezember 1739

In Irkutsk verfasste Georg Wilhelm Steller das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“.

März 1740

Weiterreise von Irkutsk nach Jakutsk. Von Ende Juni bis Mitte August 1740 ging der Weg über die Gebirge Ostsibiriens nach Ochotsk, als Ausgangspunkt für die Überfahrt nach Kamtschatka.

September 1740

Nach mehrwöchiger Schiffsreise trafen Steller und seine Begleiter an der Westküste der Halbinsel Kamtschatka ein.

Juni 1741–1742

Teilnahme an der Schiffsreise von Kamtschatka nach Alaska unter Vitus Bering (1681–1741).

November 1741

Schiffbruch auf der Rückreise und Überwinterung auf einer unbewohnten Insel, der heutigen Beringinsel. Dort beschrieb Steller als erster und einziger die Riesenseekuh (*Hydrodamalis gigas*), deren Fleisch das Überleben der Mannschaft sicherte.

August 1742

Rückkehr der Überlebenden nach Kamtschatka durch den Bau eines neuen Schiffs aus dem Material des Schiffswracks. Steller führt weitere naturkundliche und ethnographische Studien auf der Halbinsel Kamtschatka durch.

August 1744

Steller verließ Kamtschatka und trat die Rückreise nach Sankt Petersburg an.

12. November 1746

Georg Steller starb im Beisein des deutschen Arztes Lau in Tjumen (Westsibirien).

Die Exkursion ins Baikalseegebiet im Spätsommer 1739

Wegen fehlender Transportmöglichkeiten und Proviantmangels für die Weiterreise und Rückständen in der Soldzahlung für Steller und seine Begleiter kam es zu einem außerplanmäßigen Aufenthalt in Irkutsk von etwa einem Jahr (März 1739 bis März 1740).

Steller nutzte zunächst die Vegetationsperiode zu Exkursionen in die Umgebung im Umkreis von 60 Werst (etwa 64 km). Danach reiste er Ende Juli 1739 mit dem Maler Johann Christian Berckhan und dem Studenten Alexei Gorlanov zum nur circa 70 km entfernten Baikalsee.



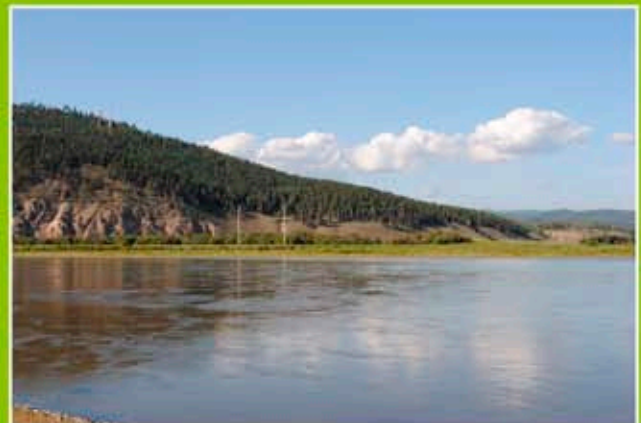
Auf der Halbinsel Svjatoj nos am Ostufer des Baikalsees.
Foto aus dem Jahr 2011, H. Heklau.

Die Rückreise führte im September 1739 von der Mündung des Barguzin-Flusses in den Baikalsee bis zur Insel Ol'chon. Diese relativ große Insel liegt fast genau gegenüber vor der Westseite des Sees. Auf Ol'chon hielt sich Steller fünf Tage auf. Es kann nur vermutet werden, dass er auf dem schnelleren Wasserweg, unterbrochen durch Anlandungen und kleinen Exkursionen, von Ol'chon nach Irkutsk zurückkehrte.



Baikalkarte:
Wahrscheinlicher Reiseweg von Steller am Baikalsee.
Karte nach W. Hintzsche (2001),
überarbeitete Neuzeichnung von H. Heklau.

Die Reiseroute am Baikalsee lässt sich teilweise mithilfe des Manuskriptes der „Flora Irkutiensis“ sowie mit Briefen und Dokumenten nachvollziehen (Hintzsche 2001). Der See wurde im Süden überquert. Die Fahrt ging bis zum „Posolskoj monastyr“ (Posolskoj-Kloster) an der Mündung des Flusses Selenga in den Baikal. Die Weiterreise entlang der Ostküste bis zur Festung [Ansiedlung] „Barguzinski Ostrog“ erfolgte auf dem Landweg mit Fuhrwerken. Dass Steller in diese Region reiste, geht auf eine Empfehlung der Professoren Gmelin und Müller zurück, da sich dort u. a. heiße Quellen und interessante Naturalien befanden.



Blick über den Fluss Selenga bei Tataurovo südöstlich des Baikalsees.
Foto aus dem Jahr 2011, H. Heklau.

Im Gelände notierte Steller aus dem Gedächtnis die Pflanzennamen ins Tagebuch. Erst in Irkutsk übernahm er die korrekten Namen aus der Literatur bzw. machte eigene Beschreibungen. Er sammelte Pflanzen sowie deren Samen und wies den Maler Berckhan an, von neuen und interessanten Pflanzen Portraits anzufertigen. Für seine Pflanzen-Aquarelle stand dem Maler Papier in der Größe von 32,5 x 21,5 cm zur Verfügung. Aus dem Verzeichnis der von Berckhan im Jahr 1739 angefertigten Zeichnungen (Hintzsche 2001, S. 424 ff.) geht hervor, dass er 6 Tiere, 64 Pflanzen und 4 Ortsansichten gezeichnet hatte.

Literatur:
Hintzsche, W. (Hrsg.) (2001): Georg Wilhelm Steller. Briefe und Dokumente 1739. Bearbeitet von Wieland Hintzsche unter Mitarbeit von Thomas Nickel, O'ga V. Novochutkja, Dietmar Schulze. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen

Die Entstehung des Manuskriptes „Flora Irkutiensis“ (Irkutsker Flora)

Am 18. September 1739 kehrte Steller vom Baikalsee nach Irkutsk zurück und begann ab Mitte November 1739 aus seinem Tagebuch der Baikalreise, das Manuskript zur „Flora Irkutiensis“ zusammenzustellen. Es umfasst nach seiner Nummerierung 1152 floristische Angaben. Die Pflanzennamen sind zeitgemäß Polynome und bestehen aus einem Gattungsnamen und der nachfolgenden Aufreihung von mehreren Adjektiven oder Wortgruppen, die die Pflanze charakterisieren sollen.

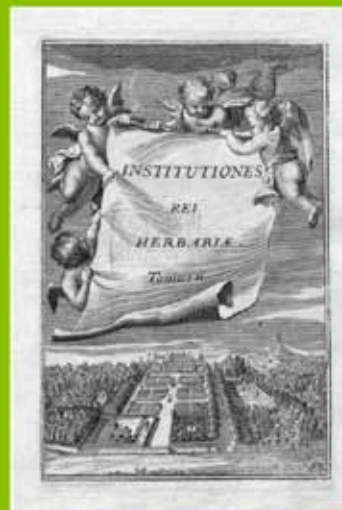


„Irkuzk“ (Irkutsk) 1735.
Federzeichnung 27,5 x 57 cm.
Archiv der Akademie
der Wissenschaften,
Sankt Petersburg.



Joseph Pitton de Tournefort
(1656–1708),
französischer Botaniker.
Bildquelle: Becker, G. (Hrsg.):
Tournefort, Paris 1957.

In der Reihenfolge der abzuhandelnden Pflanzengruppen (1. Kräuter, einschließlich Farne, Flechten, Moose, Algen, Pilze und 2. Bäume und Sträucher) richtete sich Steller nach dem zu seiner Reisebibliothek gehörenden Werk „Institutiones Rei Herbariae“ (1700) [Einrichtung des Pflanzenreichs] von Joseph Pitton de Tournefort (1656–1708). Man muss davon ausgehen, dass Georg Wilhelm Steller sehr intensiv die Abbildungen aus dem Tournefort-Werk genutzt hat, um die Pflanzen des Baikargebietes, die für ihn neu waren, systematisch einordnen zu können. Im Manuskript „Flora Irkutiensis“ sind ca. 300 Pflanzennamen ohne Autornamen aufgeführt, die demnach von Steller selbst stammen könnten, jedoch wurden in einigen Fällen die Autornamen vergessen.



Tournefort (1700):
Institutiones Rei Herbariae.
Titelblatt 2. Band.
ULB Halle.



Tournefort (1700):
Institutiones Rei Herbariae.
Band 2, Tafel 82 mit Abbildungen von
Blüten bestimmter
Lippenblütengewächse. ULB Halle.

Nach Fertigstellung des Manuskripts ließ Steller eine Kopie (Abschrift) durch den Studenten Aleksej Gorlanov anfertigen. In einem Brief vom 23. Dezember 1739 an den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften, Johann Albrecht Korff (1697–1766), meldet Steller:

„[...] lege nunmehr meine Schrifften und ansamlungen Euer Hochwohlgeboren Excellence unterthänigst zu fusen [...].

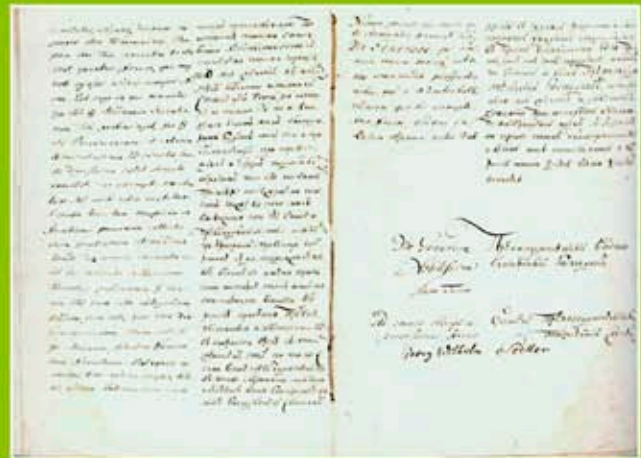
1) Die Flora agri ircutiensis, hortensis et sylvestris nebst dem catalogo seminum et fruticum [...] missorum, [...].

2) der andere Kasten enthält 22 Classen auf getrocknete pflanzen nach der Methode Tourneforts rangiret [...]“
(Hintzsche 2001, S. 385f.).

Literatur:
Hintzsche, W. (Hrsg.) (2001): Georg Wilhelm Steller: Briefe und Dokumente 1739. Bearbeitet von Wieland Hintzsche unter Mitarbeit von Thomas Nickol, Olga V. Novochutkaja, Dietmar Schulze. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen.

Das Schicksal von Stellers Manuskript „Flora Irkutiensis“ 1739–2025

Für den Transport von Stellers Schriften und Sammelgut beauftragte die „Irkucker Provinzialkanzlei“ den Soldaten Karp Legostaev, der am 31. Dezember 1739 von Irkutsk abreiste und am 23. Januar 1740 in Krasnojarsk eintraf, wo sich Stellers vorgesetzte Professoren, Johann Georg Gmelin und Gerhard Friedrich Müller, aufhielten. Gmelin sichtete die ihm überbrachten Schriften und Naturalien und machte Angaben über die Weitersendung nach Sankt Petersburg oder den Verbleib bei ihm. Die aus Krasnojarsk abgeschickte Sendung traf im Dirigierenden Senat in Sankt Petersburg ein und wurde am 3. Juli 1740 an die Akademie der Wissenschaften übergeben. Bis heute werden im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg alle Manuskripte, die während der Zweiten Kamtschatkaexpedition entstanden sind, aufbewahrt.



Das Manuskript Flora Irkutiensis 1739, Abschrift mit Widmung und Unterschrift von Georg Wilhelm Steller. Archiv der Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg.



Stellers früher Tod auf der Rückreise verhinderte die persönliche Bearbeitung, Auswertung und Veröffentlichung seiner zahlreichen Manuskripte. Die wichtigsten und einzigen Publikationen zur Flora des europäischen Russlands und Sibiriens, die während bzw. unmittelbar nach der Zweiten Kamtschatkaexpedition erschienen sind, waren Ammans Werk „Stirpium rariorum in Imperio Rutheno [...]“ (1739) [Von den seltenen Gewächsen im Russischen Reich] und die „Flora Sibirica“ von Johann Georg Gmelin mit den Bänden 1 (1747) und 2 (1749). Die „Flora Sibirica“ ist durch Kupferstiche illustriert, die auch nach den Aquarellen des Malers Berckhan angefertigt worden sind.

Obwohl Georg Wilhelm Steller der herausragendste Botaniker während der Zweiten Kamtschatkaexpedition war, ist bisher nicht ein einziges botanisches Manuskript von ihm zusammenhängend publiziert worden, sondern lediglich Ausschnitte daraus (vgl. Pallas 1768, 1769, Jäger 1996, Heklau & Dörfelt 2017).

Die „Flora Irkutiensis“ als Stellers botanisches Hauptwerk wird 2025 mit umfangreichen Anmerkungen als Band 13 der Reihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“ im Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle herausgegeben.



- Literatur:
 Heklau, H., Dörfelt, H. (2017): Die Pilze in der unveröffentlichten Flora des Baikargebietes von Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Zeitschrift für Mykologie 83 (1): 23–77.
 Hintzsch, W. (2024): Zur Herausgabe der „Flora Irkutiensis“ von G. W. Steller. In: Stelleriana 2024: 96–107.
 Jäger, F. (1996): Stellers botanische Exkursion auf Kaysk Island. In: Hintzsch, W., Nickel, T. (Hrsg.) 1996b: Die Große Nordische Expedition. Georg Wilhelm Steller (1709–1746). Ein Lutheraner erforscht Sibirien und Alaska. Eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu Halle. Göttingen: Justus Perthes: 271–272.
 Pallas, P.S. (1768): Gesammelte Nachrichten von den gewöhnlichsten Arzneymitteln und Krankheiten der Kamtschadalen. Stralsundisches Magazin 1: 168–198.
 Pallas, P.S. (1769): Nachricht von dem ökonomischen Gebrauch des wilden Bähenlaues (Sphondylium) und einiger andern Kräuter und Gewächse bey den Kamtschadalen. Stralsundisches Magazin 1: 411–434.



Ephedra dahurica Turcz.
Zweisamiges Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

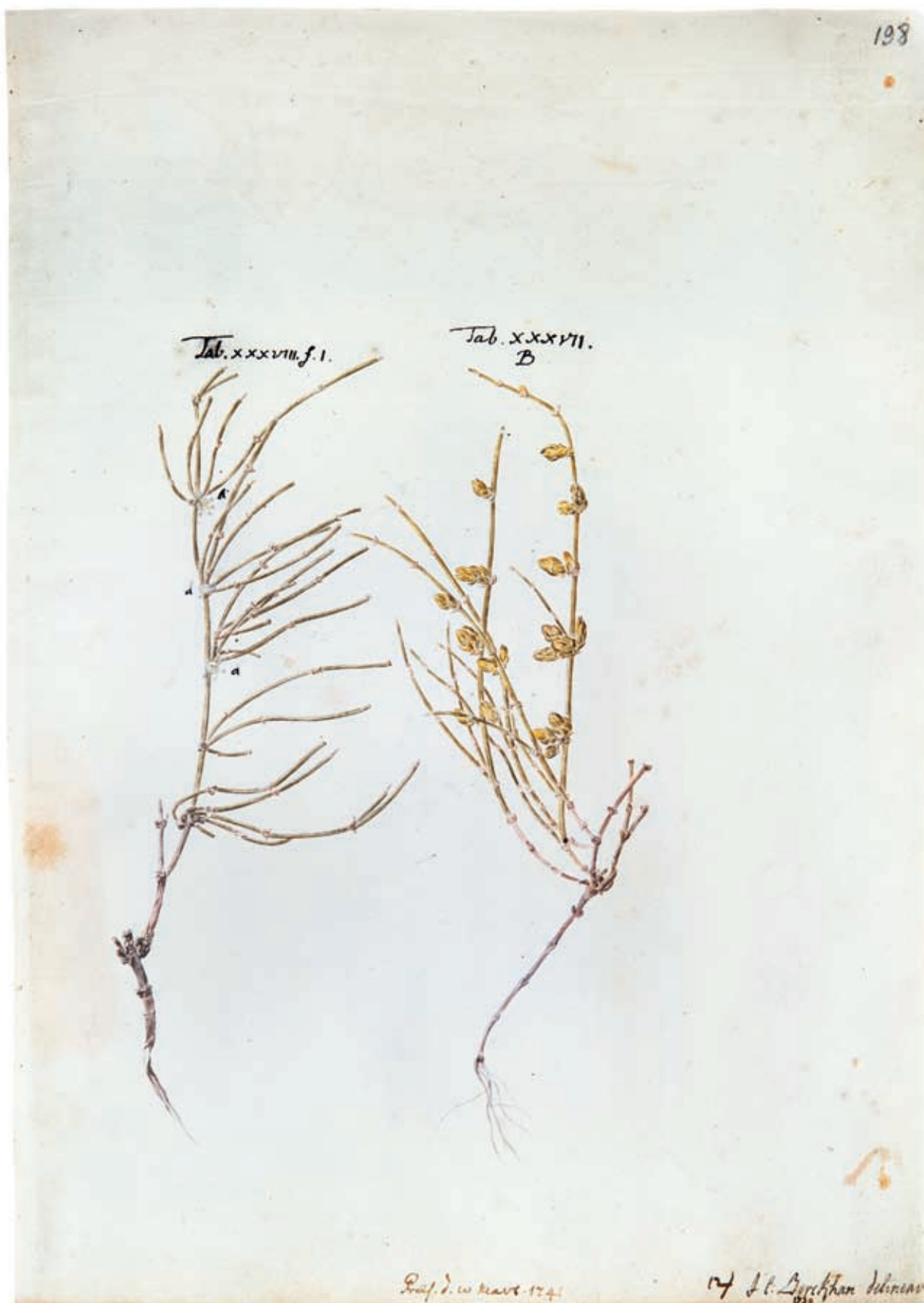
Tab. XXXVIII. f. 2.



Berckhan del.

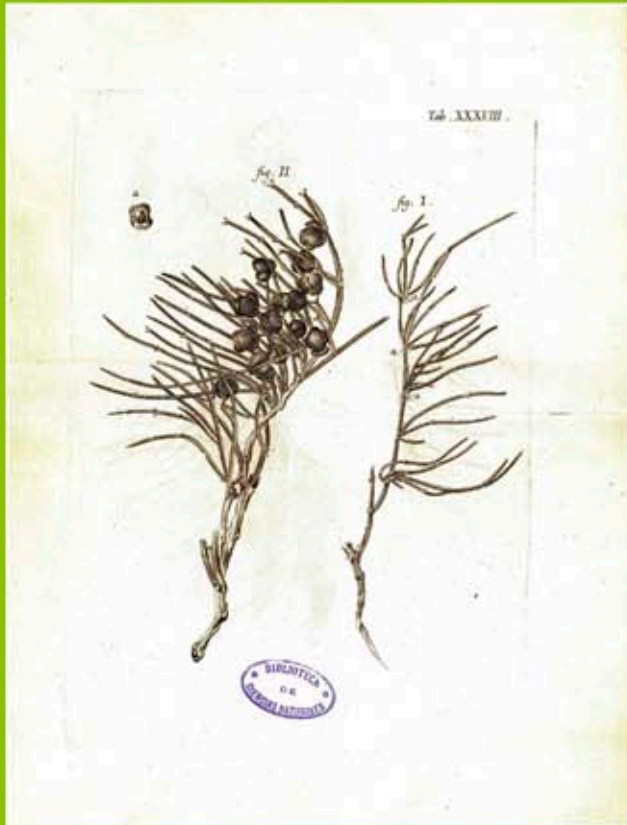
Ephedra monosperma C.A. Mey.
Einsamiges Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Ephedra species
Meerträubel

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XXXVIII, Fig. I, Zweig einer männlichen Pflanze; Fig. II, Zweig einer weiblichen Pflanze.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Ephedra petiolis saepe pluribus, amentis solitariis Tab. XXXVIII. [Fl. Sib. I, 174, Nr. 25].



Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:1008873.1>

***Ephedra monosperma* C.A. Mey. (Einsamiges Meerträubel) Ephedraceae (Meerträubelgewächse)**

Ephedra monosperma ist ein zweihäusiger Zwergstrauch von 15 cm–25 cm Höhe. Die unterschiedlichen Geschlechter sind auf zwei verschiedene Individuen verteilt. Die verholzten Stämme sind sehr kurz und tragen viele grüne Zweige, die gewöhnlich gerade oder etwas kurvig wachsen. Die weiblichen Blüten sind in einzelnen Zäpfchen zu finden. Jedes Zäpfchen besteht aus 2–3 Paaren von Deckblättchen. Nur in den zwei obersten Deckblättchen steht jeweils eine Blüte, die je aus einer verwachsenen Hülle und einer aufrechten Samenanlage besteht. Die Samenanlage ist nackt und somit unbedeckt. Nach der Bestäubung durch Insekten oder durch den Wind und erfolgter Befruchtung werden die Deckblätter im August rötlich und fleischig. Die männlichen Blüten stehen in 2 oder 3 kleinen Zäpfchen, die an den Knoten der Zweige sitzen oder sehr kurz gestielt sind. An der zentralen Achse jedes Zäpfchens sind 2–3 Paare von Deckblättchen zu finden, in deren Achseln jeweils eine männliche Blüte steht. Zu dieser gehören zwei Hüllblätter, ein zentraler Stiel mit 6 bis 8 ungestielten Staubbeuteln. Die Art wächst an trockenen Hängen auf karbonathaltigem Gestein in Steppen von West-, Mittel- und Ost-Sibirien, in der Mongolei und in China.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Ephedra maritima minor Tourm (efortii) I (nstitutionum) R (ei) H(erbariae) / appendix 663 [Fl. Irk. Nr. 1142].

***Ephedra*-Meerträubel**

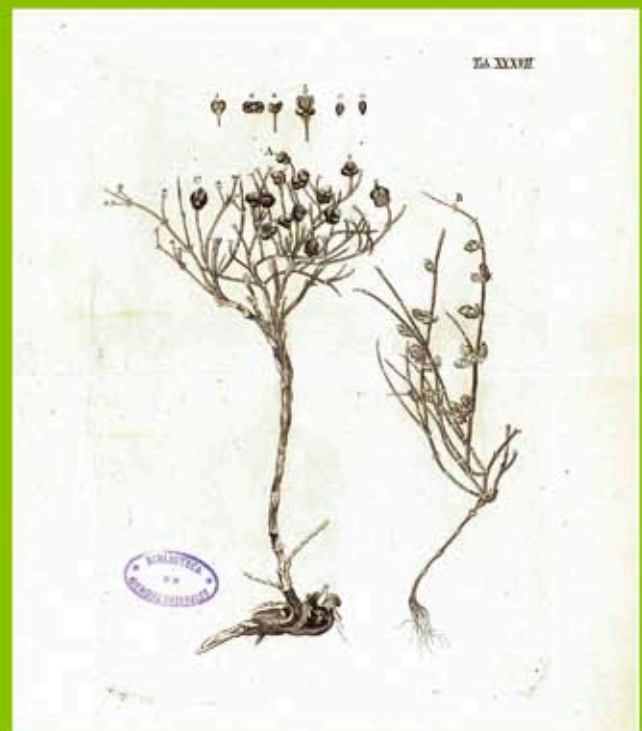
Die Gattung *Ephedra* (Meerträubel) umfasst 73 Arten, die in Südeuropa, Asien, Nordafrika, im westlichen Nord- und Südamerika verbreitet sind. Es sind kleine bis mittelgroße Sträucher mit rutenförmigen grünen Zweigen, die kleine, gegenständige und schuppige Blättchen tragen. *Ephedra* ist ein Nacktsamer, da die Samenanlagen nicht von einem Fruchtblatt umhüllt sind. Meistens sind die *Ephedra*-Arten zweihäusig, die männlichen und weiblichen Blüten sind auf unterschiedliche Pflanzen verteilt.

Ephedra-Arten enthalten das Alkaloid Ephedrin, das bei Einnahme Noradrenalin im Zentralnervensystem freisetzt und dessen Rückspiegelung hemmt. Ephedrin wirkt bronchienerweiternd, führt zur lokalen Verengung der Blutgefäße und hat zentralstimulierende Eigenschaften. Unerwünschte Wirkungen sind u. a. Schlaflosigkeit, motorische Unruhe, Reizbarkeit, Übelkeit und Erbrechen. In höherer Dosis kann es zu einem drastischen Blutdruckanstieg und zu Herzrhythmusstörungen kommen.

Im Baikalseegebiet treten nur zwei Arten auf, die schwer zu unterscheiden sind: *Ephedra monosperma* C.A. Mey. (Einsamiges Meerträubel) und *E. dahurica* Turcz. (Zweisamiges Meerträubel).

***Ephedra dahurica* Turcz. (Zweisamiges Meerträubel) Ephedraceae (Meerträubelgewächse)**

Im Unterschied zu *Ephedra monosperma* bildet *E. dahurica* zwei Samen aus. Die morphologischen Merkmale überschneiden sich, wobei allerdings die Zweige von *E. dahurica* grau-grünlich, bei *E. monosperma* grünlich erscheinen sollen. Die Anerkennung dieser Art ist umstritten.



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XXXVII, Fig. A, Zweig einer weiblichen Pflanze; Fig. B, Zweig einer männlichen Pflanze. Mit dem Buchstaben "a" sind die Samen bezeichnet, wobei zwei Samen abgebildet sind.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Ephedra petiolis saepe pluribus, amentis solitariis Tab. XXXVII. [Fl. Sib. I, 174, Nr. 25]. Auf Seite 174 werden zwei Samen bei *Ephedra* erwähnt. Daraus wird keine neue Art gemacht.



Allium senescens L.
Schwindender Lauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]

Tab. XV. Fig. 3.



Prof. J. C. Berckhan 1741

J. C. Berckhan delineavit

Allium tenuissimum L.
Sehr zarter Lauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



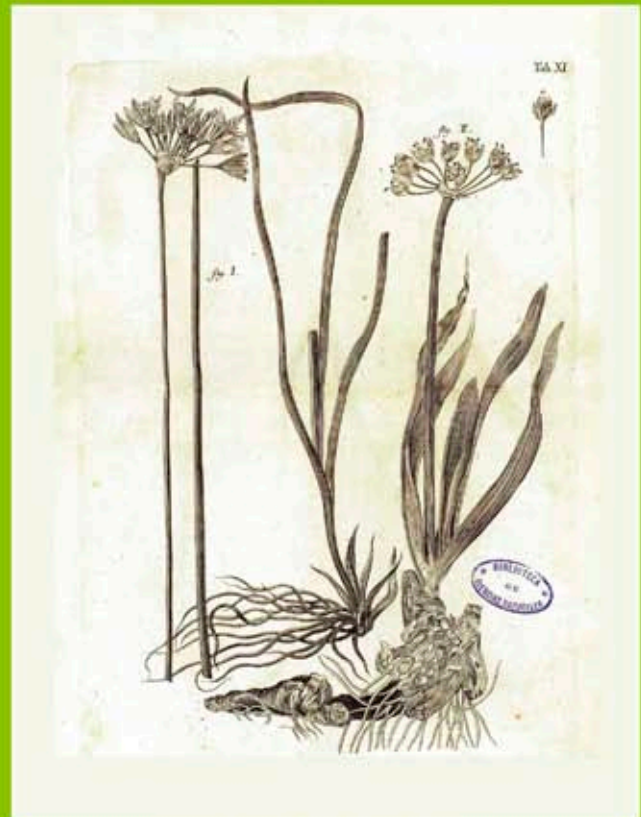
Foto:
H. Heklau, *Allium senescens* L.
auf der Insel Ol'chon im Baikalsee.

***Allium senescens* L. (Schwindender Lauch)** **Alliaceae (Zwiebelgewächse)**

Allium senescens hat eiförmige bis zylindrische Zwiebeln von 1–2 cm Durchmesser, die solitär oder paarig im Boden liegen. Die 7–10 (12) mm breiten, flachen, meistens glatten Laubblätter sind schraubenförmig angeordnet. Der Blütenstandsschaft erreicht Höhen von (25-) 30–60 cm, ist zweikantig oder zweiflügelig. Der Blütenstand erscheint als Dolde. Die Blütenblätter sind zunächst rosa, schwach rot und werden später weißlich. *Allium senescens* blüht im Juli und August und ist in Wäldern, an trockenen, steinigen Hängen, in Steppen, auf Salzwiesen in Mittel- und Westasien, in Ostsibirien, Nord-China und Korea verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Allium saxatile Acori radice flore pur- / pureo
Bocc[onis] M[usei] Part[is] 2. 84 [Fl. Irk. Nr. 509].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XI, Fig. II.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Allium scapo ancipiti, teretiuscula, foliis ensiformis, hinc paulo convexioribus.
Tab. XI, Fig. II. [Fl. Sib. 1. 55, Nr. 17].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel XV, Fig. II, III.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Cepa scapo nudo, tereti, inani, foliis subulatis, filiformis, capitulis laxis, paucifloris.
Tab. XV, Fig. II, III. [Fl. Sib. 1. 64, Nr. 2].



Foto:
<https://pows.science.kew.org/taxonomy-tax-1901.org/names-529009-1/images>

***Allium tenuissimum* L. (Sehr zarter Lauch)** **Alliaceae (Zwiebelgewächse)**

Allium tenuissimum L. wird 10–40 cm hoch, verfügt über sehr schmale, 0,5–1 mm breite Blätter. Die Blütenstiele sind zwei- oder dreimal länger als die weißen bis rosa Blüten. Dieser Lauch ist in steinreichen Steppen von Ost-Sibirien, der Mongolei, China, Kasachstan und Korea verbreitet.

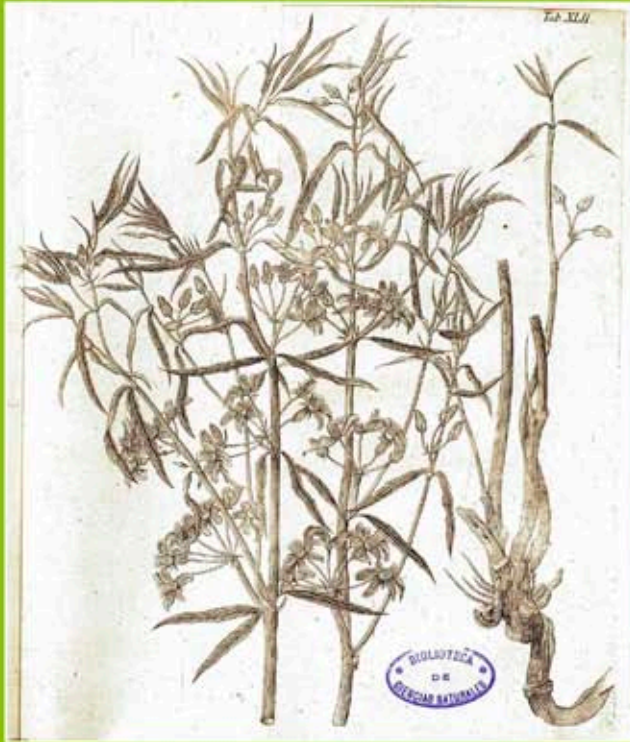
Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Cepa lusitanica foliis capillaceis minima, / purpurascente flore
Tourn[efortii] I[nstitutionum] R[ei] H[erbariae] [Fl. Irk. Nr. 502].



Nitraria sibirica Pall.
Sibirischer Salpeterstrauch

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XCviii.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Oxyris foliis obtusis LINN. Ups. 295, Tab. nostr. XCviii. [Fl. Sib. II, 232, Nr. 11].

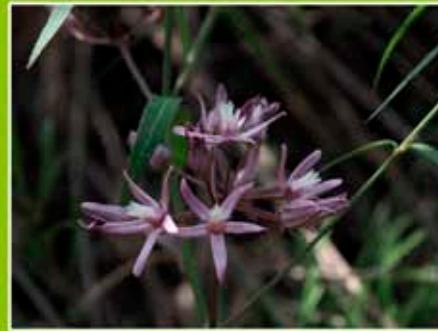


Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:96519-1/images>

***Cynanchum purpureum* (Pall.) K. Schum. (Purpurrote Schwalbenwurz) Asclepiadaceae (Seidenpflanzengewächse)**

Die Purpurrote Schwalbenwurz ist eine mehrjährige, krautige, bis 60 cm hohe Pflanze. Die Stängel sind wenig verzweigt und rauhaarig. Die schmalen Laubblätter von 1–3 cm Länge und 2–7 mm Breite stehen gegenständig und sind etwas behaart. Die Blütenstände erscheinen von Mai bis Juni. Die einzelnen Blüten bestehen aus fünf verwachsenen, rötlichen Kronblättern und weißlichen, lanzettlichen Kelchblättern. In der Mitte befindet sich eine Nebenkrone, die das Gynostegium umgibt, ein komplexes Gebilde aus zwei Fruchtblättern und den Staubblättern. Die Pflanze wächst an trocknen, felsigen Abhängen in Steppen im südlichen Ost-Sibirien, im Fernen Osten, China, Korea und Japan.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Apocynum rupestre polyanthos flore / persico folio angustissimo denticu- / lato [Fl. Irk. Nr. 25].



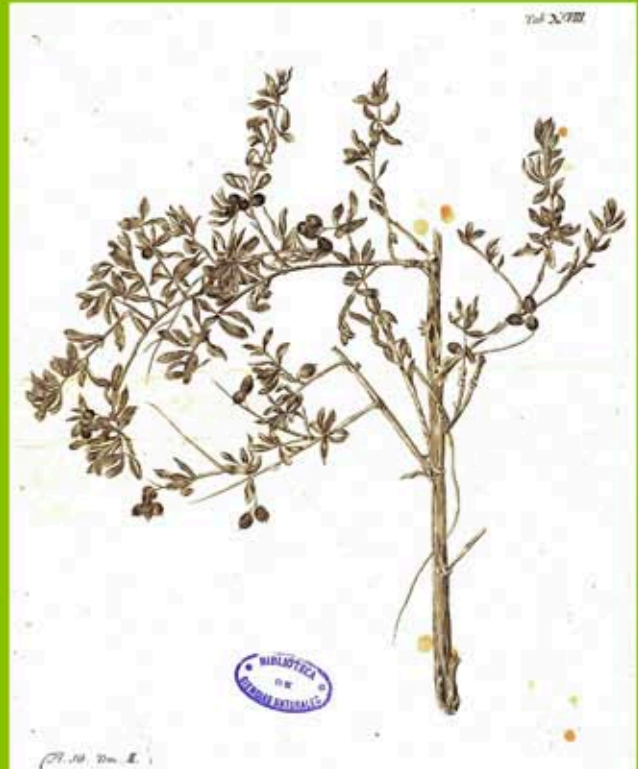
Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:873344-1/images>

***Nitraria sibirica* Pall. (Sibirischer Salpeterstrauch) Nitrariaceae (Salpeterstrauchgewächse)**

Der Sibirische Salpeterstrauch ist ein kleines, meist niederliegendes Gehölz von 0,5–1,50 m Höhe mit Sprossdornen. Die kahlen oder leicht behaarten Laubblätter treten in Bündeln von 4–6 auf, sind 6–25 mm lang und 2–5 mm breit. Die Blütenstände sind Zymen. Die einzelnen Blüten bestehen aus fünf grünen Kelch- und fünf gelblich-grünen Kronblättern und erscheinen von Mai bis Juni. Die dunkelfarbige Frucht mit einem Durchmesser von 6–8 mm reift von Juli bis August und ist essbar. *Nitraria sibirica* ist insbesondere auf sandigen Flächen, z. B. an Seeufern, in Westasien (Iran), in West- und Ost-Sibirien, Nord-China und in der Mongolei verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Elaeagnus humilis Barbae Jovis folio, fructu / racemoso minori dulci nigro [Fl. Irk. Nr. 1095].



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XCviii.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Oxyris foliis obtusis LINN. Ups. 295, Tab. nostr. XCviii. [Fl. Sib. II, 232, Nr. 11].



Gentiana macrophylla Pall.
Großblättriger Enzian

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Gentiana decumbens L.f.
Niederliegender Enzian

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:368470-1/images>

***Gentiana macrophylla* Pall. (Großblättriger Enzian), Gentianaceae (Enziangewächse)**

Dieser mehrjährige Enzian erreicht mit den aufsteigenden Stängeln eine Höhe von 30–60 cm. Die gestielten, elliptisch-lanzettlichen bis elliptisch-eiförmigen basalen Laubblätter sind 6–28 cm lang, 1,2–3,5 cm breit und laufen in eine Spitze aus. Die Blüten sind in dichten Blütenständen angeordnet. Die Einzelblüten sind meistens ungestielt und die verwachsenblättrige Krone ist blau bis purpurfarben mit einer blassen, gelben Basis. Der Kronsaum ist fünfzählig, eiförmig und 3–4,5 mm lang. Der röhrenartige Kelch läuft in 4 bis 5 schmale Zipfel aus. Aus dem oberständigen Fruchtknoten geht bei Reife eine elliptisch-eiförmige Kapsel hervor (1,5–1,7 cm lang), die zahlreiche hellbraune Samen enthält. Die Pflanze blüht und fruchtet von Juli bis Oktober. Auf Wiesen und in lichten Wäldern ist *Gentiana macrophylla* in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in Kasachstan, in der Inneren Mongolei, Nord-Mongolei und in China verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Gentiana cruciata C[aspari] B[auhini] P[inacis] 188 [Fl. Irk. Nr. 6]. *Gentiana* / III *cruciata* Clus[us] ii Hist[oriae plantarum] 313 [Fl. Irk. Nr. 6].

Er bezieht sich auf die Namen von Caspar Bauhin (1560–1624) und Carolus Clusius (1526–1609), die jedoch *Gentiana cruciata*, den Kreuz-Enzian, beschrieben haben, der von Europa bis Westasien auftritt, aber nicht in Sibirien. Mit diesen Namen kann Steller nur den Großblättrigen Enzian gemeint haben.



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band IV (1769), Tafel III. [Blüten noch nicht geöffnet].

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Gentiana floribus confertis, terminatibus [...], T. III. [Fl. Sib. IV:104, Nr. 72].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band IV (1769), Tafel II, fig. A.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Gentiana corallo quinquefolia, campanulatis, oppositis, pedunculatis, foliis linearibus, UN. Sp. pl. 1. p. 330. n. 5. T. II. A. [Fl. Sib. IV, 103, Nr. 70].



Herbarbeleg:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:368067-1/images>

***Gentiana decumbens* L.f. (Niederliegender Enzian) Gentianaceae (Enziangewächse)**

Es handelt sich um einen ausdauernden, 15–45 cm hohen Enzian mit basalen, rauen, linear-lanzettlichen oder linear-elliptischen Laubblättern von 3,5–16 cm Länge und 0,4–1,8 cm Breite. Die gegenständigen Laubblätter am Stängel sind kürzer als die an der Basis und treten in 2 bis 3 Paaren auf. Die Blütenstände stehen in den oberen Blattachseln oder an der Spitze des Stängels. Jede Einzelblüte umfasst eine verwachsenblättrige dunkelblaue Krone (3–3,5 cm lang), die einen Blütenstiel von 1 cm hat. Der Kelch ist membran-hochblattartig (1–1,5 cm lang). Aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickelt sich bei Reife eine Kapsel (2–2,5 cm lang) mit braunen, eiförmig-elliptischen Samen. Die Pflanze ist in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der Inneren Mongolei und Nord-China sowie in der Ost-Mongolei und Kasachstan verbreitet, wo sie in Gebirgen, Steppen und entlang der großen Ströme zwischen 1200 und 2700 m Höhe auftritt.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Gentiana procumbens salicis folio glabro [Fl. Irk. Nr. 7]. Ein Pflanzennamen von Steller. Nach seiner Beschreibung könnte es sich in der Flora Irkutensis Nr. 7 um diesen Enzian handeln.



Gentiana algida Pall.
Kälte ertragender Enzian

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Convolvulus chinensis Ker Gawl.
subsp. *chinensis*
Chinesische Winde

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Aquarell des *Gentiana algida* von Johann Christian Berckhan.

Bei Gmelin in der *Flora Sibirica*, ohne Kupferstich:
Gentiana floribus terminantibus diaphanis, CM. Inst. [Fl. Sib. IV, 106, Nr. 75].



Foto:
https://www.americansouthwest.net/plants/wildflowers/gentiana-algida_1.html



Herbarbeleg:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:367731-1/images>

Gentiana algida Pall. (Kälte ertragender Enzian), Gentianaceae (Enziangewächse)

Dieser Enzian wächst mit 1 bis 2 Stängeln 8–20 cm in die Höhe. Die basalen linear-elliptischen bis eiförmig-lanzettlichen Laubblätter stehen in Rosetten, sind 2–5,5 cm lang und 3–5 mm breit. Am Stängel treten 1–3 Paare von kürzeren Laubblättern auf. Die meistens 2–3 (–8) blass-gelben bis gelblich-grünen, relativ großen Kronblüten mit blauen Strichen oder Flecken stehen an der Spitze des Stängels und sind 4–5 cm lang. Der glockenartige Kelch ist 2–2,2 cm lang und läuft in fünf 5–6 mm lange Zipfel aus. Von Juli bis September bilden sich aus dem oberständigem Fruchtknoten 2 bis 3 cm große Kapseln mit zahlreichen hellbraunen Samen aus. *Gentiana algida* kommt in der Berg-Tundra zwischen 1200 bis 4200 m Höhe von Sibirien, China, Japan, Kasachstan, Kirgistan, Korea, Japan, Sikkim und Alaska vor. Georg Wilhelm Steller hat diesen Enzian am Ostufer des Baikalsees im Barguzin-Gebirge gefunden.

Bei Steller in der *Flora Irkutensis*:
Gentiana rupestris folio Plantaginis / angustifoliae flore albo diaphano stri- / is / et punctis coeruleis vario [Fl. Irk. Nr. 4].

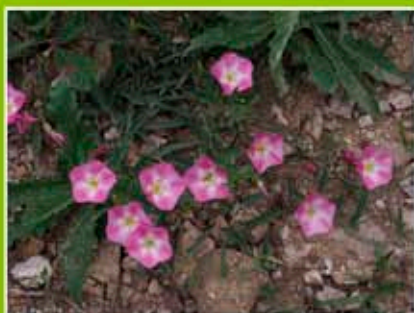
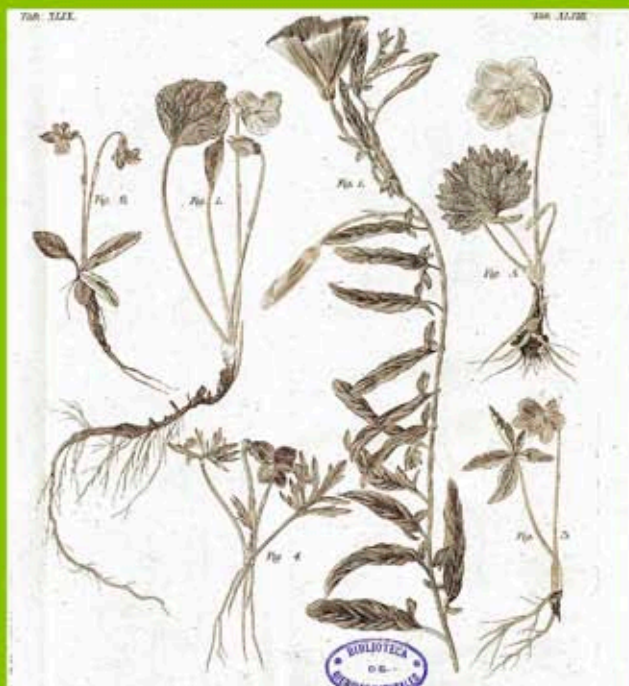


Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:77121217-1/images>

Convolvulus chinensis Ker Gawl. subsp. *chinensis* (Chinesische Winde) Convolvulaceae (Windengewächse)

Von der Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*) unterscheidet sich *C. chinensis* subsp. *chinensis* durch die deutlich schmalere lanzettlichen bis länglichen Blätter, die 3,5–6 cm lang und 3–7 mm breit und am Grunde pfeil- oder spießförmig sind. Die verwachsene rosa Krone hat einen Durchmesser von 3 cm. Diese Winde ist in West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der Mongolei, China sowie Korea an trockenen Abhängen in Gebirgen, in Bergsteppen und an sandigen Flussufern verbreitet.

Bei Steller in der *Flora Irkutensis*:
Convolvulus Elatines folio acuminato / et ad basin aurito, floribus spec- / is / roseis [Fl. Irk. Nr. 18].



Kupferstich in der *Flora Sibirica*, Bd. IV (1769), Tafel XLVIII, Fig. 1.

Bei Gmelin in der *Flora Sibirica*:
Convolvulus folio sagittato - acuminato, postice auriculato, floribus ex albis foliorum spitharibus T. XXVIII. [Fl. Sib. IV, 96, Nr. 54].



Rubus arcticus L.
Arktische Brombeere

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Saussurea salicifolia (L.) DC.
Weidenblättrige Alpenscharte

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um:lid:ipni.org:names/3001297-2/images>

***Rubus arcticus* L. (Arktische Brombeere) Rosaceae (Rosengewächse)**

Rubus arcticus L. ist ein kleiner Strauch von 10–25 cm Höhe. Die wechselständigen Laubblätter sind dreizählig, wobei die Blättchen sitzend bis kurz gestielt und gesägt bis gezähnt sind. Die rosa bis roten zwittrigen Blüten haben einen Durchmesser von 20–25 mm und tragen 5–8 Kronblätter. Der teilweise drüsige Kelch ist aus 5–8 Kelchblättern verwachsen, die in Zipfel auslaufen. Neben vielen Staubblättern sind viele (20) freie Fruchtblätter vorhanden, die bei Reife eine rote, fleischige und wohlschmeckende Sammelsteinfrucht bilden. Die Arktische Brombeere ist auf der Nordhalbkugel zirkumpolar in der Tundra und Taiga von Europa (Skandinavien), Asien und Nordamerika verbreitet. In den gemäßigten Breiten tritt die Arktische Brombeere auch in der Berg-Tundra von Nordamerika und Asien auf.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Rubus fragariae folio, flore rubro, fructu / brunneo dulci sapidissimo [...] [Fl. Irk. Nr. 1108].



Aquarell von *Rubus arcticus* des Malers Johann Christian Beckhau.

Nicht bei Gmelin in der Flora Sibirica erwähnt, aber bei Johann Ammann.

Stirpium rariorum in Ruthenorum Imperio [Von den seltenen Gewächsen im Russischen Reich, 1739, S. 185].
Rubus trifolius, humilis, non spinosus, sapore et odore Fragariae, fructu rubro, polyocco, Rubo idaeae simili Messerschm. [Daniel Gottlieb Messerschmidt (1685–1735)].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel XVII.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Cirsium inermis erectum, foliis ex linearibus lanceolatis, infra candidis Tab. XXXVII. [Fl. Sib. II, 69, Nr. 53].



Herbarbeleg:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um:lid:ipni.org:names/421619-1/images>

***Saussurea salicifolia* (L.) DC. (Weidenblättrige Alpenscharte) Asteraceae (Korbblütengewächse)**

Die Weidenblättrige Alpenscharte ist ein ausdauerndes Korbblütengewächs, das 15–50 cm hoch wird und zahlreiche aufrechte Stängel ausbildet. Die Laubblätter sind kurz gestielt oder sitzend, 2–10 cm lang und 0,2–0,5 cm breit. Während die Blattunterseite filzig-weiß behaart ist, erscheint die Blattoberseite grün und unbehaart. In den Blütenköben sind nur rosa Röhrenblüten vorhanden. Die Hülle jedes Blütenkorbes besteht aus dunkelroten Hochblättern, die in vier Reihen angeordnet sind. Der Boden des Blütenkorbes weist 6–8 mm lange Borsten auf. Die braunen Früchte (Achänen) sind 3,5–4,5 mm lang und kahl. Der Pappus (der umgebildete Kelch) ist weiß. Die Pflanze wächst an feuchten Stellen und auf Wiesen in Ost-Sibirien, der Mongolei und in China.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Jacea saxatilis longo, incano angusto, Heli- / chrysi Cretici folio Bocc[onis] Mus[ei] Part[is] 2. / Tab[ula] 47. Tournef[ortii] Institutionum R[ei] H[er]bar[ariae] p[agina] 445 spec[ies] / ultima [Fl. Irk. Nr. 627].

Tab. LXVII.



Leibnitzia anandria (L.) Turcz.
Leibnitzia, ein Korbblütengewächs

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Tephrosieris palustris (L.) Rchb.
Moor-Greiskraut

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. II (1749), Tafel LXVII, Fig. II.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Tussilago scapiflora, calice subaperta. Tab. LXVII, Fig. II. [Fl. Sib. II, 143, Nr. 124].



Beide Fotos:
<https://pows.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:229159-1/images>

***Leibnitzia anandria* (L.) Turcz. Asteraceae (Korbblütengewächse)**

Leibnitzia anandria ist ein ausdauerndes Korbblütengewächs mit zwei variablen morphologischen Formen. In der Frühlings-Phase weisen die Laubblätter der Rosette eine Länge von 2–6 cm und eine Breite von 1–3 cm auf. Ein Blütenstands-Schaft erhebt sich 5–20 cm in die Höhe und trägt ein Blütenköpfchen mit einem Durchmesser von 1–1,5 cm. Am Rand sitzen weibliche Zungenblüten, die entweder auf beiden Seiten rosa sind oder auf der Oberseite weiß und nur auf der Unterseite rosa sind. Im Zentrum des Blütenkorbes stehen die zwittrigen Röhrenblüten. Die Pflanze blüht von März bis Juli.

In der Herbstlichen Phase sind die Laubblätter der Rosette und auch der Blütenstands-Schaft etwas länger (15–35 cm). Auch das Blütenköpfchen ist im Durchmesser etwas größer (1,5–2 cm) als im Frühling. Die Blüten bleiben geschlossen und sind chleistogam (bestäuben sich selbst). Im Herbst sind die Früchte (Achänen) fast doppelt so lang wie die im Sommer. Die Pflanzen blühen von August bis November. *Leibnitzia anandria* ist in West- und Ost-Sibirien, in ganz China, der Mongolei, in Japan und Korea weit verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Aster vernalis, folio hastato incano flore / albo [Fl. Irk. Nr. 710].



Foto:
<https://pows.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:255240-1/images>

***Tephrosia palustris* (L.) Rchb. (Moor-Greiskraut) Asteraceae (Korbblütengewächse)**

Das Moor-Greiskraut hat als ein- oder zweijähriges Korbblütengewächs eine sehr variable Höhe (15–120 cm). Die hohlen Stängel sind klebrig, zottig behaart und dicht belaubt. Die am Rand gezähnten und ungestielten Blätter umfassen den Stängel halb. Die Blütenkörbe haben einen Durchmesser von 1,2–2 cm und enthalten am Rand gelbe Zungen-Blüten und in der Mitte die Röhren-Blüten. Aus dem unterständigen Fruchtknoten geht eine Achäne hervor, die 2–3 mm lang ist und über einen weißen bis schmutzig-weißen Pappus verfügt. Die Pflanze besiedelt Moorwiesen, Ufer, Gräben, Teichränder und Küsten und ist in Europa, Asien und Nordamerika verbreitet. In Deutschland kommt diese Art im Norden zerstreut, in Sachsen-Anhalt und Sachsen nur selten vor.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Jacobaea palustris sive aquatica Rail / Hist. oriae Plantarum | p|agina 285 [Fl. Irk. Nr. 728].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Band II (1749), Tafel LXXX.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:
Solidago folia inferioribus lanceolatis, ex serratis sinuatis, superioribus integris, amplexicaulis
LINN. II, CHIF. 250, ROY. pr. 162, Tab. LXXX. [Fl. Sib. II, 158, Nr. 131].

Tab. II. Fig. 1.

147

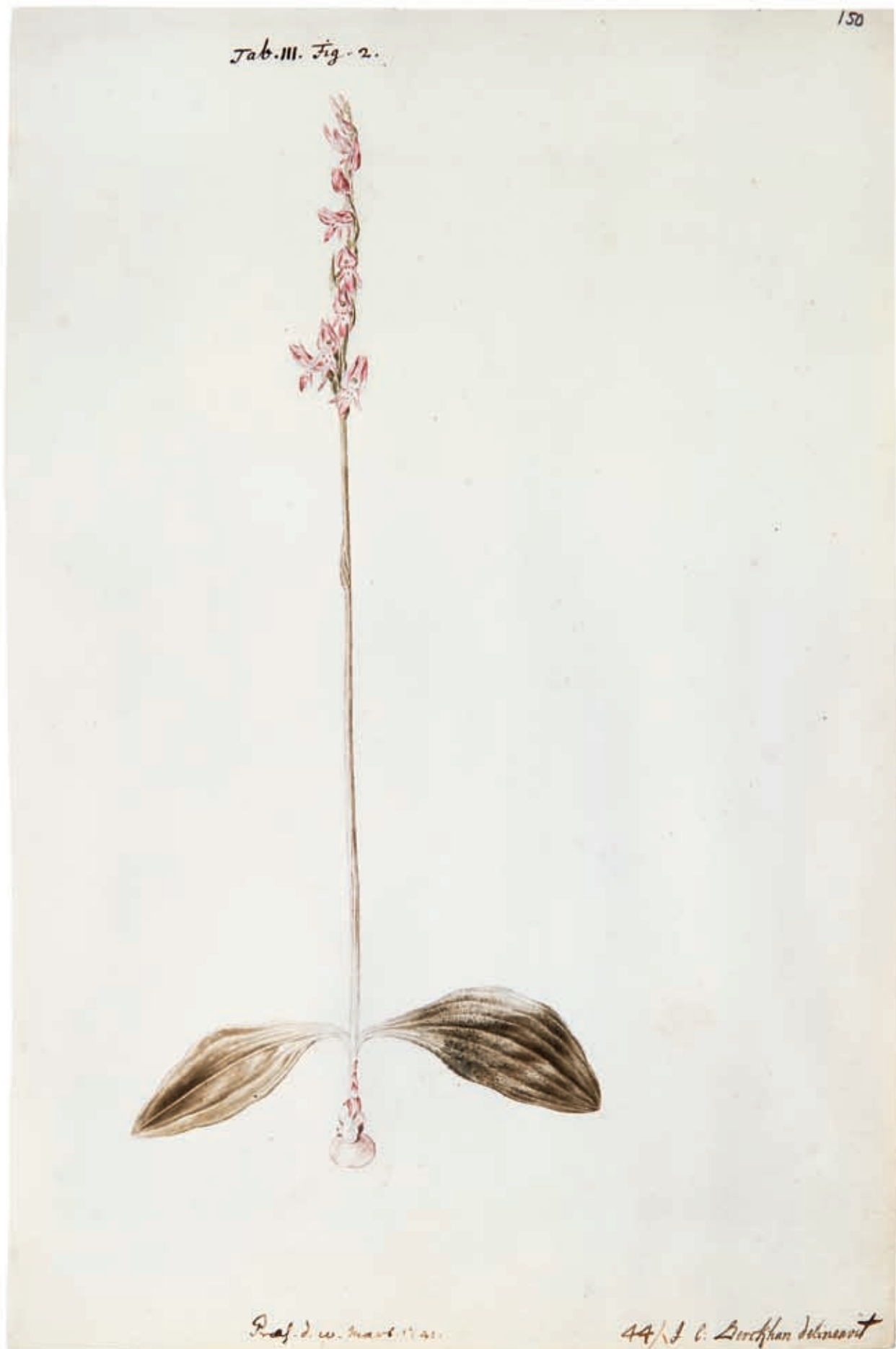


Prof. J. C. Berckhan 1741

4/ J. C. Berckhan delineavit

Calypso bulbosa (L.) Oakes
Kalypso

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Hemipilia cucullata (L.)
 Y. Tang, H. Peng & T. Yukawa
Eine osteuropäisch-asiatische Orchidee

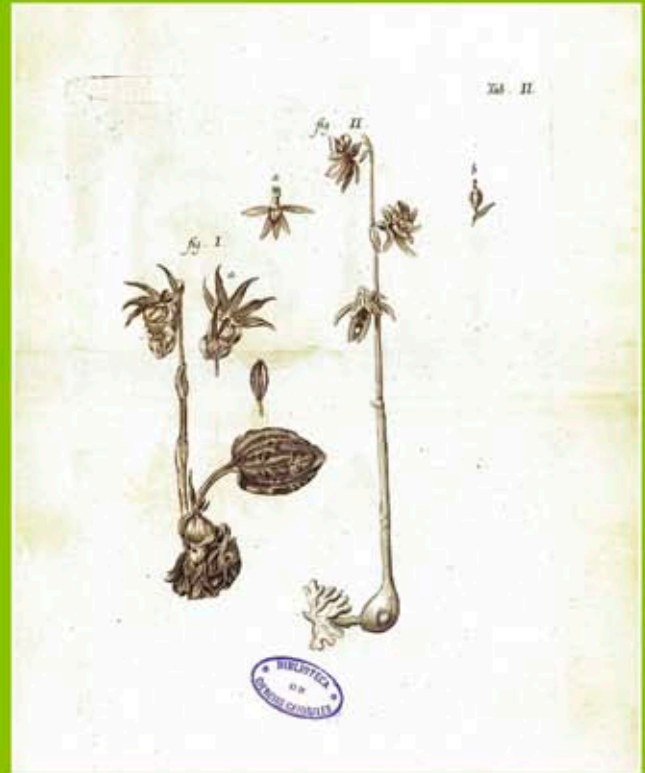
J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Foto:
Kamloops...McQueen Lk „O“ map...Calypso bulbosa in all it's splendor (BB83583432)

***Calypso bulbosa* (L.) Oakes (Kalypso) Orchidaceae (Orchideengewächse)**

Der Gattungsname *Calypso* leitet sich aus dem Griechischen her und bedeutet: verbergen, verstecken. In der griechischen Mythologie heißt eine Nymphe Kalypso, die den schiffbrüchigen Odysseus verborgen hat. Diese mehrjährige Orchidee mit einer eiförmigen Wurzelknolle wird 8–20 cm hoch und trägt an der Basis des Stängels nur ein einziges, langgestieltes Laubblatt von 6 cm Länge und 5 cm Breite. Die Blüte erscheint rosa bis purpurfarben. Ein Blütenblatt bildet das Labellum, die Lippe, die weiß bis rosa gefärbt ist und zu einer weiten schuhartigen Höhle von 1,5–2,5 cm Länge geformt ist. Ein Sporn ist nicht vorhanden. Die übrigen Blütenblätter sind länglich bis lanzettlich. Nach der Schneeschmelze entwickeln sich die Blüten. Die Orchidee kommt auf der Nordhalbkugel circumpolar in der Tundra in subarktischen Mooren und Sümpfen, im borealen Nadelwald und in den temperaten Breiten vor und ist in den USA, Kanada, Skandinavien, im europäischen und asiatischen Russland, in China, in der Mongolei, Japan und Korea verbreitet.



Kupferstich aus der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel II, Fig. I.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Senapias scapo uniflora Tab. II, Fig. I. [Fl. Sib. I, 3, Nr. 4]. Gmelin erwähnt auf Seite 8, dass Steller diese Abbildung in Auftrag gegeben hatte. Gmelin zitiert Stellers Flora Irkutensis nicht.

Bei Steller in der Flora Irkutensis ist diese Orchidee nicht verzeichnet.



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. I (1747), Tafel III, Fig. II, III.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Orchis radice rotunda, cucullus tridentatus Tab. III, Fig. II, III. [Fl. Sib. I, 16, Nr. 14].

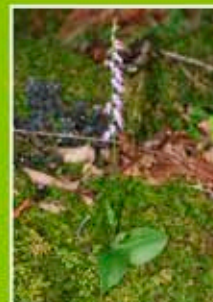


Foto:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Neottianthe_cucullata

***Hemipilia cucullata* (L.) Y.Tang, H.Peng & T.Yukawa Orchidaceae (Orchideengewächse)**

Diese Orchidee wächst 8–24 cm in die Höhe und bildet unter der Erde fast rundliche bis eiförmige Wurzelknollen von 0,8–1,5 cm Durchmesser aus. Am aufsteigenden Stängel gibt es basal 1 oder meistens 2 fast gegenständige Laubblätter, die dunkelgrün eiförmig bis elliptisch, 2,2–9 cm lang und 1–3 cm breit sowie gestielt sind. Der Blütenstand umfasst 4–22 nach einer Seite gewandte Blüten, die rosa bis tief purpurfarben sind. Ein Blütenblatt (5–8 mm x 3–5 mm) bildet gemeinsam mit den seitlichen, lanzettlichen und ein-nervigen Blütenblättern (5–8 mm x 1,5–2,8 mm) eine Kapuze, das untere Blütenblatt stellt das 7–9 mm lange Labellum dar, eine Lippe, die in der Mitte dreilappig ist. Ein 6 mm langer Sporn ist vorhanden. *Hemipilia cucullata* ist in Wäldern, an Abhängen im alpinen Grasland zwischen 400 und 4500 m Höhe in Osteuropa, Sibirien, dem Fernen Osten, der Mongolei, Japan, Korea, Nord-Indien, Nepal und China verbreitet.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Monorchis bifolia, foliis sessilibus flore pur- / purascente [Fl. Irk. Nr. 608].

Tab. IV. Fig. 1.



Prof. Dr. W. W. W. 1791

49 J. C. Berckhan delineavit

Herminium monorchis (L.) R. Br.
Honigorchis, Einknolle

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Primula farinosa L.
Mehl-Primel, rotblühende Form

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Primula farinosa L.
Mehl-Primel, weißblühende Form

J. C. Berckhan delineavit
 [Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Kupferstich in der „Flora Sibirica“, Bd. 1, Tafel IV, Fig. 1.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Orchis radice subrotunda labello hastato. Tab. IV, Fig. 1. [Fl. Sib. 1, 18, Nr. 15].



Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um3ddipni.org/names/638624-1/images>

***Herminium monorchis* (L.) R. Br. (Honigorchis, Einknolle) Orchidaceae (Orchideengewächse)**

Die Honigorchis oder Einknolle ist eine ausdauernde Orchidee von 7–25 cm Höhe und bildet einen einzigen kahlen Stängel mit zwei gegenständigen, eiförmigen bis schmal lanzettlichen Laubblättern aus. Die grünlichen, grünlichgelben oder grünlichweißen, allseitwendigen Blüten sind ungestielt in Ähren angeordnet, die bis 10 cm lang sein können. Jede Blüte verfügt über eine unbehaarte tief spießförmig-dreispaltige Lippe (Labellum). Ein Sporn fehlt.

Diese kalkholde Orchidee ist in Europa und Asien (Sibirien, Mongolei, China, Nord-Indien, Korea, Japan) verbreitet. In Deutschland besiedelt diese Orchidee wechselfrische Halbtrockenrasen, wechselfeuchte Moorwiesen zerstreut in Rheinland-Pfalz und dem Saarland und ist relativ selten in Bayern und in den Alpen.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Helleborine bifolia minor caule aphylo, floribus / minutissimis albis [Fl. Irk. Nr. 609].

Vielleicht meint Steller mit seinem Namen die Honigorchis, *Herminium monorchis*, da in Sibirien, die Blüten auch weißlich sein können.



Foto:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um3ddipni.org/names/30005360-2/images>

***Primula farinosa* L. (Mehl-Primel) Primulaceae (Primelgewächse)**

Die Mehl-Primel erreicht eine Höhe von 20–25 cm. Die dünnen, länglichen bis länglich-spatelförmigen, unterseits dicht mehligen Blätter sind 2–7 cm lang und 0,4–1,5 cm breit und stehen in einer Rosette, aus der sich ein 3–20 cm langer Blütenstands-Schaft erhebt. Der Blütenstand besteht aus 3 bis 20 hellpurpurnen, selten weißen Blüten, die im Schlund gelb erscheinen.

In Mittel-Europa ist die Mehl-Primel in den Alpen auf Kalkstein oder in Quell- und Flachmooren zu finden. In West-, Zentral- und Ost-Sibirien, in der nördlichen Mongolei und im Fernen Osten besiedelt diese Art feuchte Wiesen, Flussufer und erreicht auch im Norden die Tundra.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Er erwähnt sowohl die weiß- als auch die rotblühende Pflanze.

Primula veris rubro flore Clus[us] Hist[oriae] plantarum] CCC. / T[ournefortii] I[nstitutionum] R[ati]o[n]e H[erbariae] species] 8. [Fl. Irk. Nr. 64].

Primula veris albo flore Clus[us] Hist[oriae] plantarum] / 300. [Fl. Irk. Nr. 65].



Kupferstich in der Flora Sibirica, Bd. IV (1769), Tafel XLV, Fig. 3.

Bei Gmelin in der Flora Sibirica:

Primula foliis cernatis glabris, limbo florum plano lili. Sp. pl. 1, 205, n. 2. 1. Folis infra veluti farina adpersis T. XLV, Fig. 3. [Fl. Sib. IV, 83, Nr. 29].



Asplenium ruprechtii Sa. Kurata
Ruprechts Streifenfarn

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Cheilanthes argentea
(S.G. Gmelin) Kunze
Ein Saumfarn

J. C. Berckhan delineavit
[Es hat J. C. Berckhan gezeichnet.]



Unterseite des Farnwedels mit Sori, Anhäufungen der braunen Sporangien (Sporenbehälter)

Beide Fotos:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um3ddipni.org/naimes:17429380-1/images>



***Asplenium ruprechtii* Sa. Kurata (Ruprechts Streifenfarn) Aspleniaceae (Streifenfarngewächse)**

Asplenium ruprechtii, Ruprechts Streifenfarn, ist ein mehrjähriger Farn mit einfacher Blattspreite von 7–10 cm Länge, die in eine fädige Spitze ausläuft. Auf der Blattunterseite befinden sich die ovalen bis länglichen Sporangien-Häufchen (Sori).

In Zentral- und Ost-Sibirien, im Fernen Osten, China und Japan wächst Ruprechts Streifenfarn auf Karbonatgestein, meistens im Schatten und von Moos bedeckt.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Lingua cervina minima, folio undulato / costa in longissimum filum abeunte / an Tournefortii species 6 [Fl. Irk. Nr. 920].

Lingua Cervina seu / Phyllitis minima, folio undulato Hortii / Regii [Parisiensis] [Fl. Irk. Nr. 920]



Aquarell des *Asplenium ruprechtii* vom Maler Johann Christian Berckhan.

Vermutlich existiert kein Kupferstich, da der 5. Band der Flora Sibirica mit den Kryptogamen (Farne, Moosen, Flechten, Algen, Pilze) nie publiziert worden ist.



Aquarell von *Cheilanthes argentea* des Malers Johann Christian Berckhan.



Hellgrüne Oberseite des Farnwedels.

Beide Fotos:
<https://powo.science.kew.org/taxon/um3ddipni.org/naimes:77182836-1/images>



Unterseite des Farnwedels.

***Cheilanthes argentea* (S.G. Gmelin) Kunze Pteridaceae (Saumfarngewächse)**

Cheilanthes argentea ist ein mehrjähriger Farn von 2,5 cm–17 cm Höhe, dessen Wedel einfach fiederschnittig sind. Während die Wedel-Oberseite kahl und grün ist, wird die Unterseite von einer wachsartigen Schicht bedeckt. Unter dem nach unten umgeschlagenen Wedelrand liegen die Sporangien-Häufchen (Sori). Auf Felsen, an felsigen Abhängen, insbesondere auf Kalkstein wächst dieser Farn in Wäldern, Waldsteppen und Steppen von West-, Zentral-, und Ost-Sibirien, im Fernen Osten, in der Mongolei sowie in China und Japan.

Bei Steller in der Flora Irkutensis:

Filicula saxatilis non ramosa, subtus ar- / gentea, semina in limbis foliorum dis- / posita habens [Fl. Irk. Nr. 919].

Vermutlich existiert kein Kupferstich, da der 5. Band der Flora Sibirica mit den Kryptogamen (Farne, Moosen, Flechten, Algen, Pilze) nie publiziert worden ist.

III. Öffentlicher Abendvortrag

Klaus D. Schleiter (Berlin)

»MOSAIK Nr. 594: Georg Wilhelm Steller als Comic-Star«



598 Titel

sind bis heute erschienen.
fast 50 Jahre MOSAIK mit den Abrafaxen



Der Titel 600

erscheint im Dezember 2025.

Dann sind die
50 Jahre Abrafaxe-Abenteuer
komplett.

Die Reise der Abrafaxe









Das Geheimnis des Erfolgs

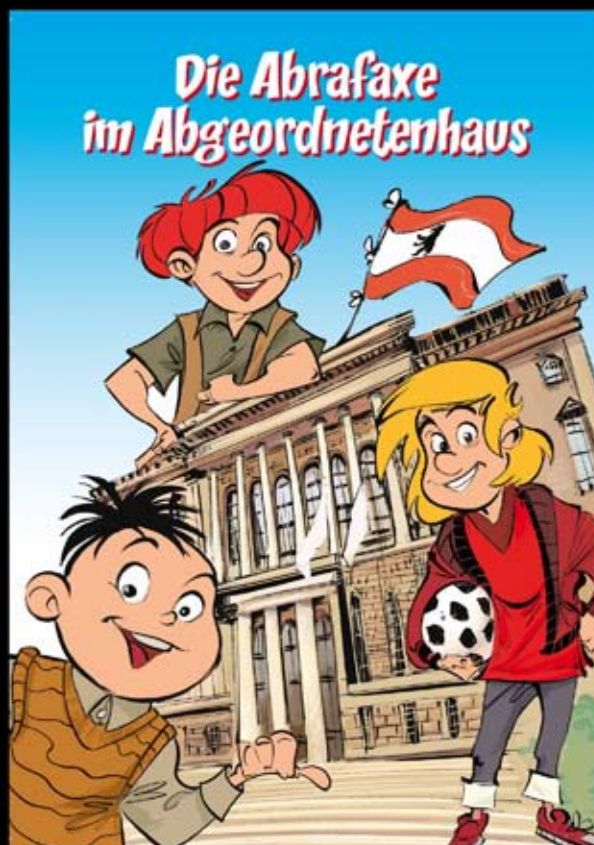
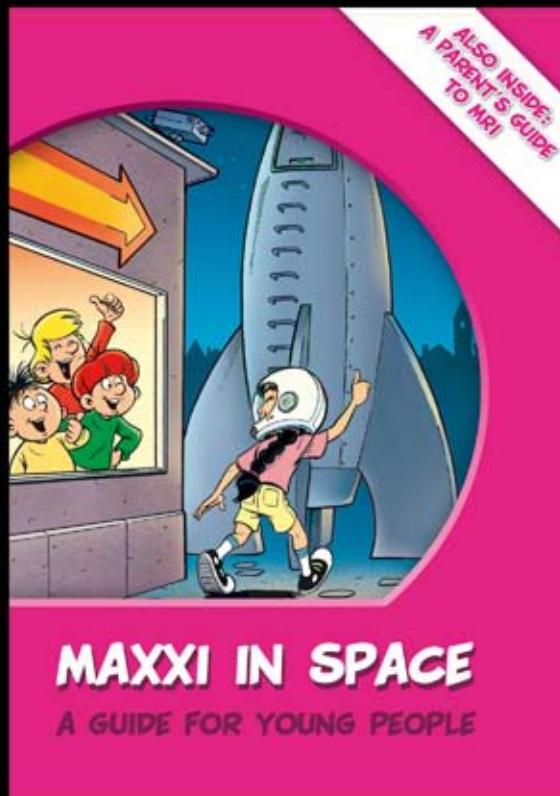


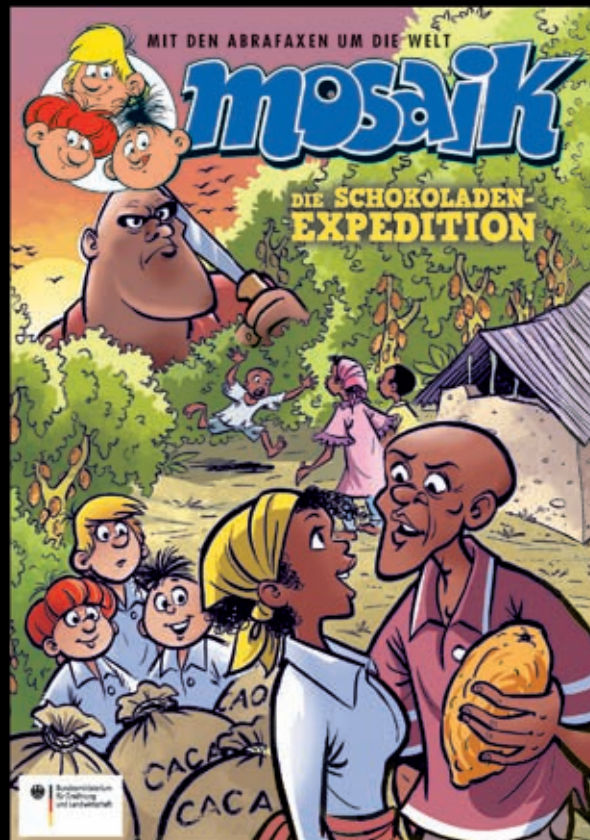




Wir,
Abrax, Brabax und Califax
erklären schwierige Zusammenhänge
verständlich.



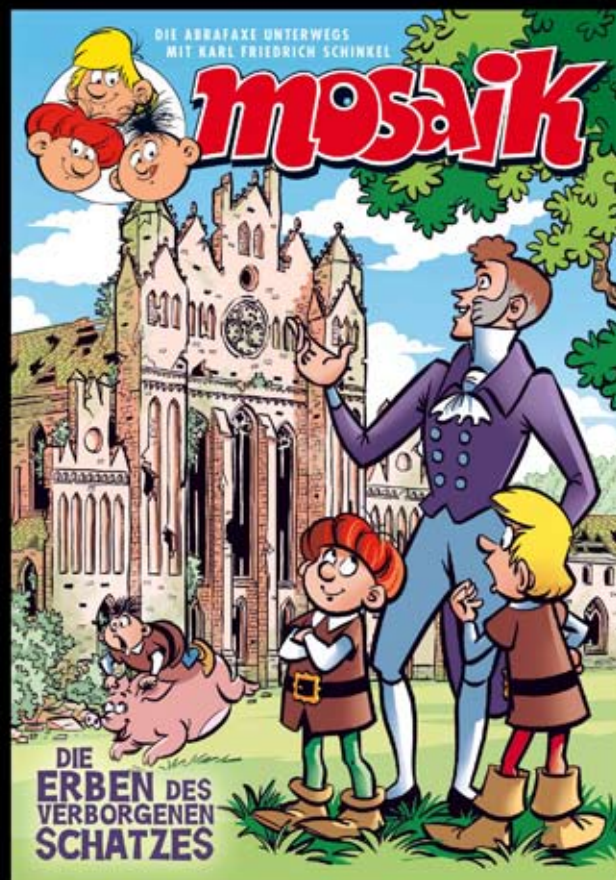




Sächsische
Staatskanzlei
Dresden



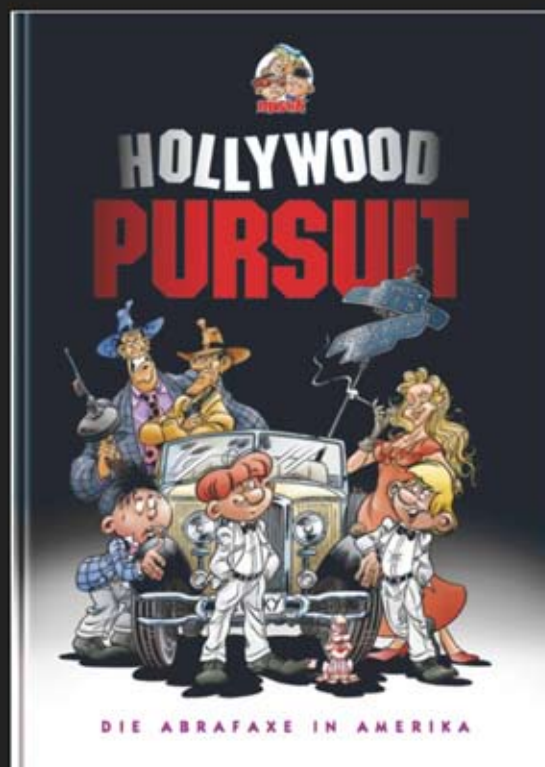
Der Architekt
Schinkel



In Bautzen wurde
der Vorläufer von
BAFÖG,
der studentischen Förderung,
gegründet.







THE WHITE HOUSE
WASHINGTON

February 5, 1996

PERSONAL

Mr. Klaus Schleiter
Publisher
Mosaik Steinchen Fuer Steinchen Verlag
Lindenallee 5
14050 Berlin
GERMANY

Dear Klaus:

Thank you so much for the presentation
copy of Hollywood Pursuit. It was kind of
you to share your work with me, and I appre-
ciate your generosity and thoughtfulness.
Hillary joins me in sending best wishes.

Sincerely,

Bill Clinton

PERSONAL

Mr. Klaus Schleiter
Publisher
Mosaik Steinchen Fuer Steinchen Verlag
Lindenallee 5
14050 Berlin
GERMANY

Dear Klaus:

Thank you so much for the presentation
copy of Hollywood Pursuit. It was kind of
you to share your work with me, and I appre-
ciate your generosity and thoughtfulness.
Hillary joins me in sending best wishes.

Sincerely,

Bill Clinton





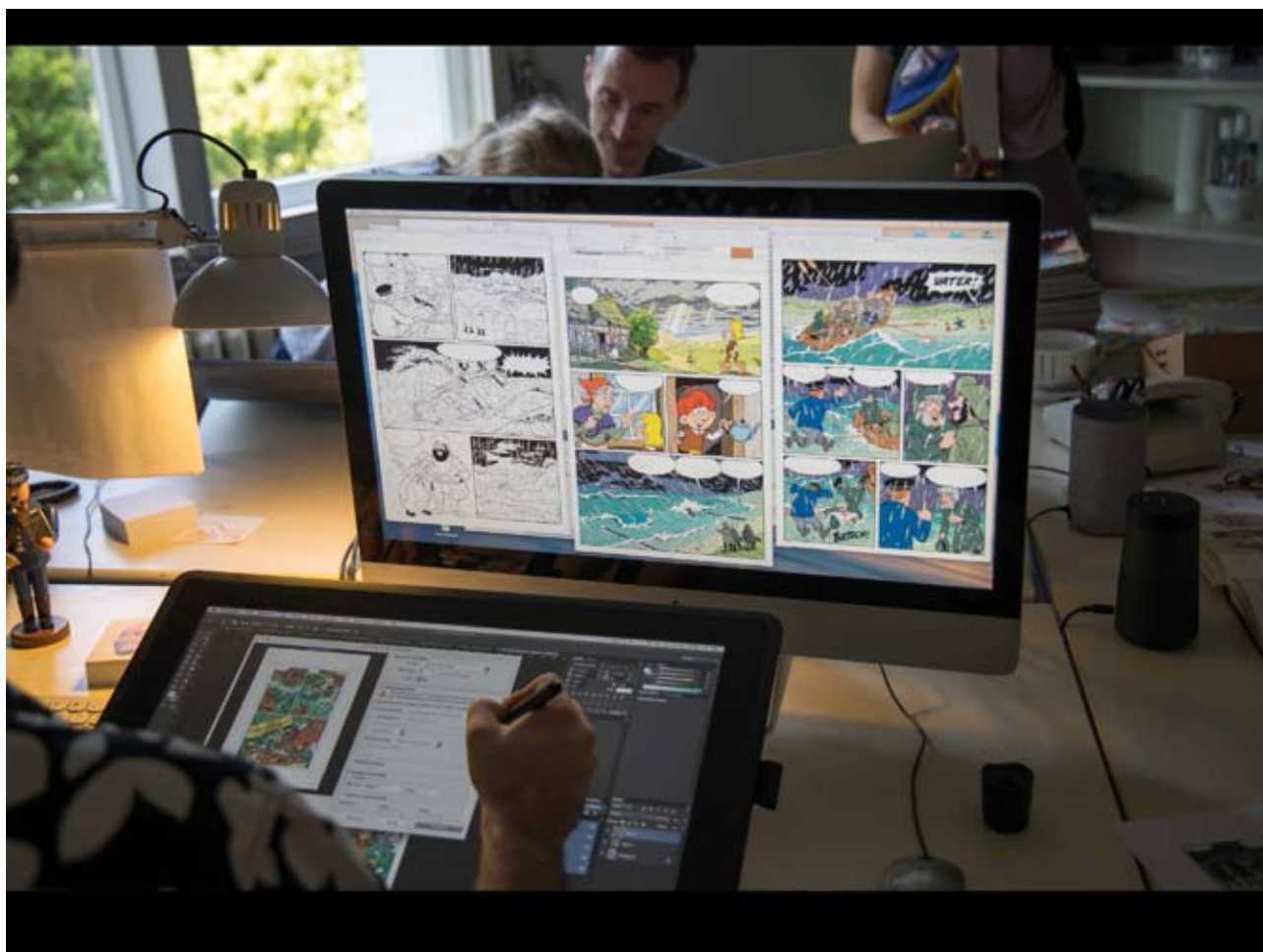
**... zurück zum
monatlichen MOSAIK**

Die Geschichten
werden mit Bleistift
und Tuschepinsel auf
Papier gezeichnet.

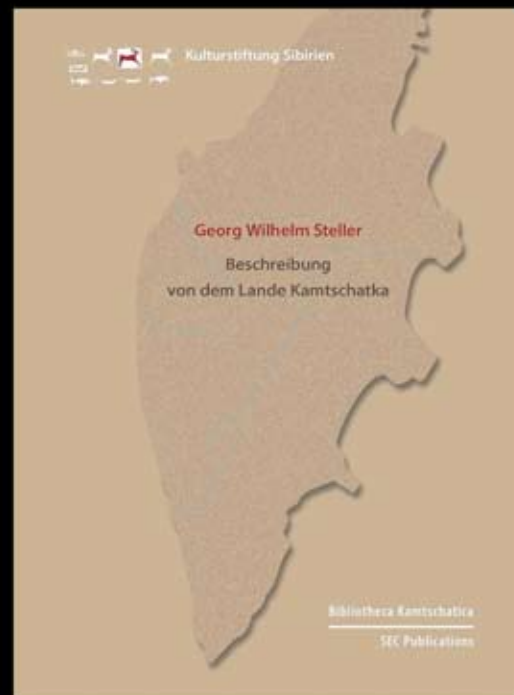
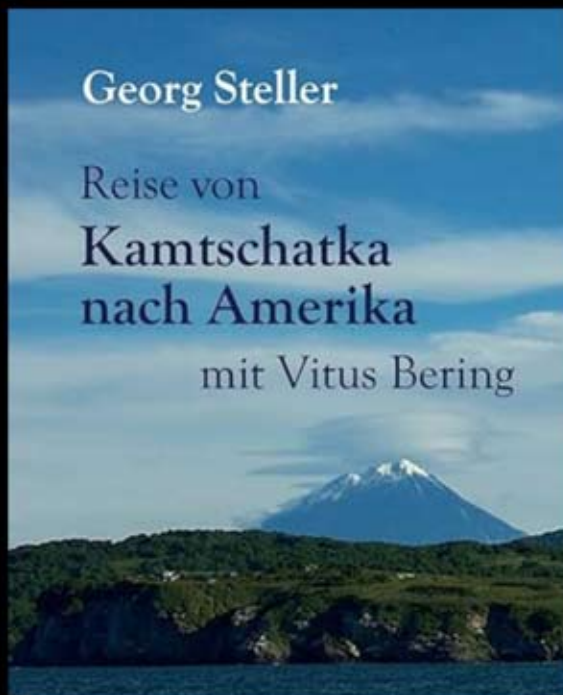




...bis vor einem Jahr.
Dann haben wir
langsam begonnen die
Zeichnungen auch
digital zu erstellen.



Recherche, das Wichtigste zum Beginn der Arbeit





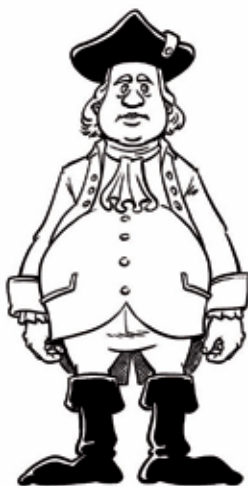




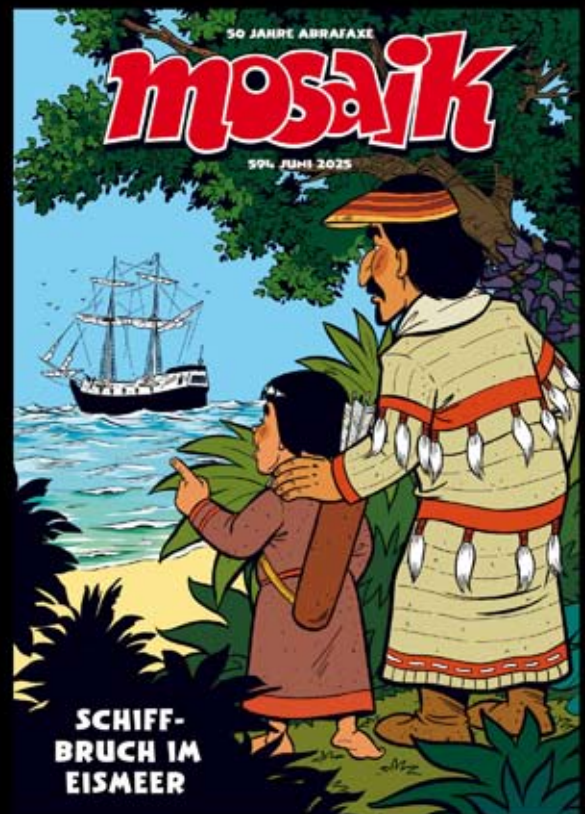


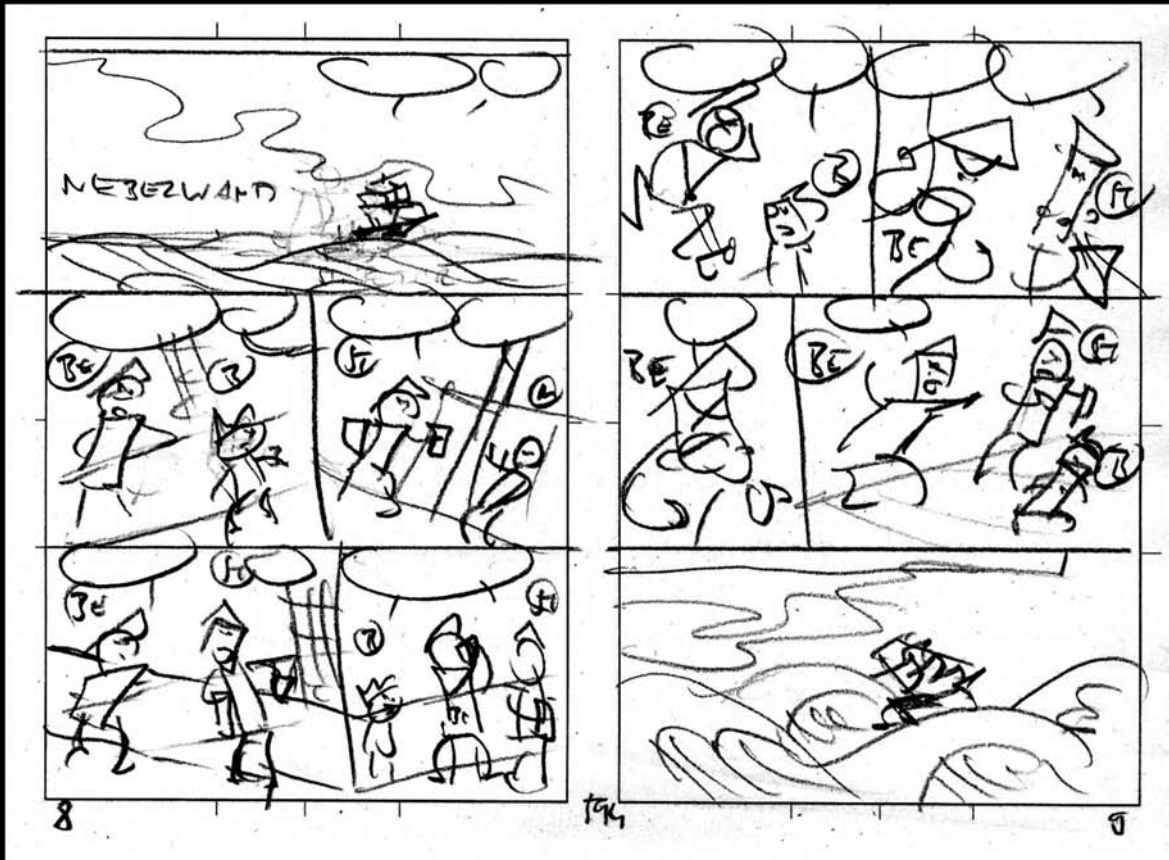
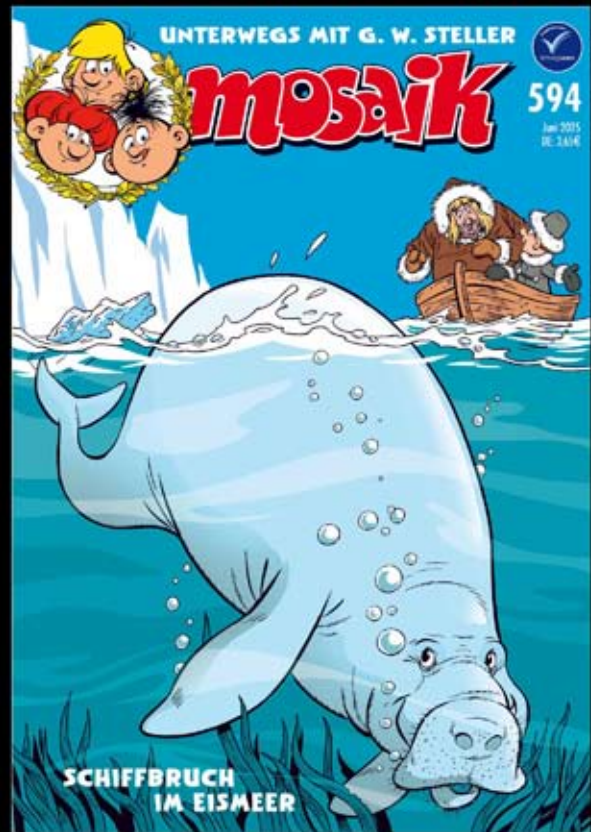
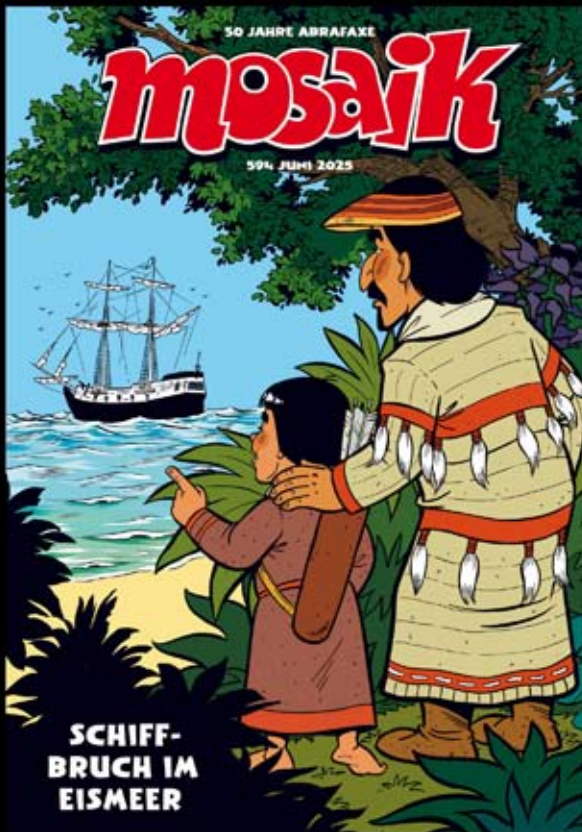


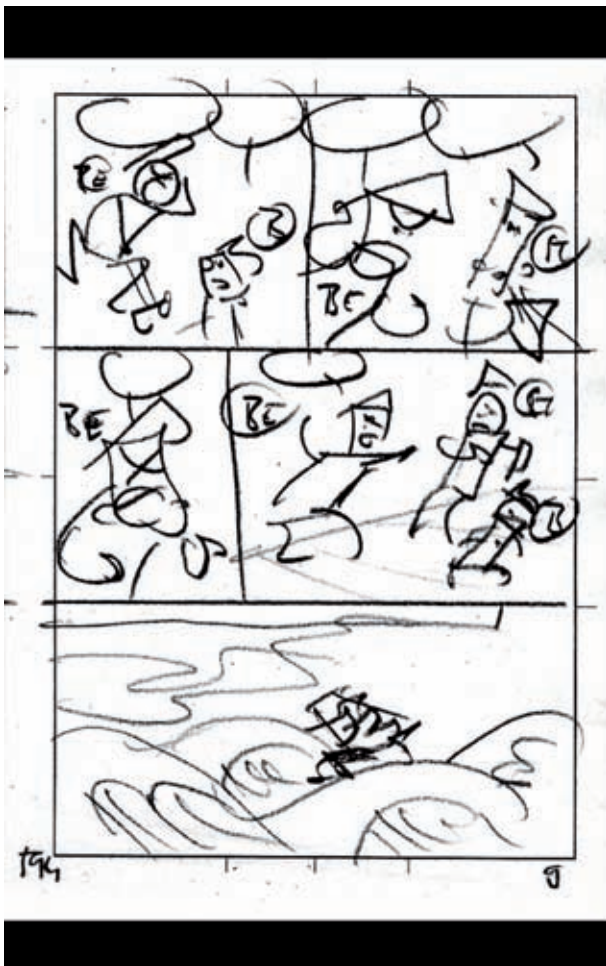


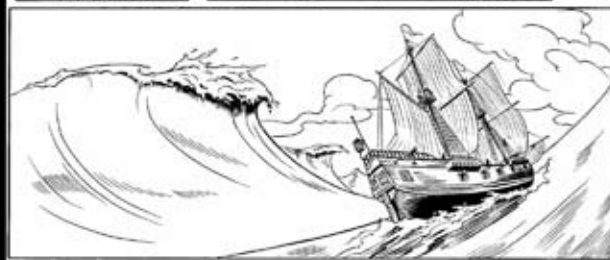


FARBVORSCHLAG













Und so kam es, dass auch Georg Wilhelm Steller an Bord der „St. Peter“ war, als diese vier Monate nach diesem Gespräch zu ihrer großen Reise aufbrach.

Steller,
ich bin froh,
dass Sie dabei
sind ...



... natürlich brauche ich auch
einen tüchtigen Schiffsarzt.



Was macht Ihr
da, Steller?

Ich versuche die
Männer vor dem Skorbut
zu bewahren.



Trinkt einen
Becher, dann
werden es die
Matrosen
auch tun!









dass
anderer-
gerade
r?

Ich begann in Wittenberg Theologie zu studieren.
Später ging ich nach Halle und wendete mich den
Naturwissenschaften und der Medizin zu.



Es war schwer, in Pre
Doch in Russland, so
forscher gesucht. A



Der Z... Auftrag, die Weiten Sibi-

Ich brauchte meh
nach Kamtschatka



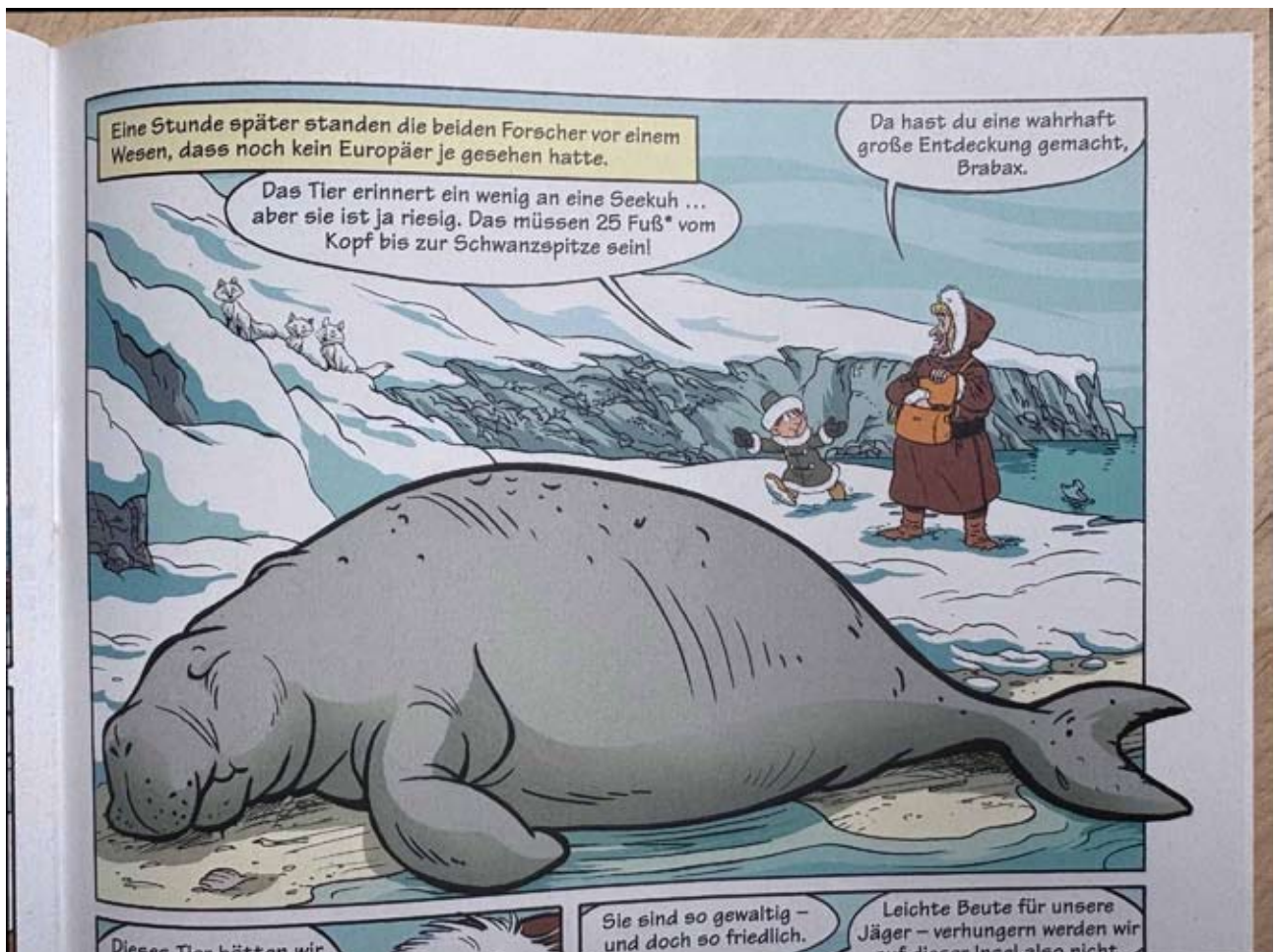
rag, die Weiten Sibi-
kunden, ob es einen
Ich wurde Mitglied
dition.

Ich brauchte mehrere Jahre von St. Petersburg
nach Kamtschatka. Aber ich führte das Forscher-
leben, das ich mir immer gewünscht hatte.



heimischen und lernte
auch, wie man unter

Endlich in Kamtschatka angekommen, setzte ich
meine Studien fort. Als ich von den Kamtschadalen
zurückkehrte, traf ich euch. Und von da an reisten



In dieser Nacht starb Vitus Bering. Als ob die Arktis dem tapferen Seemann ihren Respekt erweisen wollte, tanzten stundenlang prächtige Polarlichter

am dunklen Himmel. So mancher sah den Tod des Kapitäns schon als schlechtes Vorzeichen für das Schicksal aller anderen.

Ein großer Mann ist von uns gegangen. Das ist traurig. Doch wir ehren sein Andenken am besten, indem wir an uns glauben und einen Weg zurück in die Heimat finden.

Ja, Steller. So wollen wir es halten!

HAUT AB!



Verschwindet – das

Diese Blätter

Der Bau des Bootes war noch schwieriger, als selbst Brabax geglaubt hatte. Doch wo immer es ein Problem gab, wurde schließlich auch eine

Lösung gefunden. Gerade jene, die anfangs die größten Zweifel hatten, beteiligten sich nun mit umso größerer Begeisterung.

Das Essen ist fertig – kommt ihr?

Nicht jetzt, Califax. Wir sind beschäftigt ...



Aber wenn du mit deiner

Was ist das?

Eine Woche später:



Die Ebbe zog das Boot hinaus aufs Meer. Der flache Rumpf glitt über die Untiefen, und die Seitenausleger verhinderten ein Kentern. Dann füllte ein günstiger Wind das Segel und trieb es nach Westen – der nahen Küste entgegen.

**KAMTSCHATKA,
WIR KOMMEN!**



50

FRAGEN ÜBER FRAGEN GEORG WILHELM STELLER



Die haben mir ein Denkmal gesetzt.

WER WAR GEORG WILHELM STELLER?

Georg Wilhelm Steller war einer der eifrigsten Naturforscher des 18. Jahrhunderts. Er gelangte als erster europäischer Wissenschaftler nach Alaska. Dabei entdeckte er neue Tierarten, zum Beispiel Seootter. Einige Arten sind nach ihm benannt: der Stellersche Seelöwe, der Stellersche Rüsselschnabel, die Stellersche Schachtel oder die Stellersche Semur. Außerdem besuchte er Kamtschatka. Bis ins Detail beschrieb er die Kulturen der Eingeborenen. Es zeigte großen Respekt ihnen gegenüber.

In Wismar begann Steller Theologie zu studieren. Über Jena und Leipzig gelangte er nach Halle. Dort wandte er sich zunehmend den Naturwissenschaften zu, vor allem der Botanik, Zoologie und Medizin. In Berlin erreichte er 1734 seinen Abschluss in Medizin.



Lebensort von Georg Wilhelm Steller



Steller-Denkmal auf der Bering-Statue

* 10. März 1709 in Wismar (heute Bad Wismar bei Hinterpommern) als Georg Wilhelm Steller – † 12. November 1746 in Tjumen (Sibirien)



2014 wurde das Steller-Denkmal in Bad Wismar errichtet.



Kurz vor unser Glück...



Steller heiratete 1737 Brigitta Helena Messerschmidt. Sie verließ mit ihm St. Petersburg, aber folgte ihm nicht weiter als ins Moskauer. Dort trennten sich ihre Wege wieder.

WIE KAM STELLER NACH ALASKA?

Nach dem Ende seines Studiums ging Steller 1734 nach Russland. Hier hörte er von dem Marine-Offizier Vitus Bering, der zu einer großen Nordischen Expedition entlang der Küste Sibiriens aufgebracht war. Steller meldete sich freiwillig für diese Expedition. Dafür reiste er von St. Petersburg nach Kamtschatka – 10.000 Kilometer weit. Allein diese Anreise dauerte zwei Jahre. Unterwegs erforschte er Sibirien. 1741 betrat Steller endlich Bering's Schiff. Gemeinsam steuerten sie Alaska an. Sie ankerten vor der Insel Kagak. Bering lud nur frisches Wasser auf und wollte eigentlich nicht länger bleiben. Deshalb hatte Steller nur wenig Zeit für seine Forschungen an Land. Darüber ärgerte er sich sehr!



Die Stellersche Seelöwe starb kurz nach ihrer Entdeckung aus. Demnach war Steller der einzige Forscher, der sie lebend zu Gesicht bekam.



201







**... und es gibt noch
mehr zu entdecken.**





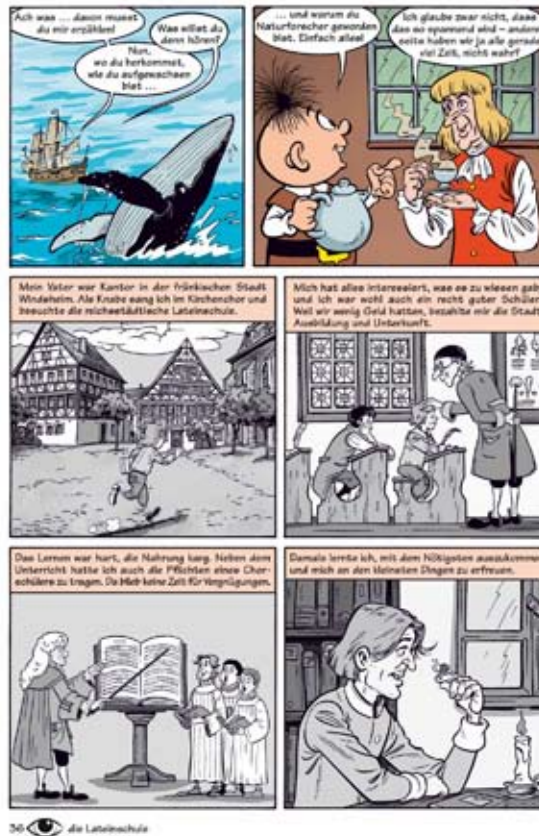
MOSAIK Magic

MOSAIK Magic kostenlos

im apple App-Store und
Google-Play für Android





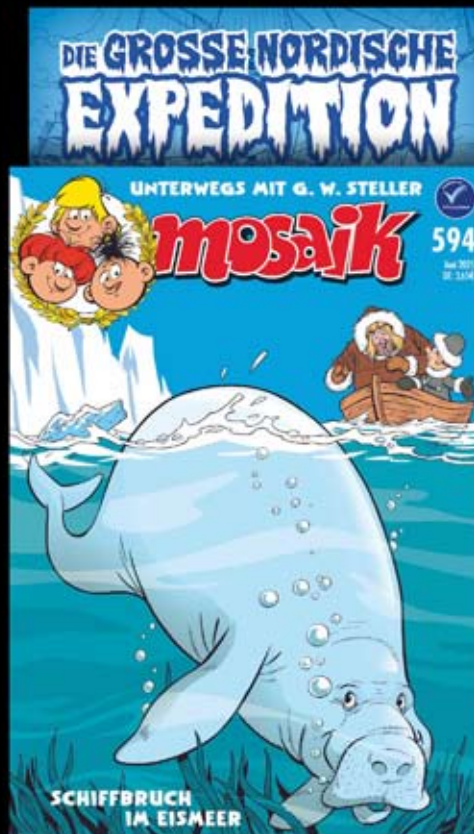


36 die Lateinschule



Harpfaffen 37





Vielen Dank





Wohin die Reise geht

Diese drei Mädels sollten Sie nicht unterschätzen!!!!!!!

Anna, Bella & Caramella



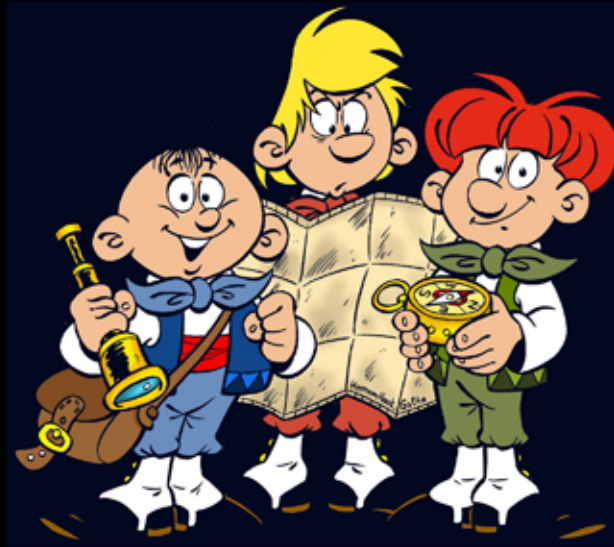


Ein
neues
Abenteuer
beginnt









Das positive Image der Abrafaxe
wird auch von Institutionen
genutzt.



Die Geschichte der
Hanse



Das Hanse-Abenteuer
auf Platt



Ein Hardcover
MOSAIK-Sonderband

Der Bürgermeister von Rostock
hat diesen Band als Geschenk
seinen Gästen überreicht.

